Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Mittwoch, den 15. Januar 1902.—5 Uhr-Ausgabe. — 14. Jahrgang. — No. 12

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

57. Kongreß.

Washington, D. K., 15. Jan. Für den Vorschlag des Abg. Rixey von Virginien, die nationalen Soldatenheimathen auch Veteranen der Konföderirten-Armee zugänglich zu machen, wurden zwei bemerkenswerthe Reden gehalten, und zwar eine von dem Republikaner Gardner aus Michigan und die andere von dem Demokraten De Armond aus Missouri. Die Beredsamkeit des Herrn De Armond riß beide Seiten des Hauses zu Beifall hin.

Die Republikaner, mit Ausnahme des Herrn Gardner, betheiligten sich an der Debatte über den Vorschlag nicht, welcher auch auf demokratischer Seite auf bedeutende Opposition stößt, weil man denselben für durchaus unpraktisch hält. Herr Lamb aus Virginien verlas eine Anzahl Telegramme von hervorragenden Ex-Konföderirten in Richmond, welche dagegen protestiren.

Washington, D. K., 15. Jan. Der Senat nahm eine, von Hoar eingereichte Resolution an, welche den Präsidenten auffordert, den Senat in Kenntniß zu setzen, ob das Staatsdepartement irgendwelche amtliche Kenntniß davon habe, daß die britische Regierung Zölle auf Waaren berechne, welche für gefangene Boeren auf Bermuda bestimmt sind, in Verletzung des Art. 15 der Haager Konvention. Hoar erklärte, diese Auskunft sei ihm aus hochverläßlicher Quelle zugegangen.

Hale von Maine rief eine ziemlich erregte Senats-Debatte über den Werth einer Miliz-Streitmacht für das Land hervor. Bei der Einbringung einiger Vorlagen bezüglich Organisirung einer Flotten-Milizreserve erklärte Hale geradeheraus, die Erwartungen, die Manche von einer solchen hegten, würden sich nie verwirklichen, und empfahl Nachahmung des militärischen Zwangsdienstes anderer Nationen, da nur so die Ver. Staaten eine große Kriegsmacht werden könnten.

Washington, D. K., 15. Jan. Der Senat hielt eine kurze Exekutivsitzung ab und begann dann in offener Sitzung die Berathung von Vorlagen, die auf dem Kalender stehen und nicht beanstandet sind.

Das Abgeordnetenhaus nahm die Pensionsverwilligungs-Vorlage an, und zwar ohne Amendements.

Opfer einer Wahnvorstellung.

Peru, Ind., 15. Jan. Eine Gefahr, die nur in seiner Einbildung existirte, brachte J. S. Sible, einem alten und vorzüglich bewährten Lokomotivführer auf der Wabashbahn, tödtliche Verletzungen! Sible befand sich vergangene Nacht auf einem Schnellzug an seinem Posten, und während der Zug mit einer Schnelligkeit von 40 Meilen per Stunde dahinsauste, rief Sible dem Heizer Burt Frick zu: „Springen Sie ab für Ihr Leben! Die Weiche ist geöffnet, und wir fahren in —". Der Satz war noch nicht zu Ende gesprochen. Sible setzte die Sicherheits-Bremse in Thätigkeit, stellte den Hebel zurück und sprang dann ab. Letzteres that auch der Heizer; dieser blieb aber unverletzt, während Sible der Schädel zerschmettert und ein Arm, ein Bein und mehrere Rippen gebrochen wurden! Das Geleise war vollkommen in Ordnung gewesen. Sible's Nerven aber waren seit der Katastrophe, die sich vor mehreren Monaten zu Lafayette ereignete, zerrüttet.

Neuer drahtloser Telegraphie-Erfolg.

New York, 15. Jan. Mittels der drahtlosen Telegraphie konnte der, gestern (wie gemeldet) hier eingetroffene Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große," vom Norddeutschen Lloyd, auf seiner letzten halben Fahrt nach Osten und dann auf einem großen Theil seiner Fahrt nach Westen in beinahe beständiger Verbindung mit anderen Schiffen oder mit dem Gestade bleiben. Der Dampfer war sozusagen in ein schwimmendes Telegraphen-Büreau verwandelt! Dies ist die weitestgehende und gelungenste Probe ihrer Art, welche bisher mit dem drahtlosen Telegraphie-System angestellt worden ist.

Im Elternhause verbrannt!

East St. Louis, Ill., 15. Jan. Ein vierjähriges und ein zweijähriges Söhnchen von Stephan Kander dahier kamen in einem Feuer um, das ihr Elternhaus zerstörte. Die Eltern hatten die Kinder allein zu Hause gelassen, der vierjährige Knabe war zur Zeit am Scharlachfieber krank. Der Feuerwehrmann, welcher die Leichen der beiden Kinder herausholte, wäre beinahe erstickt.

2 Todte, 3 Verletzte.

Mackay, Idaho, 15. Jan. In einem Bezirk drei Meilen westlich von hier nahmen einige Arbeiter eine Dynamitladung, die nicht explodirt war, aus einem Sprengloch heraus, als plötzlich die Explosion erfolgte. Zwei der Arbeiter wurden getödtet, und drei andere verletzt. Die Getödteten sind Bruno Hinterholzer und James Person.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Genua: Fürst Bismarck, von New York nach Alexandria u. s. w.

Nitroglyzerin-Explosion

Erschüttert das ganze nordöstliche Indiana.

Marion, Ind., 15. Jan. Fünfzehnhundert Quarts Nitroglyzerin, welche in zwei Magazinen der „St. Mary's Torpedo Co." und der „Empire Glycerin Co." in einer Schlucht, 2½ Meilen südöstlich von unserer Stadt, aufgespeichert waren, sind heute früh um halb 2 Uhr explodirt, und der ganze nordöstliche Theil des Staates wurde davon erschüttert! In unserer Stadt wurde die ganze Bevölkerung aufgeschreckt, wie durch ein großes Erdbeben. Alle Häuser wackelten.

Ein gähnendes Loch in jener Schlucht ist Alles, was von den Nitroglyzerin-Magazinen übrig geblieben ist. Soweit bekannt, wurde Niemand getödtet oder lebensgefährlich verletzt. Man glaubt, daß ein brennender Gas-Kandelaber in einem der Magazine eine Entzündung verursacht und so die Explosion herbeigeführt habe.

Der Papiermühlen-Streik.

Menasha, Wis., 15. Jan. Der Streik in den Papiermühlen ist noch immer im Gange, und es ist wenig Aussicht vorhanden, daß er in kurzer Zeit beigelegt werden wird. Die Gewerkschaftler sind entschlossen, nicht nachzugeben, ehe ihnen die verlangte Reduzirung der Arbeitszeit, ohne Lohnreduzirung, bewilligt worden ist, und die Fabrikanten sind ebenso entschlossen, ihre Fabriken mit nicht zur Gewerkschaft gehörigen Leuten in Betrieb zu halten, welche sie, wie sie behaupten, mit Leichtigkeit von anderen Mühlen von außerhalb erhalten können. Die Whiting, die Menasha und die Stange Paper Co. waren gestern nicht imstande, ihre Mühlen in Betrieb zu setzen, wie sie gehofft hatten, denn sie konnten nicht genügend Leute erhalten.

Appleton, Wis., 15. Jan. Die „United Brotherhood of Paper Makers" ist damit beschäftigt, den Plan durchzuführen, daß in Zukunft auf allen Rollen Papier, welche aus, mit Unionleuten betriebenen Mühlen kommen, das Union-Label angebracht werden soll. Die Union glaubt, hierdurch alle Papiermühlen zum Stillstande zu bringen; denn die Typographical Union würde verhindern, daß die Mühlen ihr Produkt auf den Markt bringen können.

Selbstmord vor dem Geburtstag.

Plymouth, Wis., 15. Jan. Richard Roehr, ein Farmer, welcher anderthalb Meilen von Plymouth entfernt wohnte, hat sich gestern erhängt. Roehr hatte am Morgen einen Streit mit seiner Frau, worauf diese mit ihren Kindern das Haus verließ. Kurz nach Mittag begab sich Marschall Wirtz nach der Farm, um Roehr zu verhaften, und da er das Haus verschlossen fand, ging er nach dem Stalle, wo er die Leiche des Mannes an einem Stricke hängend fand. Roehr hinterläßt seine Frau und vier Kinder. Heute wäre er 50 Jahre alt geworden.

St. Louiser Schadenfeuer.

St. Louis, 15. Jan. Das vierstöckige Gebäude No. 1008 St. Charles Str., in welchem die Premium Shirt Manufacturing Co. etablirt ist, brannte heute mit dem ganzen Inhalt nieder. Man schätzt den Verlust auf eine Viertelmillion Dollars, und derselbe ist nur theilweise durch Versicherung gedeckt.

Coquelins Gastspiel.

Berlin, 15. Jan. Coquelin, der Aeltere, der berühmte französische Darsteller, eröffnete mit seiner eigenen Truppe ein Gastspiel im königlichen Schauspielhause. Das Debut war vom größten Erfolg begleitet. Coquelin's Spiel ist bewunderungswürdig, dabei voller Einfachheit und Feinheit. Gegeben wurde: "L'Aventurière. La joie fait peur." (Die Abenteuerin. Die Freude macht Furcht.) Die Mitglieder der Truppe sind sämmtlich namhafte Künstler. Es sind die Damen: Mdm. Marguerite Durand, Mlle. Darty, Mlle. Spindler, Mlle. Bouchtal; Herren Coquelin senr., Solny, Duquesne, Duparc, Goret, Rosenberg.

Payne legt den Amtseid ab.

Washington, D. K., 15. Jan. Der neue General-Postmeister Henry C. Payne von Wiskonsin hat heute Vormittag, 5 Minuten nach 10 Uhr, den Amtseid abgelegt und dann sofort seine neuen Pflichten übernommen.

Ausland.

† Heinrich Kruse.

Bückeburg, Schaumburg-Lippe, 15. Jan. Hier ist der Dichter und Publizist Heirich Kruse im Alter von über 86 Jahren gestorben.

(Er war in Stralsund geboren, studirte in Bonn und Berlin Philologie, machte große Reisen durch Rußland, Schweden, Norwegen und England. Später war er Mitredakteur mehrerer Zeitungen, von 1855 an Chefredakteur der „Kölnischen Zeitung". Sein Drama „Die Gräfin" erhielt den Schillerpreis. Von seinen anderen Dramen sind zu nennen: „Wullenweber", „König Erich", „Moritz von Sachsen", „Brutus" und andere historischen Inhalts.)

Nach spartanischer Methode.

Berlin, 15. Jan. Professor Ringel hat in Seckingen eine Spartanerschule für die Erziehung deutscher Knaben eingerichtet. In derselben werden Knaben mit spartanischer Strenge und Einfachheit erzogen, und es heißt, daß sich diese Erziehungs-Methode ausgezeichnet bewährt hat.

Die Besuche aus Deutschland.

Prinz Heinrich reist auf dem „Kronprinz Wilhelm."

Berlin, 15. Jan. Die Angabe, daß der Besuch des Prinzen Heinrich in den Ver. Staaten zwei Wochen dauern werde, ist noch verfrüht. Prinz Heinrich möchte jedenfalls nach Beendigung des Stapellaufes der neuen Jacht des Kaisers Wilhelm die Ver. Staaten aus eigener Anschauung etwas näher kennen lernen, soweit die verfügbare Zeit irgend hinreicht, und dies entspricht auch durchaus den Intentionen des Kaisers.

Wohl Niemand empfindet größere Befriedigung über die geplante Amerikafahrt, als Prinz Heinrich selbst, der, wie aus seiner Umgebung verlautet, dem Kaiser auf's Wärmste für den ihm zutheil gewordenen angenehmen und ehrenvollen Auftrag gedankt hat. Prinz Heinrich hatte zu Anfang der achtziger Jahre das Kommando auf den amerikanischen Stationen, jedoch hatte er keine Gelegenheit, einen Hafen der Ver. Staaten anzulaufen.

Niemals vorher ist ein deutsches Schiff, welches eine Standarte des Kaiserhauses trägt, an der amerikanischen Küste erschienen. Somit wird des Prinzen Besuch auch in dieser Beziehung ein „Rekordbrecher" sein.

Aus zuverlässiger Quelle erfährt man, daß auch Vizeadmiral v. Tirpitz, der Staatssekretär des Reichsmarine-Amts, sowie dessen Adjutant, Oberleutnant zur See v. Usedom, den Prinzen Heinrich auf der Fahrt nach Amerika begleiten werden.

Der New Yorker wartet aber vielleicht noch eine weitere Ueberraschung. Wie man aus zuverlässiger Quelle hört, steht es im Plan, falls die diplomatischen Verhandlungen mit Venezuela inzwischen erfolgreich verlaufen, wozu jetzt die beste Aussicht vorhanden sein soll, einige, zur Zeit in den westindischen Gewässern stationirte deutsche Kriegsschiffe nach New York zu beordern. Es würde dann ein vollständiges deutsches Geschwader beim Stapellauf der kaiserlichen Jacht zugegen sein, was der Feier noch größeren Glanz und weitgehendere Bedeutung verleihen würde.

Mittlerweile wird die kaiserliche Jacht „Hohenzollern" auf's Raschеste ausgerüstet, um die Amerikafahrt antreten zu können. Sie wird schon am kommenden Samstag oder Sonntag in See stechen und auf einem Umwege ihr Ziel erreichen. Die Jacht wird in Gibraltar, an den Capverde'schen Inseln und auch an der Insel St. Thomas anlegen, wird aber rechtzeitig zur Stelle sein, wenn der Stapellauf vor sich geht und Frl. Alice Roosevelt, des Präsidenten Tochter, den Taufakt vollzieht. „Hohenzollern" muß den südlichen Kurs wählen, um oft anlegen zu können, weil ihre Kohlenbunker für eine lange Reise nicht eingerichtet sind.

Berlin, 15. Jan. Die neuesten Anordnungen in Verbindung mit der Fahrt des Prinzen Heinrich von Preußen nach den Ver. Staaten verfügen, daß der Prinz nicht mit einem Dampfer des Nordd. Lloyd, sondern mit der Kaiserjacht „Hohenzollern" selbst über den Ozean fahren und zu Hampton Roads, England, diese Jacht besteigen soll.

Es werden umfassende Vorbereitungen für gesellige Unterhaltungen auf dieser Jacht getroffen. Auf besonderen Befehl des Kaisers ist ein herrliches Silber-Service, welches aus dem königlichen Silberschatz im alten Berliner Schlosse stammt, nach Kiel gesandt worden; es wurde vom Kaiser ausgewählt, um bei speziellen Anlässen auf der Jacht verwendet zu werden. Dem Programm des Kaisers nach soll Prinz Heinrich die New Yorker und die Washingtoner Empfangs-Festlichkeiten mit einem großen Bankett auf der Jacht erwidern, wozu Präsident Roosevelt, die Mitglieder des amerikanischen Kabinets und Andere eingeladen werden sollen.

Der Kurator des königlichen Silberschatzes geht ebenfalls mit der Jacht nach den Ver. Staaten, um die Obhut über diese werthvollen Artikel zu behalten. Admiral Graf v. Baudissin, der Befehlshaber von „Hohenzollern", hat sich in Potsdam persönliche Instruktionen vom Kaiser geholt und ist dann nach Kiel auf die Jacht zurückgekehrt.

Berlin, 15. Jan. Heute Abend wurde beschlossen, daß Prinz Heinrich zunächst nicht mit der Jacht „Hohenzollern" sondern mit dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Kronprinz Wilhelm" die Reise nach den Ver. Staaten machen soll. Dieser Dampfer wird am 15. Februar nach den Ver. Staaten abfahren. Es sind auf dem Dampfer Kabinen für ein Gefolge von 15 Personen belegt. Der Dampfer wird auch andere Personen aufnehmen. Er wird zuerst jedoch nicht nach Hoboken, N. J., sondern nach Newport News, Va., fahren, und dort soll Prinz Heinrich nebst Gefolge auf die Jacht „Hohenzollern" transferirt werden.

Washington, D.K., 15. Jan. Nach einer Kabeldepesche, welche dem deutschen Botschafter Dr. v. Holleben zugegangen ist, wird erwartet, daß Prinz Heinrich am 22. Februar auf dem Dampfer „Kronprinz Wilhelm" in New York eintreffen, und daß er am 8. März auf dem Hamburg-Amerikanischen Dampfer „Columbia" wieder die Rückfahrt antreten wird.

London, 15. Jan. Das Wochenblatt „Candid Friend" will bereits wissen, daß, wenn Prinz Heinrichs Besuch in den Ver. Staaten so erfolgreich sein werde, wie man erwarte, Kaiser Wilhelm im Herbst dieses Jahres selber Amerika besuchen werde, auf der Jacht „Hohenzollern" und mit einer großen Eskorte deutscher Kriegsschiffe.

Erregte Zollfrage-Verhandlung.

Berlin, 15. Jan. In der Reichstags-Kommission, welcher die Zollvorlage überwiesen worden ist, ging es gestern ziemlich stürmisch zu. Die Freunde der Vorlage einigten sich nämlich auf neue Geschäftsregeln, welche es der Mehrheit ermöglichen, die Debatte jederzeit zu schließen, wenn es ihr beliebt, und solcherart die Geschäftssperre-Taktik zu vereiteln. Die Opposition protestirte gegen diese Geschäftsregeln, und als sie damit keinen Erfolg hatte, brachte sie allerlei unwichtige Zusätze ein, welche meistens blos Verzögerung bezweckten. Unter den Zusätzen war auch einer, der verfügt, daß eine Regierungs-Kommission ernannt werde, welche den Einfluß, den der Zolltarif auf die Bildung von Syndikaten und Trusts habe, feststellen solle. Ein anderes Amendement ermächtigt die Regierung, den Zoll auf irgend einen Artikel aufzuheben, welcher in Deutschland fabrizirt wird, aber im Auslande billiger verkauft wird, als im Inlande.

Abg. Fisbeck (Gemäßigt-Deutschfreisinniger) theilte der Kommission mit, daß die deutschen Drahtfabrikanten ihr Produkt im Inland zu 25 Mark per Meter-Zentner verkaufen, aber im Ausland für dieselbe Waare nur 14 Mark berechnen. Ferner, daß Eisenbarren und Schmiedeeisen im Ausland für 100 Mark per Tonne verkauft würden, im Inland aber für 125 Mark. Der Abgeordnete Gothelin sagte, daß das deutsche Volk auf dieselbe Weise jährlich 113 Millionen Mark zuviel für Zucker bezahle.

Der Nationalliberale Frhr. Heyl v. Herrnsheim (Worms) brachte einen Zusatz zur Vorlage ein, welcher die Regierung ermächtigt, bei der Werth-Beglaubigung dieselben Verfügungen durchzuführen, wie sie in dem Lande bestehen, aus welchem der betr. Artikel kommt; das ist unzweifelhaft auf die Ver. Staaten gemünzt.

Die deutsch-polnischen Schulstreitigkeiten.

Berlin, 15. Jan. In Posen gährt es noch immer weiter. Nach dem „Pos. Tageblatt" antworten in der Klasse 2b der Wreschener katholischen Schule in der Religionsstunde nur noch zwei deutsche und zwei polnische Kinder in deutscher Sprache; selbst ein deutsches Mädchen wurde von den Mitschülern wörtlich und thätlich deshalb belästigt. In der 2. Klasse der Krotoschiner Schule antworteten zehn Kinder in der Religionsstunde nicht mehr auf Deutsch. Natürlich sind sie von außen beeinflußt. Wegen politischer Umtriebe ist ein Seminarist aus dem Lehrer-Seminar zu Paradies entlassen worden. Er hatte in einem Aufsatz: „Wie erzieht man die Schüler zur Wahrheitsliebe?" angedeutet, daß es ihm in seiner Schule jetzt unmöglich sein werde, die polnischen Kinder zum Patriotismus zu erziehen. Drei Seminaristen, bei denen Schriften in polnischer Sprache über polnische Literatur und Geschichte gefunden worden waren, wurden zur Abgangsprüfung nicht zugelassen.

Bühnenbrand in Breslau.

Breslau, 15. Jan. Während der Aufführung des Wintermärchens im Stadttheater dahier entstand durch Kurzschluß der elektrischen Leitung auf der Bühne ein Brand. Trotzdem eine Feuerwehrpatrouille auf der Bühne war, setzten die herabfallenden Funken die Kleider der Tänzerin Fräulein Frege und der Schauspielerinnen Huebner und Rosenberg in Brand. Nur dem tapferen und umsichtigen Bemühen der auf der Bühne Befindlichen ist es zu danken, daß kein Menschenleben verloren ging, obgleich Frl. Frege schwer, die beiden anderen Künstlerinnen leicht verwundet wurden. Im Publikum entstand zwar eine furchtbare Panik, doch wurde Niemand ernstlich verletzt.

Neue spanische Unruhen.

Madrid, 15. Jan. Die Absetzung des liberalen Gouverneurs von Saragossa führte zu stürmischen anti-klerikalen Kundgebungen. Das Volk bereitete dem scheidenden Gouverneur am Bahnhof eine Ovation. Ein Pöbelhaufen setzte das Jesuitenkloster in Brand. Truppen mußten herausbeordert werden und schossen auf das Volk; viele Leute wurden verwundet. Die Unruhen sind noch im Gange.

Papst Leo wurde ohnmächtig?

London, 15. Jan. Der Londoner „Chronicle" läßt sich aus Rom melden, daß Papst Leo gestern, während er amerikanischen Pilgern eine Audienz gab, ohnmächtig geworden sei, gerade in dem Augenblick, als er zu den Pilgern sprechen wollte, und man ihn nach seinen Gemächern habe tragen müssen, wo er sich indessen bald erholt habe.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

* Frank Rakowski wurde gestern angeblich bei einem Einbruch in die Pappschachtelfabrik von C. F. Wolff, Nr. 185—191 Kinzie Str., von dem Detektive O'Connell abgefaßt und eingelocht. Im Besitz des Arrestanten wurde, den Angaben der Polizei gemäß, ein Schlüsselbund gefunden.

In Verzweiflung gerathenes Kind.

Die 13jährige Anna Weitzel versuchte heute Morgen in der Viehhofs-Bezirkswache ihrem Dasein mit einem Fläschchen Karbolsäure ein Ende zu machen, wurde aber von dem Leutnant Claney daran verhindert. Das Mädchen klagte über Mißhandlungen, die sie seitens ihrer Mutter und ihres Stiefvaters zu ertragen habe und erklärte, sie werde unter keinen Umständen nach Hause gehen. Ihre Eltern hätten sie beide aus nichtigen Gründen schwer gezüchtigt und sie habe sich dann in der Familie eines gewissen Harry Daniels einen Dienst gesucht. Heute Morgen habe sie ihr Stiefvater aufgesucht und ihr gedroht, sie polizeilich dazu zu zwingen, falls sie nicht gutwillig nach Hause zurückkehre. Nachdem der Polizei-Leutnant sie angehört hatte, rieth er ihr, nach Hause zu gehen. Als sie sah, daß sie auf keinen Beistand zu rechnen hatte, griff sie nach ihrer Tasche und zog ein Fläschchen mit Karbolsäure hervor. Ehe sie den Inhalt desselben jedoch dem Munde zuführen konnte, hatte der Leutnant sie beim Arm ergriffen. Sie wurde der Polizeimatrone überwiesen.

Mai und Dezember.

Trotz ihres beträchtlichen Altersunterschiedes werden heute Abend der 74-jährige Sylvester B. Atwood und die 24-jährige Ida J. Marquart in den Ehestand springen. Pastor H. C. Kinney wird in Gegenwart von etwa 100 Freunden und Bekannten des Brautpaares den Trauakt vollziehen. Nach dem Hochzeitsmahl wird sich das neuvermählte Paar auf eine Hochzeitsreise begeben und sich am 1. Februar in New York niederlassen.

Frl. Marquart stammt von Valparaiso, Ind., wo ihr ehemals als Kaufmann thätiger Vater seinen Lebensabend beschließt. Ihren Bräutigam, Herrn Atwood, kennt sie bereits seit 6 Jahren und hat mit ihm schon seit vier Jahren ein Liebesverhältniß. Sie war auch mit der ersten Gattin desselben befreundet.

Geständig.

In Polizeirichter Quinn's Amtsstube erschien heute Frau Frances McEwen auf die Anklage, gefälschte Bankanweisungen versilbert zu haben. Die als Beweismaterial beigebrachten Checks waren auf die Oakland National- u. die Corn Exchange Bank ausgestellt und lauteten im Ganzen auf \$60. Die junge Frau war geständig und gab zu, noch andere derartige Papiere an den Mann gebracht zu haben. Der Richter überwies sie unter einer Bürgschaft von \$1500 den Großgeschworenen.

Die Folgenden wollen von ihr übervortheilt worden sein: Die, No. 4934 wohnhafte, Grocerylhändlerin Frau Emil Melkowski; die, No. 1639 West 40. Straße etablirte Schmuckwaarenhändlerin Frau Mary Leonhardt, Frl. Minnie Kruse und Andere.

* Der Fachverband der Musiker hat gestern Abend einen Beschluß angenommen, worin der Stadtrath aufgefordert wird, mit der Regelung der Straßenbahnfrage zu warten, bis die Wählerschaft Gelegenheit erhalten haben wird, darüber abzustimmen, ob sie für Uebernahme der Straßenbahnen durch die Gemeinde ist.

* Im Palmer House findet heute die Jahresversammlung der „National Pickle Packers Association" statt. Die Sitzungen, an welchen sich Vertreter aus allen Theilen der Ver. Staaten betheiligen, werden hinter verschlossenen Thüren gehalten.

* Morgen Abend findet im Douglas-Park ein mit großartiger Beleuchtung verbundener Eis-Karneval nebst Konzert statt. Die U. S. Juniors-Kapelle des Ersten Regiments wird aufspielen. Die Veranstaltung dauert von halbacht bis zehn Uhr.

* Der 72-jährige John Prigler von Nr. 7166 Morgan Str., wurde heute auf der 68. Str.-Kreuzung der Chicago & Western Indiana-Bahngeleise von einem Personenzug, Lokomotivführer M. Carey, überfahren und auf der Stelle getödtet. Die Leiche des Verunglückten wurde nach Hornungs Bestattungsgeschäft, Nr. 6323 Wentworth Ave., geschafft.

* An der Getreidebörse hieß es zwar heute, daß zwei oder drei andere kleine Kommissions-Geschäfte durch den Zusammenbruch der George H. Phillips Co. vielleicht mitgerissen werden würden, aber sonst ging Alles seinen üblichen geräuschvollen Gang. An den gestürzten vorjährigen Winterkönig des Maismarktes schien Niemand mehr zu denken. Bald wird er nur noch eine schattenhafte Erinnerung sein.

* John F. Braß von der Firma John F. Braß & Co., Nr. 102 Monroe Straße, sucht beim Kreisgericht um einen Einhaltsbefehl nach, welcher es dem Präsidenten der Sprinkler Fitters' Union und deren Mitgliedern verbieten soll, die Arbeiter genannter Firma zu bedrohen oder ihnen gar thätlich zu nahe zu treten.

— Passender Ausdruck. — Freier (um eine schöne, junge und reiche Wittwe, der gleich allen seinen Vorgängern am Felsen ihrer Unnahbarkeit zerschellt, darob zu sich): Fürwahr, die reine Loreley!

Noch nicht endgiltig.

Richter Großcup und die stadträthliche Befugniß, den Gaspreis zu regeln.

Richter Großcup hat heute seine Entscheidung in dem Einhaltsverfahren abgegeben, welches die People's Gas Co. angestrengt hat, um die Stadt an der Durchführung der städtischen Verordnung zu verhindern, welche die Herabsetzung des Gaspreises auf 75 Cents für den Kubikfuß bezweckt. Die abgegebene Entscheidung ist indessen eigentlich keine Entscheidung. Es heißt darin, daß es ein sehr wesentlicher Punkt sei, ob die angebliche Verschmelzung der People's Gas Co. mit der Ogden Co. wirklich stattgefunden habe, oder nicht. Dieser Punkt sei zwar bei der mündlichen Verhandlung seitens der Rechtsvertreter der Stadt angezogen worden, liege aber nicht aktenmäßig vor. Entweder müsse demnach die Gasgesellschaft eine zusätzliche Eingabe über diesen Punkt einreichen, oder die Vertreter der Stadt hätten ihre Antwortschrift entsprechend zu vervollständigen. Vorher könne Endgiltiges in der Frage nicht geschehen. Der Richter hält, wie er in seinem Erkenntniß des Längeren ausgeführt, für feststehend, daß die Stadt befugt sei, den Gaspreis nach Recht und Billigkeit zu reguliren. Die Gasgesellschaft habe in ihrem Gesuche nicht gesagt, daß es unbillig sein würde, sie zu zwingen, Gas für 75 Cents zu liefern. Sie fuße nur auf dem Staatsgesetze von 1865, welches bestimme, daß — vom Jahre 1875 an — dem Stadtrathe die Regulirungs-Befugniß zustehen solle, vorbehaltlich, daß der Preis nicht niedriger angesetzt werden solle, als auf \$3 für 1000 Kubikfuß. Dieser Vorbehalt sei jedoch längst gegenstandslos geworden, da die Gasgesellschaft selber den Gaspreis nach und nach ermäßigt hat und zuletzt sogar von der Stadtverwaltung sich habe vorschreiben lassen, den Preis von \$1.25 nach und nach auf \$1.00 herunterzusetzen. Auch habe die Gesetzgebung im Jahre 1865 beim Dollar natürlich nur an den entwertheten Dollar jener Tage gedacht. Schließlich, falls es sich herausstellen sollte, daß die People's Co. sich mit der Ogden Co. verschmolzen habe, so habe sie damit auf alle Charter-Vorrechte verzichtet, welche die Ogden Co. nicht auch besitze.

Die Stadtverwaltung könnte nun, da der Richter das Einhaltsgesuch der People's Gas Co. nicht bewilligt hat, mit der Durchführung der 75 Cents-Ordinanz beginnen. Sie will damit aber warten, bis in dieser Angelegenheit eine wirkliche, keiner Mißdeutung ausgesetzte Entscheidung vorliegt.

Mißglückter Fluchtversuch.

Der Militärsträfling Carrill Warren machte gestern in Fort Sheridan einen verwegenen Fluchtversuch, der indeß mißlang, obgleich er sein Leben auf's Spiel setzte. Der Flüchtling wurde nach einstündiger Hetzjagd gänzlich erschöpft eingefangen. Warren, dessen Regiment irgendwo in Montana in Garnison liegt, war am Nachmittag gegen drei Uhr mit anderen militärischen Strafgefangenen damit beschäftigt, in der Nähe der Wache einen Weg auszubessern. Die Arrestanten wurden von dem Gemeinen McRoy von der Compagnie G beaufsichtigt. Warren nahm einen seiner Ansicht nach günstigen Augenblick wahr, warf sein Geräthe hin und stürmte in das Gebüsch. McRoy sandte dem Flüchtling eine Anzahl Kugeln nach. Warren fiel auch, richtete sich aber blitzschnell wieder auf und verschwand im Dickicht. McRoy und die übrige Wachmannschaft nahm sofort die Verfolgung des Flüchtlings auf, der nach Verlauf einer Stunde gänzlich erschöpft im Gebüsch liegend aufgefunden wurde. Er hatte einen unbedeutenden Streifschuß am Arm erlitten. Es wurde ermittelt, daß Warren den Fluchtversuch sorgfältig geplant hatte, denn in seiner Bluse verborgen wurden eine größere Quantität Brot und andere Lebensmittel vorgefunden. Warren ist ungefähr 25 Jahre alt und mittelgroß.

Ist eine „Verschwörung."

Vom Polizeichef heißt es, daß er an einem Tagesbefehl bezüglich der „Policemen's Protective Association" arbeite. Er werde darin angeblich allen Mitgliedern der Polizeimannschaft bei Strafe strenger Maßregelung oder gar der Entlassung verbieten, sich in anstößiger Weise im Dienste des Verbandes zu bethätigen, da die Strebeziele desselben — Sicherung höherer Gehälter für die Polizeibeamten — für die Stadt ernste Verlegenheiten bedingten. Korporations-Anwalt Walker soll das Gutachten abgegeben haben, daß die Stadt berechtigt sein würde, jeden von ihren Angestellten zu entlassen, der sich an einer Verschwörung betheilige, von der Stadt eine Gehaltsaufbesserung zu erzwingen.

Das Wetter.

Das Wetter-Bureau kündigt für die nächsten 24 Stunden die folgende Witterung an:

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen klar; gelinde Temperatur, ungefähr 20 bis 25 Grad in der Nacht; frische Nordwestwinde.

Illinois und Indiana: Klar heute und morgen; gelinde Temperatur; westliche Winde.

Nieder-Michigan; Klar heute und morgen, ausgenommen wahrscheinlich Schneegestöber nahe der nördlichen und westlichen Küste; frische Nordwestwinde.

Wisconsin: Klar heute und morgen; frische Nordwestwinde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 37 Grad; Nachts 12 Uhr 29 Grad; Morgens 6 Uhr 24 Grad; Mittags 12 Uhr 34 Grad.

Kamen an die falsche Adresse.

C. J. Breyer und Sohn schlagen zwei Banditen in die Flucht, welche sie an Pearson und Wells Straße überfallen hatten.

Zwei Schnapphähne kamen gestern Abend an die falsche Adresse, als sie den 63jährigen C. G. Breger von No. 51 Beethoven Str. und seinen Sohn C. F. Breger von Nr. 757 N. Park Ave. an Pearson und Wells Str. in räuberischer Absicht überfielen. Sie ernteten statt der erhofften Beute eine derbe Tracht Prügel, bewerkstelligten aber ihre Flucht. Breger sen. erlitt eine klaffende Wunde oberhalb des linken Auges, während die Kleider seines Sohnes von einem der mit Messer bewaffneten Banditen zerfetzt worden sind. Einem der Raubgesellen hatte der ältere Herr Breger übel mitgespielt. Er hatte ihn, seinen Angaben gemäß, durch einen wuchtigen Fausthieb niedergestreckt und ihm dann mehrere derbe Fußtritte in das Gesicht versetzt. Die Polizei bemühte sich bislang vergeblich, die Raubgesellen einzufangen.

Vater und Sohn hatten Arthur Breger, 21 Jahre alt, einen zweiten Sohn von Breger sen., besucht, der in der Poliklinik darniederliegt, wo er sich heute einer Operation unterziehen wird. Sie befanden sich auf dem Heimwege, als sie von den Räubern überfallen wurden. Einer der Räuber warf dem jungen Breger einen Gegenstand in den Rücken. Als sich die Ueberfallenen umsahen, sprangen zwei Kerle, ein langer und ein kurzer, auf sie zu und versuchten, ihnen die Ueberzieher auszuziehen. Der größere der Räuber versetzte dem alten Herrn Breger mit einem stumpfen Gegenstand einen Hieb oberhalb des linken Auges. Breger taumelte und fiel in den Rinnstein. Sein Angreifer beugte sich über ihn und versetzte ihm einen Faustschlag in's Gesicht. Es gelang ihm, sich zu erheben und den Angreifer niederzuschlagen, den er dann mit Füßen trat. Er sah jetzt, wie der zweite Bandit mit gezücktem Messer auf seinen Sohn eindrang. Er sprang dazwischen, parirte den Hieb und versetzte dem Räuber einen Schlag in's Gesicht, während sein Sohn dem Halunken einen Fußtritt in die Magengegend versetzte. Der Raubgeselle gab Fersengeld, und als die beiden Breger jetzt wieder ihre Aufmerksamkeit dem langen Räuber zuwenden wollten, sahen sie, daß er sich inzwischen verkrümelt hatte.

Aus Liebesgram.

Die 16jährige Mattie Dagistra von Nr. 12 Lessing Straße, wurde heute dem Richter Prindiville unter der Anklage vorgeführt, einen Selbstmordversuch gemacht zu haben. Polizist Pogansee hatte sie daran verhindert, von der Lake Straßen-Brücke in den Fluß zu springen und in dessen Wasser sich und ihr Leid zu ertränken. Die verhärmte, vor Erregung bebende Angeklagte gab an, daß ein gewisser Adam Vilkoski, der mit ihr im selben Hause wohnt, ihr die Ehe versprochen habe. Vor einer Woche erwirkte er einen Heirathsschein. Gestern Abend gerieth sie mit ihm in Streitigkeiten. Sie war am Dasein verzweifelt und beschloß, den Tod zu suchen. Nachdem sie mehrere Stunden ziellos in der Stadt umhergelaufen war, beschloß sie, in den Fluß zu springen. Ihr Vorhaben wurde von dem Polizisten vereitelt. Der Richter verschob ihr Verhör auf den 17. Januar und beauftragte die Polizei, eine Untersuchung einzuleiten. Die Lebensmüde wurde bis zum Termin der Obhut der Matrone Reegan in der Revierwache an Harrison Straße unterstellt. Da Mattie gedroht hat, nach ihrer Freilassung Selbstmord zu begehen, so wird sie auf ihren Geisteszustand hin unersucht werden.

Kurz und Neu.

* Der Finanz-Ausschuß des Countyraths wird heute mit der Zusammenstellung der Budget-Vorlage fertig werden. Er wird empfehlen, daß allen County-Angestellten, deren Jahresgehalt \$3000 nicht übersteigt, dasselbe in diesem Jahre voll ausgezahlt werde, daß es aber in Bezug auf die höher bezahlten Angestellten bei den vorjährigen Herabminderungen bleiben möge. Dem County-Anwalt soll es gestattet werden, sein Personal zu vermehren, damit er die Einziehung rückständiger Steuern wirksamer betreiben könne.

* Der Zimmermann George Stockwell, von Nr. 2714 Wallace Str., der vor fünf Monaten in seinem Segelboote „Grace" auf dem Drainage-Kanal eine Fahrt nach Providence, La., antrat, hat seit acht Wochen nichts von sich hören lassen. Er hatte zum letzten Male aus Memphis, Tenn., an seine Angehörigen geschrieben, daß er dort wohlbehalten eingetroffen sei. Da seine Angehörigen befürchten, daß ihm etwas zugestoßen ist, wurde heute von seiner Tochter die Polizei ersucht, nach seinem Verbleib zu forschen. Stockwell ist 65 Jahre alt.

* Die Persönlichkeit des gestern Abend vor dem Heumarkt-Theater von einem Kabelbahnzuge überfahrenen und dabei getödteten Mannes wurde heute in der County-Morgue als diejenige des Nr. 49 West Madison Straße wohnhaften Fred Gardner festgestellt. Der Verunglückte war 23 Jahre alt und seines Zeichens ein Taglöhner.

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Unser großer Räumungs-Verkauf

Vor-Inventar-Aufnahme

fängt morgen, DONNERSTAG, 16. Januar an.

Dies ist die Zeit, wo wir mehr Gelegenheitskäufe, wie zu irgend einer anderen Zeit offeriren da unsere Käufer, um die bevorstehende Inventur leichter zu machen, alle Reste, angebrochene Partien u. s. w. von ihren verschiedenen Departments gesammelt und während der nächsten 2 Wochen viele werthvolle preiswürdige Waaren offeriren werden.

Hier sind einige der vielen Geldersparenden Werthe.

Vor-Inventur Unterzeug-Verkauf.

Ganzwollene Kameelhaar und naturwollene Unterhemden u. Unterhosen für Männer, Unterhemden doppelbrüstig u. Unterhosen mit doppelt. Sitz, reg. Preis $1.48, Vor-Inventur-Preis... $1.15

Odds und Ends aus unserem $1.00 und $1.25 Unterzeug... 68c

Eine Partie Kameelhaar Unterhemden... 50c

Ganzwollene Kameelhaar Unterhosen für Knaben... 28c

... 98c

... 48c

... $1.00

... 50c

... 10c

... 15c

Vor-Inventur-Verkauf von Schuhen.

... 48c

... 48c

... 78c

... 9c

Vor-Inventur-Verkauf von Kleidern.

Bargain Nr. 1 ... $7.50

Bargain Nr. 2 ... $3.50

Bargain Nr. 3 ... $2.48

Bargain Nr. 4 ... 98c

Vor-Inventur-Verkauf von Kleiderstoffen.

... 40c

... 35c

... 35c

... 50c

... 98c

... 12½c

Vor-Inventur-Verkauf von Leinen-Stoffen.

... 3c

... 16c

... 12½c

... 17c

... 48c

... 55c

Vor-Inventur-Verkauf von Capes.

Partie 1 ... $2.98

Partie 2 ... $3.98

Partie 3 ... $5.98

Vor-Inventur-Verkauf von Domestics.

... 5¼c

Vor-Inventur-Verkauf von Flanell-Waists.

... 38c

... 75c

... $1.00

... $1.25

... $1.50

Vor-Inventur-Verkauf von Korsets.

... 50c

... 75c

... $1.00

Speziell.

Eine Stunde nur—8:30 bis 9:30 Vorm.

... 10c

Vor-Inventur-Verkauf von Strumpfwaaren.

... 19c

... 12½c

... 5c

Vor-Inventur-Verkauf von Kleider-Besatz.

Eine Ersparniß von 35 bis 50 Proz. an allen Appliques, Gimps, Jets, etc.

... 50c

... 25c

... 15c

Vor-Inventur-Verkauf im Apotheker-Dept.

Vor-Inventur-Verkauf von Kurzwaaren.

... 5c

... 5c

... 3c

... 2c

... 1c

... 1c

Groceries und Provisionen.

... 2½c

Bester Santos Peaberry Kaffee, geröstet, per Pfd... 19c

Blended Maracaibo Kaffee, per Pfd... 13c

Moore's bestes Patentmehl, 24-Pfd. Sack... 51c

Standard Tomatoes, 3Pfd. Büchsen... 9c

Morning Glory Zuckerkorn, per Büchse... 6½c

Egg Backpulver, ½-Pfd. Büchse... 20c

Hetzel's feines Sugar Cured geräuchertes Schweinefleisch, per Pfd... 9¾c

Fancy Sugar Cured californ. Schinken, 4 bis 6 Pfd. im Durchschnitt, per Pfd... 7½c

Gute Sommerwurst, 11c Sorte, Pfd... 8½c

Frische Fische, Fleisch und Gemüse.

Nr. 1 Trout, per Pfd... 8c

Small Trout, per Pfd... 6½c

Großer Perch, 3 Pfd. für... 10c

Strikt frische Smelts, per Pfd... 5c

Market Cod, per Pfd... 5c

Flundern, per Pfd... 6c

Loses Leaf Schmalz, per Pfd... 10c

Mageres Pork Roast, per Pfd... 7½c

Speziell—Snowflake Kartoffeln, per Peck... 22c

Bestes Sauerkraut, per Qt... 5½c

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Illinoiser Sanitätsrath.

Hat in der Staatshauptstadt seine Jahresversammlung.

Springfield, Jll., 15. Jan. Die Jahres-Versammlung der staatlichen Gesundheitsbehörde wurde gestern hier abgehalten, und folgende Beamte wurden gewählt: Präsident — Dr. George W. Webster von Litchfield; Schatzmeister — Dr. J. C. Sullivan von Cairo; Sekretär — Dr. J. A. Egan von Springfield.

Man erörterte die Blattern-Epidemie und beschloß, einen neuen Appell an die Bevölkerung zu richten, sich der Impfung zu unterwerfen.

Ferner wurde beschlossen, die chemische Untersuchung vom Wasser des Chicagoer Drainage-Kanals, welche jetzt im Gange ist, fortzusetzen.

Der Prozeßfall gegen Dr. L. R. May von Chicago, welcher der Beschwindlung von Patienten angeklagt ist, kam zur Besprechung, doch wurde noch kein endgiltiger Beschluß in dieser Angelegenheit gefaßt. May steht hier unter Jury-Anklage, und man will erst das Ergebniß dieses Verfahrens abwarten.

Illinoiser Brand-Statistik.

Lebanon, Jll., 15. Jan. Professor P. T. Staymates, Statistiker des Illinoiser Feuerwehr-Verbandes, hat eine Statistik über Brand-Verluste im verflossenen Jahre zusammengestellt. Dieselbe ergibt, daß in unserem Staate der gesammte Verlust durch Brände im vergangenen Jahre über 10 Millionen Dollars betrug und in den Ver. Staaten im Ganzen $103,500,000. Zwanzig Prozent der Feuersbrünste wurden durch schadhafte Rauchfänge verursacht. Obwohl man allgemein annimmt, daß Gasolin einen großen Prozentsatz der Brände verschuldet, besagt der vorliegende Bericht, daß von den Feuersbrünsten des letzten Jahres nur zehn Prozent auf Rechnung des Gasolins kommen.

Weitere Bankraub-Geschichten.

Carbondale, Jll., 15. Jan. In Cobden, acht Meilen südlich von hier, wurde frühmorgens ein kühner, aber erfolgloser Versuch gemacht, die dortige Bank auszurauben. Neun Männer banden und knebelten den Dorfmarschall und trugen ihn in das vordere Büreau der Bank. Dann bohrten sie die Thüre des Gewölbes offen, konnten jedoch nicht vor Tages-Anbruch in das innere Gewölbe dringen, und suchten dann das Weite. Man nahm an, daß die Bank zur Zeit viele Depositen habe. Ein Hut, den einer der Räuber hinterließ, trägt ein Chicagoer Zeichen.

Guthrie, Okla., 15. Januar. Die People's Bank zu North End wurde frühmorgens um $2000 beraubt, nachdem die Einbrecher die Spinde mit Dynamit aufgesprengt hatten.

† Bruder des Dichters Bryant.

Princeton, Jll., 15. Jan. John Howard Bryant, der einzige überlebende Bruder des berühmten Dichters William Cullen Bryant, und selber Dichter, sowie Politiker und Geschäftsmann, ist in seiner Wohnung dahier im Alter von 94 Jahren gestorben. Er war schon in den Abolitionstagen politisch thätig, und bei der Oragnisirung der republikanischen Partei war er Delegat der ersten Konvention derselben. Mit Lincoln war er gut befreundet.

Eis verschuldet Verkehrsstörung.

Joliet, Jll., 15. Jan. Das ganze hiesige Straßenbahn-System und eine Anzahl Industrien kamen gestern auf mehrere Stunden in's Stocken, weil die „Economy Light and Power Co.“ keine elektrische Betriebskraft von der Anlage in Jackson Str. liefern konnte. Eine große Eisstauung im Drainage-Kanal verhinderte das Wasser, in genügender Menge in die Kraft-Anlage zu gelangen, um die Räder zu treiben. Das Eis wurde endlich durch eine große Abtheilung Leute beseitigt.

Ein- und Ausfuhr-Statistik.

Washington, D. K., 15. Jan. Das Statistische Amt veröffentlicht folgende Zusammenstellung über den Werth der Ein- und Ausfuhr der Ver. Staaten im verflossenen Dezember:

Ausfuhr.

Brotstoffe, $15,358,142; eine Abnahme um $9,000,000 mit der des Dezember 1900 verglichen.

Rindvieh und Schweine, $2,623,454; eine Abnahme um $500,000.

Fleischwaaren, $17,090,110; eine Zunahme um $2,152,000.

Baumwolle, $43,003,469; eine Abnahme um $1,150,000.

Mineral-Oele, $6,329,169; eine Zunahme um $1,100,000.

Die Gesammtausfuhr während des Jahres 1901 hatte einen Werth von $863,800,883; eine Zunahme um $31,450,000 gegen das Vorjahr.

Die gesammte Ein- und Ausfuhr während des letzten Dezember hatte folgenden Werth:

Waaren, Einfuhr $79,914,745, von welchen solche im Werthe von $36,015,411 zollfrei waren; Zunahme gegen den Dezember 1900: $11,000,000.

Waaren, Ausfuhr $133,241,805; eine Abnahme um $9,000,000.

Gold, Einfuhr $2,410,966; eine Zunahme um $1,000,000.

Gold, Ausfuhr $4,744,073; Zunahme $4,330,000.

Silber, Einfuhr $2,784,757; Zunahme $333,000.

Silber, Ausfuhr $4,723,952; Zunahme $2,600,000.

Während der letzten 12 Monate fand eine Zu- oder Abnahme im Werthe der folgenden Artikel statt:

Waaren, Einfuhr, Zunahme $51,255,623; Ausfuhr, Zunahme $12,431,974.

Gold, Einfuhr, Abnahme $12,367,202; Ausfuhr, Zunahme $3,595,266.

Silber, Einfuhr, Abnahme $8,957,394; Ausfuhr, Abnahme $10,582,793.

Ex-Bankkassirer verurtheilt.

Lebanon, Jll., 15. Jan. Theodore Dudbleston, bis vor Kurzem Hilfskassirer der „National Stock Yards Bank“ zu East St. Louis, Jll., wurde von den Großgeschworenen im Kreisgericht des Countys St. Clair angeklagt, $11,854 unterschlagen zu haben. Er erschien sofort vor dem Kreisrichter Schafer, bekannte sich schuldig und wurde, nach dem Parolirungs-Gesetz, zu nicht weniger als 1 Jahr und nicht mehr als 10 Jahren Strafhaft bei harter Arbeit verurtheilt.

Philippiner-Abtheilung kapitulirt.

Manila, 15. Jan. Laut getroffener Vereinbarung ergab sich die Abtheilung des Philippinen-Obersts Morisigan in Baal, Batanzas, bestehend aus 21 Offizieren und 245 Mann, dem General Bell. Die Insurgenten erregten Ueberraschung, als sie 60 Gewehre mehr auslieferten, als vereinbart worden war. Sie brachten im Ganzen 219 Gewehre und eine Kanone. Die Uebergabe war eine bedingungslose.

Ausland.

Luftballonfahrer-Leistung.

Berlin, 15. Jan. Die Meteorologen Berzon und Elias, welche am letzten Donnerstag während eines starken Windes mit einem Ballon in die Höhe stiegen, um zu versuchen, eine längere, als bis jetzt erreichte Strecke zurückzulegen, schreiben aus einem Dorf im Gouvernement Pultava im südlichen Rußland, daß sie in 29 Stunden 868 Meilen zurücklegten. Sie berichten, daß der Wind sich legte, und daß sie meistens über den Wolken dahinfuhren. Die größte Höhe, die sie erreichten, waren 16,250 Fuß. Ihren Zweck erreichten sie aber nicht, denn die längste bis jetzt zurückgelegte Strecke von 1,116 Meilen, die der Graf de la Vaulx fuhr, konnten sie nicht überbieten.

Erkennen es schnell

Gute Aerzte wissen wirkliche Vorzüge in neuen Medizinen schnell zu würdigen.

Stuart Dyspepsia Tablets sind eine Entdeckung von großem Werthe für den ärztlichen Stand und das Publikum.

Sie sind ein nieversagendes Mittel in allen Fällen von Dyspepsie und Verdauungsstörung.

Beinahe Jedermanns Verdauung ist mehr oder minder in Unordnung, und am häufigsten werden viele der sogenannten Blutreinigungsmittel dagegen angewandt, die aber in den meisten Fällen weiter nichts als starke Abführmittel sind. Solcher Mittel bedarf es nicht. Wenn die Organe verstopft sind, brauchen sie nur wenig Hilfe und sie helfen sich selbst. Abführmittel irritiren die empfindlichen Gewebe des Magens und der Eingeweide und stiften meist mehr Unheil als Gutes.

Purgirens bedarf es nicht. Was verlangt wird, ist, die Nahrung so zu verdauen, daß sie leicht und schnell assimilirt wird. Stuart's Dyspepsia Tablets befolgen dies vollständig. Sie verdauen die genossenen Speisen theilweise und verschaffen dem Magen die Hilfe, die er braucht. Sie befördern die Absonderung der Verdauungs-Flüssigkeiten und beleben die überarbeiteten Drüsen und Membrane. Sie versetzen das ganze Verdauungssystem in den Stand, daß es arbeitet. Wenn das geschehen ist, braucht Ihr keine Tablets mehr zu nehmen, außer Ihr eßt etwas, was Euch nicht bekommt. Dann nehmt ein oder zwei Tablets — verschafft ihm die benöthigte Hilfe und Ihr habt weiter keine Schwierigkeit.

Es ist eine praktische Medizin und eine vernünftige Behandlungsmethode und heilt in jedem Falle. Nicht nur heilt es die Krankheit, sondern heilt die Ursache. Dies wird in vollständig richtiger und wissenschaftlicher Weise erzielt.

Wir haben genug Zeugnisse, um ein Buch damit zu füllen, aber wir veröffentlichen nicht viele davon.

Frau E. M. Faith von Byrds Creek, Wis., sagt: „Ich habe alle Tablets genommen, die ich von Ihnen erhielt, und wirkten dieselben gut in meinem Falle, denn ich fühle als ein anderer Mensch. Ich hege keinen Zweifel, daß wenn ich sie nicht genommen hätte, ich heute nicht mehr zu den Lebenden zählen würde.“

H. E. Willard, Onslow, Ja., sagt: „Herr White von Canton, O., erzählte mir, daß Ihre Dyspepsia Tablets ihn von Dyspepsia heilten, woran er acht Jahre zu leiden hatte. Da ich selbst ein Leidender bin, so ersuche ich Sie, mir sogleich ein Packet zu schicken.“

Phil. Brooks, Detroit, Mich., sagt: „Ihre Dyspepsia Tablets haben in meinem Falle Wunder bewirkt. Ich litt jahrelang an Dyspepsia, bin aber vollständig geheilt und erfreue mich des Lebens wie nie zuvor. Ich empfehle dieselben auf's Wärmste.“

Es kostet 50 Cents, um auszufinden, wie viel Stuart's Dyspepsia Tablets Euch helfen werden. Versucht sie — dies ist die beste Art zu entscheiden.

Alle Apotheker verkaufen sie. Ein kleines Buch über Magenkrankheiten wird frei per Post versandt; adressirt F. A. Stuart Co., Marshall, Mich.

43 Grubenarbeiter todt?

Wasser-Katastrophe in einem österreichischen Bergwerk.

Wien, 15. Jan. Aus Brüx, in Böhmen, wird gemeldet: In das Kohlenbergwerk „Jupiter“ drangen gestern plötzlich gewaltige Wassermassen und schnitten 43 Bergleute, darunter einen Obersteiger und zwei Steiger, welche sich an der Unglücksstelle unter Tage befanden, von der Rückkehr nach der Erdoberfläche ab. Es ist anzunehmen, daß sie sämmtlich ertrunken sind!

Chinesen feuern auf Briten.

Hongkong, 15. Jan. Im Tamschu-Kanal, der vom Westfluß abzweigt, eröffneten chinesische Soldaten auf das britische Dampfschiff „Nannig“ Feuer. Hierbei wurde der Kaplan des britischen Flaggschiffes „Glory“, Pastor Charles E. L. Cowan, Magister Artium, welcher sich zufälligerweise an Bord der „Nannig“ befand, schwer verwundet. Das genannte Schiff gehört zur Hongkong, Canton & Macac Steam Coal Co.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Frau M. J. Gast, eine 85jährige Greisin in Grandview bei Muscatine, Ja., ist in einem Feuer, das in ihrem Hause ausbrach, hilflos umgekommen.

— Der sogenannte feuersichere Kennard-Block in Manchester, N. H., brannte völlig nieder, und es entstand ein Schaden von einer halben Million Dollars.

— Charles S. Rannals von Jacksonville, Jll., reichte dem Gouverneur Yates seine Abdankung als Mitglied der Illinoiser Kommission für die kommende St. Louiser Weltausstellung ein.

— Wahrscheinlich in einem Anfall von geistiger Umnachtung erschoß sich im Palace-Hotel zu Cincinnati der Kaufmann George B. Anderson, Miteigenthümer eines großen Waaren-Bazars in Portsmouth, Ohio.

— Zu Castle Point, bei Hoboken, N. J., liegt Peter Lee, welcher bei der Stevens'schen Familie daselbst seit mehr als hundert Jahren bedienstet ist, im Sterben. Lee wurde im Jahre 1795 oder 1796 als Sklave geboren.

— Das Wäschermädchen Huella Hacker, Angestellte einer Wäscherei in Boone, Ja., verfing sich mit einem Arm so unglücklich in der Ausringe-Maschine, daß ihr derselbe vollständig aus der Achsel gerissen wurde. Das Mädchen gab sofort den Geist auf.

— James B. McCreary wurde von beiden Häusern der Legislatur von Kentucky formell zum Bundessenator erwählt. Im Senat erhielt er 23, Deboe 11 Stimmen; im Abgeordnetenhause fielen auf ihn 74, auf Deboe 24 Stimmen.

— Bei einem Bergwerks-Einsturz zu Winston, 20 Meilen östlich von Helena, Mont., wurden die Bergleute Hermann Rausch und John Andrews verschüttet. Rausch wurde noch lebendig an's Tageslicht gebracht, Andrews aber nur als verstümmelte Leiche.

— Leute von Bristol, Tenn., holten den Farbigen Will King um Mitternacht gewaltsam aus dem Gefängniß in Bristol, Va., brachten ihn nach Tennessee hinüber und übergaben ihn der dortigen Polizei. King ist eines Angriffs auf ein 12jähriges Söhnchen von O. F. Bunn beschuldigt.

— Oskar S. Straus, der frühere Gesandte der Ver. Staaten in Konstantinopel, wurde als permanentes Mitglied des Haager Schiedsgerichts ernannt. Sein Vorgänger im Amte war der, vor Kurzem verstorbene frühere Präsident der Ver. Staaten, Benjamin Harrison.

— Zu Dousman bei Waukesha, Wis., wurden die, in einem Wagen über das Geleise der Chicago- & Northwestern-Bahn fahrenden Landleute Christian Weiner und dessen Sohn Georg von einem Zug angerannt; Weiner wurde getödtet, und sein Sohn lebensgefährlich verletzt. Die beiden Pferde kamen um.

— In dem Niedringhaus-Walzwerke der „National Enameling and Stamping Co.“ zu St. Louis brach Feuer aus und verursachte einen, auf $75,000 geschätzten Schaden. Der Feuerwehrmann Frank Fitzgerald rannte mit dem, von ihm gelenkten Schlauchwagen in einen Straßenbahnwagen und wurde tödtlich verletzt.

— Auf Veranlassung des Kaufmanns J. G. Woolsey in Hubbell, Nebr., wurden 10 Bürger in Tecumseh, Nebr., unter der Anklage verhaftet, Woolsey bedroht zu haben. Woolsey sagt, die Betreffenden hätten ihn und seine Gattin mit Revolvern aus dem Ort getrieben und ihnen verboten, zurückzukehren, weil er unter Umständen geheirathet hatte, welche Jenen nicht gefielen. Unter den Verhafteten sind mhrere „prominente“ Bürger.

Ausland.

— In einer Depesche aus Nizza, Südfrankreich, stellt der amerikanische Stahltrust-Präsident Schwab die Angabe, daß er in Montekarlo „sensationell“ gespielt habe, in Abrede.

— Das Wohlthätigkeitsfest zum Besten des Invalidenheim in Berlin, an welchem sich Männer und Frauen aller Stände betheiligten, schloß mit einem brillanten finanziellen Erfolge.

— In Berlin wurde bekannt gemacht, daß Prinz Heinrich von Preußen nach seiner Rückkehr von Amerika als Vertreter des Kaisers Wilhelm nach England gehen und dort der Krönung König Eduards beiwohnen wird.

— Der Tag für Prinz Heinrichs Abfahrt nach den Ver. Staaten ist noch nicht festgesetzt. Es ist möglich, daß der Nordd. Lloyd einen Schnelldampfer absenden wird, der nicht in der veröffentlichten Fahrliste angegeben ist, um den Prinzen Heinrich nach Amerika zu bringen.

— In Kassel ist eine Anti-Duell-Liga gegründet worden. Ihr Präsident ist der Fürst Karl zu Löwenstein, und der Graf Erbach-Fürstenau und der Baron König Halberstadt sind die Vize-Präsidenten. Die Liga will durch eine energische Agitation das Duell unpopulär machen.

— In Peking wurden wieder zwei kaiserlich-chinesische Edikte veröffentlicht. In dem einen wird auf's Neue den Beamten anbefohlen, die eingeborenen Christen zu schützen; das zweite verfügt die Entlassung einer Anzahl Beamten, welche mit der Boxerbewegung in Verbindung standen.

— Die „Central News“ in London erfährt, daß, infolge ernster doktrinärer Differenzen, des Generals Booth's Schwiegersohn und Tochter, Herr und Frau Booth-Clibborn, und Percy Clibborn, sich von der Heilsarmee getrennt und sich der Kirche des John Alexander Dowie angeschlossen haben.

— Bei dem großen Empfang am russischen Neujahrstage nahmen der Zar und die Zarin Gelegenheit, dem amerikanischen Botschafter Charlemagne Tower gegenüber die Genugthuung auszudrücken, daß, fortlaufend eingegangenen Berichten zufolge, die Gefühle der Ver. Staaten gegen Rußland durchaus freundliche sind.

— Bei einem Liebesmahl des 3. Garde-Ulanen-Regiments in Berlin wettete der jüngste Offizier, Leutnant v. Eichel Streiber, Sohn eines mehrfachen Millionärs, daß er imstande sei, eine Quartflasche französischen Kognaks auf einen Zug zu leeren. Die Wette wurde angenommen und von ihm gewonnen; doch büßte er dadurch sein Leben ein. Man hatte es versäumt, dem sinnlos Betrunkenen den Kragen des Waffenrockes zu öffnen, und muthmaßlich hatte der, vom Alkohol verursachte Blutandrang nach Hals und Kopf den Erstickungstod herbeigeführt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Southwark von Antwerpen; Manitou von London; Ohio von Hull; American von Roterdam.

St. John, N. B.: Buenos Ayrean von Liverpool.

Cherbourg: Patricia, von New York nach Hamburg.

Abgegangen.

New York: Friesland nach Antwerpen; St. Louis nach Southampton; Teutonic nach Liverpool; Astoria und Mongolian nach Glasgow.

Plymouth: Pretoria, von Hamburg nach New York.

Liverpool: Celtic nach New York.

Lokalbericht.

Guter Geschäftsmann.

Der russische Maler Werestschagin, dessen geschäftliche Begabung seinem Maltalent mindestens die Waage zu halten scheint, ist bei Schulraths-Präsident Harris vorstellig geworden, daß den Schulkindern anempfohlen werden möge, seine gegenwärtig im Kunst-Institut ausgestellten Bilder in Augenschein zu nehmen. Rektor Harper von der Chicagoer Universität befürwortet das Gesuch. Präsident Harris erklärt, eine derartige Empfehlung würde angängig sein, wenn die Besichtigung der Bilder untengeltlich wäre. Das sei aber nur am Sonntag Nachmittag der Fall, wenn der Andrang zum Kunst-Institut ohnehin schon so stark sei, daß der Einzelne dabei doch zu keinem rechten Genuß komme. Während der zwei freien Besuchstage in der Woche ist im Kunst-Institut die Werestschagin-Kollektion abgesperrt für Besucher, die entweder nicht willens oder nicht in der Lage sind, den Zutritt mit einem Quarter zu erkaufen. Unter diesen Umständen müsse die Ausstellung der Bilder als ein bloßes Geschäftsunternehmen betrachtet werden, auf dessen Förderung sich die Schulverwaltung nicht einlassen könne.

— Ein Protzenkind. — Junger Geck (zu seinem Vater): Sag' mal, Papa, hat man dir da tüchtig gratulirt als ich zur Welt kam?

In den „Commons“.

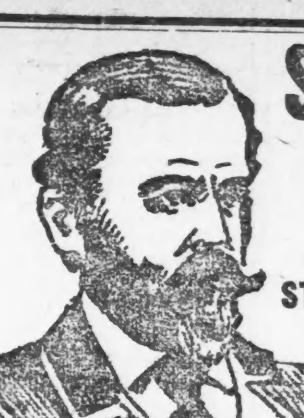
In den „Chicago Commons“, Ecke Grand Avenue und Morgan Str., fand gestern Abend ein Redekampf statt zwischen Vertretern der „Ersten staatlichen Ordnung“ und solchen der „anarchistischen freien Vereinigung“. Don Carlos Taft und Wallace Heckman vertheidigten mit Eifer das Bestehende, während Abraham Isaaks und Frau Lucy Parsons ebenso warm die „Verunjenirung“ desselben empfahlen.—Morgen, Donnerstag, Abend wird der Apollo Musical Club in den „Chicgo Commons“ das Händel'sche Musik-Oratorium singen. Eintritt, 25c.

— Modern. — Meine Gnädige is krank; heut war der Arzt da und hat sie untersucht. — Und bei unserm Herrn war heute auch einer und hat ihn mitgenommen um ihn zu untersuchen, aber das war kein Arzt. — Was denn? — Ein Untersuchungsrichter.

War nett vom Kaiser.

Der kürzlich verstorbene französische Staatsmann Herbette erfreute sich als Botschafter in Berlin sammt seiner Familie der besonderen Sympathien des deutschen Kaisers. Hierzu bringt der Pariser „Figaro“ eine hübsche Illustration. Das genannte Blatt erzählt: „Als der damals fünfzehnjährige Sohn des Botschafters Herbette eines Tages Unter den Linden in Berlin photographische Momentaufnahmen machte, kam gerade der Kaiser an der Spitze eines Regiments vorüber. Der Kaiser, der den jungen Herbette erkannte, sah, daß der Knabe photographirte, und gab dem Regiment den Befehl zum Halten. Der junge Herbette konnte nun in aller Ruhe seine Aufnahmen machen. Drei Tage später erschien der Kaiser in der französischen Botschaft und sagte: „Ich komme, um die Photographien zu sehen.“ Er lobte die Aufnahmen, die der Sohn des Botschafters ihm zeigte, sehr und sandte dem Knaben Photographierahmen für die Bilder.“

— Verschiedene Fälle. — Das Logis, welches ich bei Ihnen gemiethet, ist soweit ganz passabel, aber mit den Fenstern das ist eine schreckliche Sache. Das eine fällt fortwährend auf. — Das ist ja auffallend. — Und das andere fällt immer zu. — O, das ist Zufall!



State Medical Dispensary,

SÜDWEST-ECKE STATE & VAN BUREN STRASSE.

Eingang 66 Van Buren Straße.

Konsultiren Sie die alten Aerzte. Der medizinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren von deutschen und amerikanischen Universitäten, hat langjährige Erfahrung, ist Autor, Vortrager und Spezialist in der Behandlung und **Heilung geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu glücklichen Vätern gemacht.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall u. Krampfaderbruch. Alles sind Folgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Sie mögen im ersten Stadium sein, bedenkt Sie jedoch, daß Sie schnell dem Ieben entgegengehen. Lassen Sie sich nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Ihre schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen Zustand, bis es zu spät war, und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Blutvergiftung in allen Stadien — erster, zweiter und dritter; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare, sowohl wie Strikturen, Cystitis und Orchitis werden schnell, sorgfältig und dauernd geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß Sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenken Sie, wir geben eine absolute Garantie jede geheime Krankheit zu kuriren, die wir zur Behandlung annehmen. Wenn Sie außerhalb Chicago's wohnen, so schreiben Sie um einen Fragebogen. Sie können dann per Post hergestellt werden, wenn eine genaue Beschreibung des Falles gegeben wird. Die Arzneien werden in gewöhnlichen Kistchen so verpackt und Ihnen zugesandt, daß keine Neugierde erwecken.

Medizin frei bis geheilt.

Wir laden überhaupt solche mit chronischen Uebeln behaftete Leidende, die nirgends Heilung finden konnten, nach unserer Anstalt ein, um unsere neue Methode bei zu lassen, die als unfehlbar gilt.

Sprechstunden von 10—4 Uhr Nachmittags und von 6—8 Uhr Abends. Sonntags und an Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

BENSON & RIXON Co.

ONE PRICE CLOTHING AND SHOE HOUSE

947, 949 & 951 MILWAUKEE AVE.

Hosen, herunter!

Unser jährlicher Herabsetzungs-Verkauf von Hosen ist in diesem Jahre größer als je zuvor.

Bargains für jeden Mann!

$1 Jean Arbeitshosen für Männer... 75c

... $1.23

... $1.48

... $1.79

... $1.98

... $2.29

... $2.95

... $3.45

Bessere Sorten ebenfalls 25 Prozent herabgesetzt.

Sehet unsere Schaufenster.

Ihr werdet dort immer Bargains finden!

Sind Sie taub??

Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene unkurirbar. Ohrensausen hört sofort auf. Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. Internationale Ohren-Heilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Jll.

WATRY N. WATRY & CO., 99 E. RANDOLPH STR.

Deutsche Optiker.

Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photogr. Material.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Hotema der Hexenverfolger.

Ein neues, grauenhaftes Beispiel für die Hexenverfolgungs-Manie im Indianerterritorium, sowie für eine merkwürdige Vermengung moderner Bildung mit barbarischem Aberglauben lieferte ein Mordprozeß, der jüngst im Bundesgericht zu Paris, Tex., mit der Schuldigsprechung von Rev. Solomon Hotema und seinen Mitangeklagten endete.

Rev. Hotema gehört nicht etwa zu denjenigen seines Standes, die bewußtermaßen auf Abwege geriethen, sondern er glaubt an die Berechtigung der Greuel, wegen deren er procesfirt wurde, so ehrlich, wie an seine Religion selbst! Ein Vollblut-Choctaw, hat er eine vollkommene College-Bildung erhalten und war geraume Zeit — er ist jetzt 48 Jahre alt — Richter, Gesetzgebungs-Mitglied der Choctaw-Nation und regelrecht ordinirter Presbyterianer-Geistlicher. In letzterer Eigenschaft war er soeben von einer Tagung der Presbyterianer-Generalassembly in der Halbmond-Stadt heimgekehrt, als er die sogenannten Hexen umbrachte oder umbringen ließ! Und in einer Selbstbiographie, die er im Gefängniß schrieb, hat er diese Morde schriftstellerisch zu vertheidigen gesucht.

Seine zahlreichen weißen Freunde waren über die Dinge, welche in dem Proceß zu Tage kamen, auf's Höchste erstaunt und entsetzt. Bei näherem Zusehen erscheint die Geschichte nicht so sehr verwunderlich, sondern sie zeigt eben wiederum, daß uralte Stammes-Ueberlieferung und Familien-Vererbung tiefer sitzen können, als alle erworbene, aufgetünchte Bildung und Cultur.

Hotema's Vater, Capt. John Hotema, welcher ein Hauptmann der Leichten Cavallerie und 45 Jahre lang einer der Aeltesten einer Presbyterianerkirche war, glaubte an Hexerei im verwegensten Sinne des Wortes sehr fest, sprach viel davon, und dem Sohne wurde von früh auf dieser Glaube eingetränkt. Als Solomon, nachdem er das College durchgemacht hatte, einmal gefragt wurde, woher es käme, daß das angebliche Hexen-Unheil gewöhnlich nicht bei Weißen und Mischlingen auftrete, gab er folgende merkwürdige Antwort: „Die Hexen können keine Kugeln in diese schießen, weil dieselben so viel Salz essen, daß die Hexenkugeln nicht durchdringen und keine Wirkung haben.“

Die Tragödie, welche den Hauptgegenstand des besagten Processes bildete, ereignete sich in der Umgebung der Kirche von Cold Springs, sechs Meilen nordwestlich von Grant. Es war in der Gemeinde eine Anzahl ziemlich plötzlicher Todesfälle infolge Hirnhaut-Entzündung vorgekommen. Hotema, der selber ein Söhnchen auf diese Weise verloren hatte, war Pastor dieser Kirche und wurde sowohl als weltlicher, wie als geistlicher Führer und Rathgeber von seinen Stammesgenossen angesehen. Alle diese waren höchst beunruhigt über die Todesfälle und wandten sich naturgemäß vor Allem an Hotema. Freilich glaubten sie schon ohnedies, daß die Erkrankungsfälle durch Hexenzauber verursacht worden seien, und sie warteten nur auf Hotema's maßgebende Bestätigung.

Dieser berief Versammlungen nach der Kirche ein, in denen aufregende Erörterungen über die Mittel gepflogen wurden, dieser Krankheit Einhalt zu thun. Zum Ueberfluß wurde noch Sam Tarnatubby herangezogen, welcher 15 Meilen östlich von Grant wohnte und längst unter den Vollblut-Choctaws im Rufe eines großen Hexendoctors stand. Selbiger „bestätigte“ vollkommen den Verdacht, daß die Leidenden von Hexenkugeln getroffen worden seien, — und er machte außerdem die angeblichen Schuldigen (meistens Anverwandte und getreuliche Pfleger der Erkrankten) ausfindig und erklärte, ihre Tödtung sei das einzige Mittel, die Krankheit zu verscheuchen!

Hotema als Haupt der Gemeinde zauderte nicht lange. Er entbot zwei junge „Bucks“ Namens Tobias Williams und Sam Frye zu sich, und mit einer Winchester-Büchse und einer Schrotflinte bewaffnet, fuhren sie in Hotema's Buggy umher, Tod und Verderben austheilend. Erst erschienen sie am Hause von Vina Coleman, der Schwägerin Hotemas, und schossen dieselbe ohne Weiteres nieder, während sie ihr kleinstes Kind in den Armen hielt. Der Säugling und ein älteres Kind, das davonrannte, wurden durch Schüsse verwundet, jedoch nicht getödtet.

Dann ging es nach dem Hause von Hall Greenwood, dessen Gattin vor den Augen des Mannes erschossen wurde; Greenwood wurde mit augenblicklichem Tode bedroht, wenn er sich nicht still verhalte. Endlich wurde noch Alfred Morris erschossen. Einem anderen „Verhexer“ Eastman Mississippi, blieb das gleiche Schicksal nur deshalb erspart, weil er nicht zu Hause gefunden werden konnte; aber einem Jungen desselben wurden mehrere Schüsse nachgefeuert. Bald darauf wurde die Hexen-Vehmpartie eingesteckt.

Der Proceß, in dessen Verlauf einer der Angeklagten, Tobias Williams, starb, enthüllte noch verschiedene andere, zum Theil noch greulichere Morde dieser Art, die niemals geahndet worden sind, und in einem dieser Fälle spielte der betreffende Patient, der noch heute als County-Sheriff und Mitglied der Legislatur lebt, selber den Henker an seiner Pflegerin!

— Splitter.—Mit den Spitzen muß man es halten, um Andern die Spitze bieten zu können.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Lokalbericht.

Nicht verlegen um Wurfgeschosse.

In Richter Burkes Gericht wurde Frau Rose Freudenthal, wohnhaft Nr. 818 Melrose Str., in dem von ihrem Gatten gegen sie eingeleiteten Scheidungsverfahren befragt, in welcher Art und Weise sie ihren heimkehrenden Gatten zu begrüßen pflegte. Auf die Frage, ob sie ihn nicht bei einer gewissen Gelegenheit ungebührlich behandelt habe, bemerkte sie:

„Ich warf einen Blumenstrauß nach ihm.“

„Was kam weiter vor?“ erkundigte sich der Richter.

„Ich warf auch das Glas nach ihm, in welchem der Strauß sich befand.“

„Was sonst noch?“ frug Anwalt Walker lakonisch.

„Nun, ich warf auch noch einen Kartoffelstampfer nach ihm,“ erwiderte Frau Freudenthal.

Sie erklärte jedoch, daß sie hinreichende Gründe gehabt hätte, ihren pflichtvergessenen Lebensgefährten noch ganz anders zu behandeln.

„Seitdem er sich dem Klub angeschlossen hat, war kein Auskommen mit ihm, denn er ging jeden Abend fort und kehrte immer erst zu später Stunde wieder zurück.“

Freudenthal sagte im Laufe seiner Vernehmung aus, daß seine Gattin mehrere Male Selbstmordversuche mittels Leuchtgases unternommen und auch ihn mit dem Tode bedroht hätte. Einmal will er sogar beobachtet haben, daß sie ein großes Messer in ihren Kleidern verborgen hielt, und er habe seither stets in Angst gelebt, daß sie ihm ein Leid anthue. Richter Burke behielt sich die Entscheidung des Falles vorläufig noch vor.

Hausten wie Vandalen.

Einbrecher, welche heute früh unter Benutzung der Feuerleitern in das, in dem zweiten Stockwerk des Gebäudes Nr. 103 Lake Straße gelegene Kontor der Ramey Refrigerator Company gedrungen waren, bemühten sich vergeblich, den Geldschrank zu sprengen. Aus Wuth darüber hausten sie wie die Vandalen, zertrümmerten Stühle und andere Möbel, zerrissen für die Firma werthvolle Papiere und verursachten dadurch beträchtlichen Schaden. Dann brachen sie in das im dritten Stock gelegene Kontor des Zentral-Heizvorrichtungs-Fabrikanten Albert Willey ein. Hier gelang es ihnen ohne große Mühe, den Geldschrank zu öffnen, da dieser erst kürzlich von Einbrechern gesprengt, und bisher nicht wieder reparirt war. Sie übersahen eine große Kiste mit Postwerthzeichen, doch fielen ihnen sechs der zur Erinnerung an die Chicagoer Weltausstellung geprägten halben Dollars, sowie eine goldene Kette als Beute in die Hände. Nachdem sie dann sämmtliche Pulte erfolglos nach Beute durchwühlt hatten, bewerkstelligten sie ihre Flucht. Sie wußten sich ihrer Verhaftung bislang erfolgreich zu entziehen.

Das Wasser.

Laut Bericht des Gesundheitsamtes war heute Vormittag das städtische Leitungswasser aus sämmtlichen Pumpstationen von guter Beschaffenheit.

Kurz und Neu.

* Die hiesige Abtheilung des Council of Jewish Women hält ihre nächste Sitzung am nächsten Sonntag Nachmittag drei Uhr in der Sakristei des Sinai-Tempels, Ecke Indiana Ave. und 21. Str., ab. Frau Ella W. Peattie wird eine Vorlesung halten über das Thema: „Die gegenwärtige Dichtung“.

* Die Beamten der Atchison, Topeka & Santa Fé-Bahn haben die Absicht, direkten Bahnverkehr mit St. Louis einzuführen. Die Bahngesellschaft w.. von dem jetzigen Endpunkt dieser Bahn in Pekin, Jll., aus die Geleise der Chicago, Peoria & St. Louis-Bahn benützen. Es sollen vier neue Züge in Dienst gestellt werden, um den Verkehr zwischen Chicago und St. Louis zu unterhalten.

* Der an dem Neubau an Madison und Dearborn Str. beschäftigte Arbeiter C. E. Blanchard versuchte heute, auf einem an einem Flaschenzug befestigten Tau hinabzugleiten, verlor aber seinen Halt und stürzte in die Tiefe von der 6. Etage ab. Er fiel auf den Flur des vierten Stocks und erlitt eine Verrenkung der linken Kniescheibe. Der Verunglückte wurde per Ambulanz nach seiner, Nr. 199 Honore Straße gelegenen Wohnung geschafft.

* In der ersten Sitzung des neuen Direktoriums der Produkten-Börse wurden drei Mitglieder derselben auf 30 Tage suspendirt, weil sie nach Verlauf der vorgeschriebenen Geschäftsstunden noch Geschäfte gemacht hatten. Die von der Strafe Betroffenen sind der Präsident der Zivildienstbehörde, Robert Lindblom, George A. Aldridge und Joseph R. Begg. Nach der Regel, wegen deren Uebertretung die Genannten in Strafe gezogen wurden, sind die Mitglieder gezwungen, am Samstag schon um 12 Uhr und an anderen Tagen um 1 Uhr 15 Minuten ihre Geschäfte in der Börse abzuschließen.

* Im „District of Lake Michigan“ brannte gestern Abend ein von Dr. William Bonner errichteter Schuppen ab, der die Stelle bezeichnet, auf welcher der Arzt angeblich ein großes Sanitorium zu errichten gedenkt. Kapitän Streeter erklärt, daß das Feuer von einem Verräther angelegt wurde. Sam Proctoine war mit der Bewachung des Schuppens betraut. Er hat sich seitdem nicht blicken lassen. Der verursachte Schaden ist nicht nennenswerth. Man ließ den Schuppen niederbrennen, ohne die Feuerwehr zu alarmiren.

Lasset Euch bei Zeiten rathen und heilet Euere Erkältung mit Jaynes Expectorant.

Drainirungsarbeit.

Der Polizeichef will damit in dem moralischen Sumpfe fortfahren.

Nachdem es dem Polizeichef mit verhältnißmäßig leichter Mühe gelungen ist, die „Levee“ an der State Straße von der Van Buren Straße bis zur Harrison Straße zurückzudrängen, fühlt Herr O'Neill auch zu größeren Dingen die Kraft in sich. Er hat sich entschlossen, die nur zu berechtigten Beschwerden endlich zu berücksichtigen, welche seit vielen Jahren bei der Polizeiverwaltung über die Zustände an der Clark, zwischen Van Buren und 12. Straße einlaufen. Diese Beschwerden sind beständig zahlreicher geworden, seit die City Railway Company die Clark Straße zur Stammlinie für ihre sämmtlichen, nach der unteren Stadt führenden elektrischen Bahnen gemacht hat, so daß täglich wohl gegen 75,000 Personen jene Gegend passiren müssen.

Chef O'Neill hat die Weisung gegeben, die Inhaber der Schanklokale längs des bösen Weges zu verständigen, daß sie gut daran thun würden, ihre Miethskontrakte über den 1. Mai hinaus nicht zu erneuern, sofern für sie dabei die Annahme maßgebend sein sollte, man würde ihnen auch in der Folge gestatten, in Verbindung mit ihren Schanklokalen auch Bordells zu betreiben. Die Duldung, welche von der Polizei in dieser Hinsicht bewiesen wird, soll am 1. Mai aufhören. Die Folge davon wird sein, daß die 42 Spelunken, welche gegenwärtig in der fraglichen Gegend bestehen, am genannten Tage mit verschwindenden Ausnahmen zu existiren aufhören werden.

Heidelmeiers Kanone.

Polizei-Inspektor Max Heidelmeier hat auf Samstag Nachmittag 1 Uhr in Ogdens Grove an Clybourn Ave. ein öffentliches Probeschießen mit der, nach seiner Anweisung von Corbinian Schmidt, Nr. 976 Clybourn Ave., verfertigten dreifachen Alarmkanone veranstaltet, jener epochemachenden Erfindung, welche seiner Ansicht nach, wenn sie die gebührende Beachtung findet und allseitig in Wirthschaften und Geschäften eingeführt sein wird, eine Beraubung dieser Lokale unmöglich machen wird. Die Schußwaffe hat drei Läufe, die eine gemeinsame Zündstelle haben. Sie wird an einem Brette unter dem Schank- oder Ladentisch befestigt und der Drücker steht mit einer Diele mittels einer Feder in Verbindung. Sowie Räuber das derartig geschützte Lokal betreten und die hinter dem Laden-, bezw. Schanktisch befindlichen Personen auffordern, die Hände hoch zu halten, tritt besagte Person, dem Befehl Folge leistend, auf die Diele, das Kanonchen geht los und es erfolgt ein so lauter Knall, daß den Banditen das Herz in die Hosen fällt und sie entweder vor Schreck in Ohnmacht fallen oder von der, durch den lauten Knall aus dem tiefsten Schlafe geschreckten Polizei eingefangen werden müssen, ehe sie ihre Flucht bewerkstelligen können. Es werden sämmtliche Interessenten, die von dieser genialen, dem Hirn „unseres Max“ entsprungenen Erfindung profitiren wollen, ersucht, sich zum Probeschießen einzufinden. Es werden bei dieser Gelegenheit die Vorzüge der Räuberschutz-Kanone von dem geistigen Urheber und dem Verfertiger praktisch demonstrirt werden.

Rheumatismus, in diesem Klima schmerzhafter als jedes andere Leiden, geheilt durch Rezept Nr. 2851, von Eimer & Amend.

Coleman & Co.

Die im Rialto-Gebäude befindlichen Räumlichkeiten der Maklerfirma Coleman & Co. wurden gestern gründlich ausgeräumt und von den Habseligkeiten der vor mehreren Tagen flüchtig gewordenen Theilhaber der Firma gesäubert. E. J. Gunsolus von der Consolidated Commission Co. ist nicht halb so zuversichtlich wie vor einigen Tagen, daß die beiden Theilhaber Geo. S. Coleman und George F. Newcomb, alias Ray, sicherlich nach Chicago zurückkehren würden. Coleman & Co. führten ein sog. "Get-rich-quick"-Geschäft und sollen im Ganzen etwa $50,000 einkassirt haben, auf welche hin ihren Kunden 20 Prozent Gewinn den Monat in Aussicht gestellt wurde. Polizei-Leutnant McWeeney von der Polizei-Hauptwache erklärte, daß die Polizei keinen Anstand nehmen werde, die Flüchtlinge bei der ersten Gelegenheit festzunehmen. Die Polizei glaubt, daß die Flüchtlinge entweder schon in San Francisco angekommen sind, oder sich erst auf dem Wege dorthin befinden. In den Banken, mit welchen die Firma bisher ihre Geschäfte abmachte, konnte nichts Näheres über sie in Erfahrung gebracht werden. Sämmtliche von Coleman & Co. unterzeichneten Wechsel wurden jedoch zurückgewiesen.

Leumunds-Zeugniß.

In dem Fall von Dennis McCarthy, der angeklagt ist, Benjamin Atkins ermordet zu haben, führte Richter Ball heute eine Neuerung ein, indem er der Staatsanwaltschaft gestattete, für den Getödteten Leumundszeugen herbeizuziehen, ungeachtet des Umstandes, daß dessen Charakter von der Vertheidigung gar nicht angegriffen worden ist. Nach den bestehenden Regeln des Beweisverfahrens sind für den guten Charakter des Getödteten nur dann seitens der Anklage Zeugen beizubringen, wenn vorher die Vertheidigung ihn angefochten hat. In dem vorliegenden Fall rief der Hilfs-Staatsanwalt Olson einen solchen Leumundszeugen auf. Die Vertheidiger Donahue und Hartnett legten Verwahrung dagegen ein; allein Richter Ball entschied, daß der Zeuge zugelassen werden könne.

Das Zeugenverhör wurde heute Vormittag beendet und die Anwälte hielten die Schlußreden.

Leset die „Sonntagpost“.

Eigenthümliche Geschäftsmethode.

Richter Dunne beschlagnahmte heute das von der Staats-Pharmazeuten-Behörde im Jahre 1899 einem gewissen Edward Czerniewski, Chicago, ertheilte Diplom, welches von dem Besitzer gegen einen monatlichen Zins von $15 geliehen zu haben, Karel Koitk zeugeneidlich angegeben hatte. Das Diplom wird der vorerwähnten Behörde zurückgegeben werden. Koitk wohnt im Gebäude Nr. 612 Throop Straße. Er gab an, daß er Apotheken einrichte und verkaufe und einigen seiner Kunden das Diplom geliehen habe, bis sie im Stande waren, sich selbst eins zu beschaffen.

Diese eigenthümliche Geschäftsmethode kam während der Prozessirung von Charles J. Benes aus North Judson, Ind., ans Licht, den Koitk beschuldigt hatte, ihm eine Apotheke gestohlen zu haben. Der Mann aus Indiana hatte, wie das Zeugenverhör ergab, von Koitk eine Apotheke in Bridgeport erstanden und dafür eine leere Baustelle in Zahlung gegeben. Koitk soll eine Tageseinnahme von $5 bis $8 in Aussicht gestellt haben, Benes aber war froh, wenn er $1 vereinnahmte. Später gab er das Geschäft auf und nahm die Utensilien und das Lager mit nach North Judson. Daraufhin wurde er wegen Diebstahl prozessirt. Die Anklage war unbegründet und Richter Dunne wies unter Zustimmung des Hilfsstaatsanwalts Crowe die Geschworenen an, den Angeklagten freizusprechen.

Bankwahlen.

Exchange National Bank: Ernest A. Hamill, Präsident; Charles L. Hutchinson, Vizepräsident; D. A. Moulton, Vizepräsident; Frank W. Smith, Kassirer; B.C. Sammons, Hilfskassirer; A. Edward Maaß, Hilfskassirer; die Direktoren der Bank sind: Charles H. Wacker, Edward B. Butler, Clarence Buckingham, Isaac G. Lombard, Ch. H. Hulburd, John H. Dwight, Edwin G. Foreman, Edward A. Shedd, John C. Welling, Charles L. Hutchinson, Ernest A. Hamill.

Milwaukee Avenue State Bank. — Direktoren: Elof Johnson, Marius Krikeby, M. A. LaBuy, Francis S. Peabody, John F. Smulski, Paul O. Stensland, Theodore Stensland. Präsident, Paul O. Stensland; Vizepräsident, Francis S. Peabody; Kassirer, Henry W. Hering; Hilfskassirer, Ulrich Daniels.

Live Stock Bank of Chicago—Präsident, Simon R. Flynn; Vize-Präsident, Roswell Z. Herrick; Kassier, Gates A. Ryther; Direktoren sind: John B. Sherman, Levy B. Doud, Simon R. Flynn, John A. Spoor, James H. Ashby, Roswell Z. Herrick und Nelson Morris.

Morris Rosenbaum gestorben.

Der Präsident der im Börsengebäude etablirten Firma Rosenbaum Bros., Morris Rosenbaum, ist heute Morgen um acht Uhr infolge eines Schlaganfalles aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene war bereits seit 27 Jahren ein geachtetes Mitglied der hiesigen Börse. Gestern Abend brachte er bis 5 Uhr in seinem Kontor zu und begab sich dann frisch und gesund nach seiner Nr. 3311 Michigan Ave. befindlichen Wohnung. Gegen Abend klagte er über Schmerzen im Bein. Es wurde ein Arzt herbeigerufen; allein das Leiden verschlimmerte sich während der Nacht und veranlaßte bis 2 Uhr Morgens vollständige Bewußtlosigkeit des Patienten, von welcher er sich nicht mehr erholte. Der Verstorbene hat sich durch eiserne Energie vom unbemittelten jungen Handlungsdiener zu einem wohlhabenden Geschäftsmanne aufgeschwungen. Er war früher in Jowa geschäftlich thätig und ließ sich im Jahre 1874 in Chicago nieder, um sich dem Getreidehandel zu widmen.

Herr Rosenbaum war am 30. Jan. 1837 in Schwabach, im Bairischen, geboren worden und erhielt in der deutschen Volksschule eine gute Erziehung. Er kam bereits in seinem 13. Lebensjahre nach Amerika mit seinen Eltern, die sich in Dubuque, Ja., niederließen. Hier erhielt der junge Rosenbaum bald darauf in einem großen Spezereiwaaren-Laden eine Stelle als Handlungs-Diener und erwarb si rasch das Vertrauen seiner Arbeitgeber.

Wieder in Schlamassel.

Edward, alias „Beck“ Moriarty, der von den Großgeschworenen wegen angeblicher Betheiligung an einer Verschwörung in Anklagezustand versetzt wurde, die zum Zwecke hatte, eine Anzahl Maschinenhäuser auf Steinhöfen der Südseite mittelst Dynamit in die Luft zu sprengen, ist wieder im Schlamassel. Er wurde heute von den Detektives Stapleton und O'Brien unter der Anklage verhaftet und in der Revierwache an Harrison Str. eingelocht, den Violinspieler Wm. Meyers am 11. Jan. in der Wirthschaft von Edward Weiß, No. 491 State Str., geschossen zu haben. Eifersucht soll das Motiv des Schießboldes gewesen sein. Meyers liegt zur Zeit in besorgnißerregendem Zustande im Samariter-Hospital darnieder.

* Der junge böhmische Geigenkünstler Jan Kubelik, der in New York so gefallen hat, daß ihn Hunderte von Matinee-Damen auf einmal zu küssen begehrten, ist in Chicago eingetroffen, wo er morgen ein Konzert geben wird.

Der Fortschritt von Kuba.

Neuerliche Statistiken zeigen, daß die Exporte der Insel Cuba beträchtlich vergrößert worden sind und die Importe abnehmen, seit jene unter amerikanisches Regime kam. Das besagt Gutes über die Lage der Verhältnisse auf der Insel und beweist, daß die Zustände mehr geordnete werden. Die Cubaner können stets auf den Wechsel des Regimes als den erfolgreichen Wendepunkt in ihrer Karriere zurückblicken. Der Wendepunkt in dem Leben irgend einer schwachen, kränklichen oder nervösen Person tritt ohne Frage ein, wenn sie beschließt, Hostetter's Magenbitters gegen Leiden des Magens, der Leber und der Därme zu versuchen. Dieses ausgezeichnete Belebungs- und Blutreinigungs-Mittel wird das ganze System aufbauen und Blähsucht, Sodbrennen, Aufstoßen, gestörte Verdauung, Dyspepsie und Verstopfung heilen. Tausende von Leuten sind während der letzten fünfzig Jahre durch dessen Gebrauch wieder gesund gemacht worden. Wir empfehlen deshalb dringend, es zu versuchen. Das echte muß unsere Privat-Schutzmarke am Halse der Flasche haben. 12—19ja

Politik und Verwaltung.

Lorimer angeblich ein Anwärter auf die Senatoren-Toga.

In der Stadtraths-Sitzung wurden vorgestern Zirkulare vertheilt, worin darauf aufmerksam gemacht wird, daß die Stadt von den Straßen- und Hochbahn-Gesellschaften gegenwärtig jährlich $120,000 an Abgaben erhält, doppelt so viel wie früher. Die Mehreinnahme sei hauptsächlich den einschlägigen Bemühungen des Korporations-Anwaltes Walker zu danken. — Die fraglichen Zirkulare sollen von dem Hilfs-Stadteinnehmer McCarthy zusammengestellt sein, der ein Schwager des Aichmeisters Quinn ist und seine Anstellung dieser Schwägerschaft verdankt. Aus diesem Umstande schließt man, daß Herr Quinn bereits anfängt, für die Mayors-Kandidatur des Herrn Walker zu arbeiten, selbst auf die Gefahr hin, daß Mayor Harrison seinen Entschluß, nicht wieder als Kandidat aufzutreten, in Wiedererwägung ziehen sollte.

In eingeweihten Kreisen munkelt man, daß die Senats-Kandidatur des Kongreß-Abgeordneten Hopkins von Gouverneur Yates und von „Billy“ Lorimer nur zum Schein begünstigt werde, und daß in Wirklichkeit Lorimer selber nach der Senatoren-Toga trachte. Er rechne dabei auf den größeren Theil der republikanischen Legislatur-Delegation von Cook County, sowie auf alle die Stimmen, welche die Staats-Administration auf Hopkins werde verpflichten können.

Herr Howard H. Groß kündigt an, daß er einer von seinen Nachbarn an ihn gerichteten Aufforderung Folge geben und sich im Frühjahr um die republikanische Stadtraths-Nomination der 7. Ward bewerben werde.

Für Freitag Abend ist eine Versammlung des Zentral-Ausschusses der Tilden-Demokratie nach dem Sherman House einberufen. Die Organisation ist jetzt über die ganze Stadt ausgedehnt und hat in sämmtlichen 35 Wards Lokalverbände mit festen Hauptquartieren. In der 16. Ward streiten sich zwei Fraktionen um die Leitung des Wardklubs, und am Freitag soll entschieden werden, welche von beiden die Zentralleitung anerkennen will.

Die Parkbehörde der Westseite hielt gestern ihre Jahresversammlung ab und erwählte Beamte wie folgt: Präsident, Fred B. Bangs; Sekretär, Walter Fieldhouse; General-Superintendent, William Cooke; Rechnungs-Revisor, Gabriel E. Norden; Anwalt D. B. Cole; Ingenieur, N. C. Schrader. — Es wurde beschlossen, die Fertigstellung des Marshall (früher Southwest-) Boulevard nunmehr nach Kräften zu beschleunigen. Es werden zu diesem Zwecke $148,773 erforderlich sein, die auf dem Wege der Spezial-Besteuerung aufgebracht werden sollen. — Die West Town-Behörde wurde aufgefordert, der Parkbehörde durch Verausgabung von Bonds die Million zu verschaffen, welche laut Beschluß der Legislatur auf der Westseite zur Anlegung kleiner Parks verwendet werden soll. — Der Nordwestseite Verschönerungs-Verein legte Verwahrung ein gegen die von der Parkbehörde geplante Anlegung eines großen Golf-Spielplatzes im Garfield-Park und verlangte, daß das für diesen Zweck ausgeworfene Geld lieber zum Bau einer Badeanstalt und zur Einrichtung eines Turnplatzes im Humboldt-Park verwendet werden möge.

Gegen E. P. M. Creutz, der als Notar und Archivar im Wasseramt angestellt ist, sind vom Vorsteher Nourse bei der Zivildienst-Kommission sehr ernste Anschuldigungen erhoben worden. — Henry Schwartz hat angeblich dem Creutz $30 eingehändigt, als Bezahlung der Wassersteuern des Peter Mies, Nr. 946 Armitage Ave. Schwartz will von Creutz keine Quittung verlangt haben, und es hat sich seither herausgestellt, daß der betreffende Posten im Wasseramt nicht als bezahlt gebucht ist. Auf Creutz ruht nun der Verdacht, den Betrag veruntreut zu haben.

In der Revierwache an der Harrison Straße meldete sich gestern ein Mohr, Namens Johnson, als blatternkrank. Er sprach die Wahrheit und ist in's Jsolier-Hospital geschafft worden. Johnson war als Schlafwagen-Porter an der Santa Fé-Bahn angestellt. Er lief hier am Samstag aus Kalifornien ein und hatte sich seither in Herbergen an der Clark Straße aufgehalten.

Zu fünftägigem Gehaltsabzug wurde von der Zivildienst-Behörde gestern der Schutzmann Joseph Hunkler von der Town Hall-Revierwache in Lake View verurtheilt, weil er fälschlich behauptet hatte, er habe einem bissigen Hunde, den er zu tödten beauftragt war, das Lebenslicht ausgeblasen, während der Köter sich in Wirklichkeit noch des Daseins erfreute.

* Der Juwelier und Diamantenhändler John M. Bredt von Nr. 57 Washington Straße weinte gestern, als er von einer Jury in Richter Dunnes Abtheilung des Kriminalgerichts der widerrechtlichen Vorenthaltung ihm anvertrauten Eigenthums schuldig befunden wurde. Vor mehreren Monaten wurde Bertha Freitag von einer Jury in Richter Smiths Abtheilung des Kriminalgerichts überführt, von E. G. Carlstrom, einem Diamantenmakler an Division Str., Diamanten im Werthe von $700 erlangt und bei Bredt versetzt zu haben. Bredt trat als Zeuge gegen sie auf. Nach ihrer Ueberführung veranlaßte sie, daß Bredt wegen Beihilfe in Anklagezustand versetzt wurde.

* Das Testament des am 7. Januar verstorbenen Ingenieurs und Brückenbauers Moritz Lassig ist im Nachlaßgericht zur Bestätigung hinterlegt worden. Nach dessen Bestimmungen fällt das Gesammtvermögen des Erblassers in Höhe von $700,000 der Wittwe, Marie Lassig, zu. Die beiden Töchter des Lassig'schen Ehepaares, Emma und Ida, befinden sich zur Zeit in Heidelberg, Deutschland.

Inspektoren-Prüfung.

Neun Polizeikapitäne haben im Examen geschwitzt.

Ungeachtet der Bitten, Vorstellungen und versteckten Drohungen, durch welche man sie von dem Unterfangen abzuhalten gesucht hat, sind heute neun Polizei-Kapitäne in das Inspektoren-Examen gestiegen. Dieselben haben dadurch zur Genüge angedeutet, daß sie's nach den vakant erklärten Stellungen der gegenwärtig noch als Inspektoren fungirenden Herren Hartnett, Heidelmeier und Kalas gelüstet. Die neuen Kandidaten sind: Hermann Schuettler, John Rehm, Peter M. Kelly, Alexander Campbell, George M. Shippy, Patrick J. Lavin, John L. Revere, James Madden und John Wheeler. Kapitän Gibbons, der sich gleichfalls angemeldet hatte, ließ sich durch Unwohlsein entschuldigen, Kapitän Barcal, dessen Name ebenfalls auf der Liste stand, fehlte ohne Entschuldigung. —Sekretär Versick von der Zivildienst-Kommission fungirte als Examinator. Er ließ die Kapitäne „harte“ Worte buchstabiren, z. B. "incognito", "embezzlement", "disguise", "acknowledgement", "accessory", "efficiency" und dergleichen mehr. Er plagte sie mit Zins- und Bruchrechnungen und machte sie auch sonst weidlich schwitzen. — Als Inspektor Heidelmeier von der Tortur erfuhr, da lächelte er froh. Es war ihm kein geringer Trost im Leide, daß er wenigstens diese Qual nicht noch einmal zu überstehen gebraucht hat.

Kriegsrüstungen.

Kaptain Streeter liegt mit seinen Gewappneten am Seeufer kampfbereit im Anschlage. Er ist gerüstet zum Empfange des Heerhaufens, den der städtische Baukommissär gegen ihn aussenden will, um die Bauten zerstören zu lassen, welche Streeter und sein Volk unbefugter Weise errichtet haben. Chef Musham von der Feuerwehr, welchem die Zerstörungsarbeit zufallen würde, erklärt sich bereit, dieses Wagniß mit seinen blauen Jungen ohne jeglichen Polizeischutz auszuführen. Falls aber die Polizei auch dabei sein wollte, so würde es ihm recht sein.

Vorsteher Blocki vom Departement für öffentliche Arbeiten hält einige Müllwagen bereit, auf denen er die Trümmer der Streeter'schen Bauten, sowie die Habe von deren Bewohnern, nach dem städtischen Abladeplatz am Fuße der Randolph Straße schaffen lassen will. Sofern es den Mannen Streeters um Arbeit zu thun sein sollte, sagt Herr Blocki, sei er bereit, sie beim Bau des Schwemmkanals unter der Lawrence Avenue zu beschäftigen.

— Auch das Menschenherz hat seine Herbststürme, bevor es Winter wird.

Er schlägt hart.

Guter, alter König Kaffee.

Leute erkennen nicht, was für ein grausamer Tyrann der Kaffee ist. Er gewinnt die Oberhand, und ein Grund, weßhalb er seine Macht behauptet, ist der, weil Leute nicht glauben, daß Kaffee seine verderbliche Arbeit ausübt, aber hin und wieder kommen sie zu der Erkenntniß.

Eine Dame in Norfolk, Va., schreibt eine interessante Erfahrung. „Vor etlichen Monaten fragte eine Freundin, welche mich besuchte, ob ich einen lieben Brief lesen möchte, und während ich ihn las, wischte sie sich die Thränen ab. Er war von einer guten christlichen Dame, der Mutter ihres Gatten.

Der Arzt hatte ihr gesagt, daß er ihr keine Hoffnung geben könne, daß sie nie wieder gesund werden könne, und in ihrer süßen christlichen Weise schrieb sie über ihren herannahenden Tod, indem sie sagte, daß sie alle Hoffnungen aufgegeben und den grimmen Schnitter Tod ruhig erwartete.

Der Gatte ließ seine Mutter kommen, die gerade noch im Stande war, sich zu bewegen. Als ich sie besuchte, fand ich, daß sie an einem sehr schlimmen Magen- und Eingeweide-Uebel litt, beinahe fortwährend Schmerzen erduldete, und sie konnte beinahe nicht genug Nahrung bei sich behalten, um am Leben zu bleiben, obgleich sie immer hungrig war und nach Essen verlangte; aber sie wagte nicht, dieses anzurühren wegen der Schmerzen, die sich darnach einstellten.

Ich fand, daß sie eine Kaffeetrinkerin war und bestand darauf, daß sie den Kaffee aufgab und Postum Food-Kaffee mit ein wenig Grape Nuts Breakfast Food zu sich nehmen sollte. Ich selbst hatte an mir eine wunderbare Erfahrung gemacht und kannte den Werth des Postums, wie auch von Grape Nuts.

Ich machte ihr sogleich eine Tasse Postum, welchen sie trank und der ihr wunderbar schmeckte. Sie nahm den Wechsel vor und in ein paar Tagen begann sie sich zu bessern. Sie wurde allmählich immer besser und selbstverständlich interessirte mich ihre Wiederherstellung sehr.

Vor kurzer Zeit traf ich ihre Schwiegertochter und erkundigte mich nach dem Befinden ihrer Mutter. Sie entgegnete: „Es ginge ihr wunderbar gut. Sie ist ganz umgewandelt. Ihre Gesundheit und Kraft sind wiedergekehrt und wenn man bedenkt, nur durch Aufgeben des giftigen Kaffees und durch trinken von Postum Food-Kaffee und Grape Nuts Breakfast Food.“

Diesen Brief schrieb Frau M. L. Eggleston von Post Norfolk, Va. Dies ist eine gute Lehre, welche tausende Leute beachten sollten, d. h. Narkotics und giftige Droguen wie Kaffee aufzugeben und nur natürliche flüssige und gute Speisen zu genießen, welche die Elemente enthalten, welche der Schöpfer für den Menschen bestimmt hat.

Zu Tode gerädert.

Vor dem Haymarket-Theater haucht ein Mann, der vermeintlich Fred Gardner heißt, unter den Rädern eines Straßenbahnwagens sein Leben aus.

Vor den Augen von über hundert Personen wurde gestern Abend vor dem Haymarket-Theater ein Mann von einem Straßenbahnwagen der Madison Straßen-Linie überfahren und getödtet. Es wird vermuthet, daß der Verunglückte Fred Gardner aus Silver Lake, Ind., ist. Ein Freund des Getödteten lief davon, als er sah, daß sein Begleiter zu Tode gerädert war, und konnte bisher von der Polizei nicht ermittelt werden. Er hat übrigens an dem Unfalle, dem sein Freund zum Opfer fiel, keine Schuld. Es wurde das Personal von zwei Kabelbahnzügen verhaftet, aber nach Aufnahme des Thatbestandes wieder freigegeben.

Den Angaben des Greifwagenführers Charles Heinlein gemäß, bestiegen Gardner und sein Genosse den von ihm bedienten Greifwagen an Madison und Desplaines Straße. Gardner hatte augenscheinlich andere Absichten, sein Freund aber überredete ihn, mit ihm zu fahren. Der westlich fahrende Kabelbahnzug befand sich gerade dem Haymarket-Theater gegenüber, als Gardner ab- und direkt vor einen östlich fahrenden Straßenbahnwagen sprang. Er wurde von dem Greifwagen getroffen und gegen den ersten Personenwagen des Zuges geschleudert, von dem er eben abgesprungen war. Der Körper fiel zwischen die Geleise und dann unter die Räder des zweiten Personenwagens, unter denen der Verunglückte sein Leben aushauchte.

Diese Aussagen werden von einer großen Menge Augenzeugen bestätigt, während Andere behaupten, daß Gardner vor dem östlich fahrenden Zug die Geleise zu kreuzen versuchte, um den Greifwagen des westlich fahrenden Zuges zu erreichen, als er von seinem Verhängniß erreicht wurde. Die Leiche des Verunglückten wurde nach der County-Morgue geschafft. An seiner Person wurde ein an Fred Gardner, Nr. 49 West Madison Straße adressirter, „Deine Schwester Mabel“ unterzeichneter Brief vorgefunden. Im Gebäude Nr. 49 W. Madison Straße betreibt Daniel Wagner ein Hotel und ein Frühstückslokal. Den Aussagen des Hotelclerks gemäß war Gardner vor acht Tagen in dem Etablissement als Bäcker beschäftigt.

* * *

An Halsted und Forquer Straße stieß gestern Abend ein elektrischer Straßenbahnwagen der Halsted Straßen-Linie mit einem Leiterwagen zusammen. Mehrere Fenster des Straßenbahnwagens wurden zertrümmert, und die Passagiere wie Kraut und Rüben durcheinandergerüttelt. Zwei Personen wurden verletzt und zwar: Julius Baker von Nr. 375 Halsted Straße, Schnittwunden und Hautabschürfungen, und Henry Gordon von Nr. 397 West 14. Straße, der vermeintlich innere Verletzungen erlitten hat.

* * *

John Sauerberg, 72 Jahre alt, wurde gestern an State und Washington Straße von einem Straßenbahnwagen über den Haufen gefahren. Der alte Herr bezeichnete seine Verletzungen als unerheblich. Er wurde von seinem Sohne nach dem Illinois Zentralbahnhof an Randolph Straße geleitet und bestieg einen Zug. In Woodlawn wurde er ohnmächtig und mußte von Bahnangestellten nach seiner, Nr. 6230 Madison Ave. gelegenen Wohnung getragen werden. Dort wurde festgestellt, daß er eine Gehirnblutung erlitten hatte.

*** Extra Pale, Salvator und „Bairisch“, reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.**

Großes Konklave.

In der geräumigen „University Hall“ des Studebaker'schen „Fine Arts Building“ am Seeufer ist heute Nachmittag, hinter verschlossenen Thüren natürlich, die Mitgliedschaft des Woman's Club fast vollzählig versammelt, um in Sachen der Madame Wiles zu Gericht zu sitzen. Es soll auf dem Wege der Urabstimmung entschieden werden, ob die Angeklagte die ihr zur Last gelegten anonymen Briefe geschrieben hat, oder nicht. Um die Sache zu erleichtern, oder zu erschweren, werden mittels eines Stereoptikons den Damen dieselben Handschrift-Proben vorgelegt werden, über deren Urheberschaft die Handschrift-Sachverständigen sich nicht haben einigen können.

* Angeblich gestohlene Bleiröhren im Gewichte von 1000 Pfd. wurden heute früh von Polizisten der Revierwache an Harrison Str. auf dem Hofe des Althändlers H. M. Sanger, No. 1233 State Str., beschlagnahmt. Sanger und der Fuhrmann Gus. Brasses, welche angeblich die Bleiröhren von dem von Brasses gelenkten Fuhrwerk abgeladen hatten, wurden verhaftet. Ihr Verhör wurde auf den 17. Jan. verschoben. Sanger, welcher der Hehlerei beschuldigt wird, steht bis dahin unter $700 Bürgschaft. Die Polizei wird sich bemühen, den Eigenthümer der Bleiröhren zu ermitteln.

* Der unlängst von den Philippinen zurückgekehrte General Frederick Funston hat dem hiesigen Hamilton Klub sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß er die an ihn gerichtete Einladung zum Besuch nach Chicago nicht annehmen kann, da er sich einer zweiten chirurgischen Operation zu unterziehen hat. Der General übersandte dem Klubpräsidenten Edwin A. Munger eine dahin lautende Depesche. General Funston leidet an einer alten Hüftenwunde, die er sich im Kriege für die Kubaner zugezogen hat und die nach Ansicht der Aerzte mit dem Messer behandelt werden muß.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"=Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Kosten der Lebenshaltung.

Was das große Publikum schon lange an seinem Geldbeutel gemerkt hat, wird ihm jetzt von berufener Seite bestätigt. Ein kaufmännisches Fachblatt bringt in seiner Januarnummer eine Zusammenstellung der Preise gewisser Lebensbedürfnisse während einer Reihe von Jahren und weist darin nach, daß seit dem 1. Juli 1897, um welche Zeit die wirthschaftliche Ebbe, welche nach der Silberpanik von 1893 einsetzte, den Tiefstand erreicht hatte — daß also seit dem Sommer 1897 in jenen Lebensbedürfnissen eine Preissteigerung von 40 Prozent stattfand. Im Juli 1897 stellten sich die Kosten der Lebensbedürfnisse für eine Person und ein Jahr auf $72.45 — am 1. Januar 1902 waren sie auf $101.58 gestiegen, den höchsten Punkt, den sie je erreichten. Im Vergleiche zum vergangenen Jahre stiegen die Kosten der (nothwendigsten) Lebenshaltung um 6 Prozent, im Vergleiche zum Jahre 1900 (1. Januar) um 20 Prozent. Die größte Preissteigerung fand statt in Brotfrüchten (also auch Mehl, Grütze u. s. w.), sodann in Fleisch und Fleischwaaren, Gemüse und Molkereiprodukten.

Als Entschädigung oder theilweise Entschädigung für diese Steigerung der Kosten des Lebensunterhaltes soll „der Rückgang der Preise für Metallwaaren, Kleider und so weiter" angesehen werden; es wird aber Viele geben, die an diesen Preisrückgang nicht glauben wollen. In manchen Waarenarten ist er wohl zu erkennen, und es ist sicher, daß er Dank der Verbilligung der Herstellung (durch arbeitsparende Maschinen, bessere Organisation u. s. w.) sich in so ziemlich allen Waarenarten zeigen sollte und würde, wenn man ihn nicht künstlich zu verhindern verstände. Wie es ist, kann aber keine Frage darüber bestehen, daß die Kosten der Lebenshaltung — Alles zusammen genommen — in den letzten paar Jahren ganz bedeutend gestiegen sind, und daß die Steigerung der Löhne, soweit eine solche überhaupt stattfand, mit jener nicht Schritt halten konnte. Wie die Nahrungsmittel theurer wurden, so wurden auch die Möbel und Kleider theurer; wir mögen heute für dieselben Preise wie in 1897 Stühle und Tische, Kleider und Hüte u. s. w. kaufen können, wir werden aber für dasselbe Geld nicht ebenso gute Waaren bekommen, wie damals. Wir leben in einer Zeit der Prosperität, aber diese Prosperität äußert sich nur in vermehrter Arbeitsgelegenheit. Es sind heute ungleich viel mehr Leute in Arbeit und Verdienst, als vor drei oder vier Jahren, und das ganze Volk ist deshalb ungleich viel besser dran, als damals. Diejenigen, die in 1897 Arbeit hatten und heute noch bei ähnlicher Arbeit sind, dürften aber heute schlimmer dran sein, als in jenem Jahre. Sie werden weniger gut leben können, als damals, denn die Lebensbedürfnisse sind, wie gesagt, mehr gestiegen, als die Löhne. Natürlich gibt es Ausnahmen. Bauhandwerker, besonders aber unsere lieben süßen „Plumbers" und „Gasfitters" — die können lachen! Die können sich bei ihrem heutigen Arbeitslohn von 65 Cents bezw. $1.00 die Stunde heute sogar noch hier und da Aepfel leisten zu $6.00 das Faß, während gewöhnliche Menschenkinder sich mit dem Anblick der schönen Frucht und dem Gedanken an das Jahr 1897 begnügen müssen, in welchem dieselben Aepfel für 90 Cents das Barrel zu haben waren.

Was steigt muß fallen; die Preise werden wieder herunterkommen, wenn sie auch (soweit Brotfrucht und Fleisch in Betracht kommen) schwerlich auf den Stand von 1897 fallen werden; aber den Vortheil der „guten" Preise werden dann zumeist doch die Herren in die Tasche gesteckt haben, die es verstanden, die Preise von allerhand nothwendigen Industrieerzeugnissen künstlich in die Höhe zu treiben und hoch zu halten und die darin die Unterstützung des im Joche des Protektionismus gehenden Onkel Sam fanden. Die maßlose Preistreiberei, die jedesmal sofort einsetzt, sowie sich nach „schwerer" Zeit ein wenig mehr geschäftliches Leben und Nachfrage zeigt, hat es beinahe dahin gebracht, daß der Mann mit geringem, aber festem Einkommen (gleichviel ob von seiner Arbeit oder seinen Ersparnissen) die sogenannten „schlechten" Jahre den guten vorzieht, da er in jenen viel besser leben kann, als in diesen. Das wäre unverzeihliche Selbstsucht, aber Selbstsucht ist nun einmal der Menschen Erbtheil. —

Geboren und begraben.

Kongreßmitglied Babcock hat sein Versprechen gut gemacht und gestern im Abgeordnetenhause eine Bill eingereicht, welche alles „Halbzeug" in Eisen und Stahl, Stahlbalken und Baustahl überhaupt, Kesselplatten, Eisenbahnschienen, Klampen u. s. w. auf die Freiliste setzt und für viele andere Eisen- und Stahlprodukte die Zölle ermäßigt. Die Bill ist sehr konservativ; sie streicht oder ermäßigt die Zölle nur für solche Waaren, die hierzulande billiger hergestellt werden, als im Auslande, und in denen überhaupt keine Einfuhr stattfindet; die Zoll-Ermäßigungen, welche Herr Babcock vorschlägt, bleiben immer innerhalb der „Sicherheitsgrenze;" das heißt, er läßt die Zölle immer noch so hoch, daß der Ausländer die Transport- und Versicherungskosten zu tragen haben würde, wenn er solche Waaren importiren wollte. Zum Beispiel: Blech kostet in England, an Bord des Dampfers geliefert, $3 die Kiste; der Pittsburger Preis ist $4; Herr Babcock will nun den Dingley-Zoll von $1.50 die Kiste auf $1 ermäßigt wissen, so daß es sich für die Engländer zwar zu dem jetzigen Preise noch nicht lohnen würde, Blech hierher zu schicken, die amerikanischen Fabrikanten aber den hiesigen Preis auch nicht noch höher treiben könnten, ohne die Gefahr europäischen Wettbewerbes herauf zu beschwören. Herr Babcock hat schon letztes Jahr, als er zuerst mit seinen Zollreformplänen hervortrat, und seither zu vielen Malen, immer erklärt und betont, daß er gar nicht daran denke, an dem Schutzsysteme zu rütteln, und kein Mensch hat den strammen Republikaner je in solch schwarzem Verdacht haben können; wenn es aber doch Zweifler gab, so müssen sie durch die Bill selbst schnell bekehrt werden.

Trotzdem hielt Herr Babcock es für nöthig, seinem Kindlein eine Entschuldigung mit auf den Weg zu geben, in welcher er erklärt, daß kein protektionistischer Engel von ketzerischen Freihandelsgelüsten und -Neigungen reiner und freier sein kann, als eben sein Kind, und — trotzdem wird Herr Babcock als das schwarze Schaf seiner Partei angesehen. Er versichert, daß seine Bill den Ansichten „vieler intelligenter Männer, die in der Stahlindustrie interessirt sind, entspricht," und die volle Billigung vieler Sachverständiger hat; daß Fachleute des Schatzamt-Departements die bestehenden Gesetze, sowie seine Bill eingehend geprüft haben und zu der Ueberzeugung gelangten, daß die Bill, so wie sie ist, angenommen werden könnte, ohne die ganze Zollfrage aufzurollen; er weist darauf hin, daß sie ganz der republikanischen Schutzpolitik entspricht, wie sie in den letzten republikanischen Platformen und von dem größten Apostel des Schutzgedankens, dem verstorbenen Präsidenten McKinley, niedergelegt wurde, daß sie überall vollen Schutz gewährt, wo Schutz nöthig ist, und daß er besonders darauf bedacht war, der nationalen Arbeit allen Schutz zu lassen, den sie genießt. Er sagt nicht zu viel; man wird ihn in keinem einzigen Punkte widerlegen können; seine Bill tritt keinen beschützten Interessen nahe und entspricht genau dem Programm, das er vor einem Jahr entwickelt und das damals von einem großen Theil der republikanischen Presse freudig und begeistert gutgeheißen wurde; dem man Erfolg im Kongreß prophezeite. Heute ist dieselbe Presse stumm, und wo sie nicht schweigt, erklärt sie, oder wird sie erklären, die Bill sei gar nicht mehr nöthig, da der Stahltrust sowieso bestrebt sei, die Preise niedrig zu halten und sie sei doch gefährlich, da sie möglicherweise die Zollfrage doch aufrollen könne; und heute kommt gleichzeitig mit der Meldung von der Einreichung der Bill, die Mittheilung, daß sie wahrscheinlich gar nicht zur Berathung kommen wird, da kein einziges Mitglied des Ausschusses für Mittel und Wege etwas davon wissen wolle.

Herrn Babcocks Bill ist ein todtgeborenes Kind. Die Stahl- und Eisen-Zölle, welche unter den Umständen zu nichts anderem mehr dienen können, als die Schröpfung der amerikanischen Verbraucher möglich zu machen, werden bestehen bleiben, wie sie sind, denn das Schröpfen muß dem Stahltrust gewährleistet bleiben, wenn er auf seine 500 Millionen Wasser Dividenden zahlen und es ihm möglich sein soll, auf Kosten der amerikanischen Verbraucher siegreich in Europas Märkte einzudringen zur Ehre des amerikanischen Namens. Die amerikanischen Verbraucher und die vielen amerikanischen Industrien, in deren Leben Stahl und Eisen eine so große Rolle spielen, werden von der Gnade des Stahltrusts abhängig bleiben und unterthänigst danken müssen, wenn er ihnen das Fell nicht völlig über die Ohren zieht.

Herr Babcock hat seinen guten Willen gezeigt und sein Versprechen gehalten „und weiter hat's keinen Zweck." Seine Geburtsankündigung war zugleich die Leichenrede der Bill, die im Ausschuß für Mittel und Wege begraben werden wird auf Befehl des Stahltrusts.

Amerikanisches Königthum.

Der Name Phillips hat innerhalb weniger Monate zu verschiedenen Malen in großen Schriftzeichen in unseren Tagesblättern geprangt, und immer mit verschiedenen Beigaben. Im Frühjahr 1901 hieß es „Phillips, der Weizenkönig"; im Herbst war der Mann zum „Maiskönig" geworden. Wochen hindurch widmete eine begeisterte Presse ihm täglich ganze Spalten. Er wurde einem verehrlichen Publikum als ein Wunderkind oder als der siegreiche Held der Spekulation, als der schneidigste und klügste Börsenspieler vorgestellt, der der jemals da war. Phillips sagte Das, sagte Jenes. Phillips hat hat sich geräuspert und gespuckt und so und so hat er's gemacht; Phillips stand wie ein Fels in der tobenden Brandung; während Andere die Hände rangen und auf dem Kopfe standen, blieb er ruhig und fest; seine Stimme blieb fest und klar, während andere vor Aufregung stotterten oder gar nicht reden konnten. Er wurde als ein neuzeitlicher Herakles geschildert, als ein Mensch gewordener Gott, der Tag für Tag gewaltige Reichthümer mühelos verdiente, der es verstand Geld zu machen wie Keiner vor ihm. Man rechnete ihm nach, wie viel er verdiente und es kamen gewaltige Summen heraus.

Diese Heldenfänge unserer großen Weltblätter verfehlten ihren Eindruck auf das Publikum nicht und man erstattete auch darüber getreulich Bericht. Es wurde erzählt, wie der „König" von Bittgesuchen überschüttet wurde, wie schon des Morgens, wenn die Hähne krähen, die Thürglocke des Phillips'schen Hauses, das man natürlich im Bilde bewundern konnte, von Erfindern und anderen Leuten „gerungen" wurde, die etwas von den schnellgewonnenen Phillips'schen Reichthümern für sich gebrauchen konnten. Man setzte einem wißbegierigen Publikum die reichillustrirte Familiengeschichte des „Maiskönigs" vor, erzählte Anekdoten aus der Jugendzeit des großen Mannes und gab in gesperrter Schrift seine weisen Aussprüche und klugen Winke, wie's zu machen ist, wieder. Von den Vielen, die von den begeisterten Schilderungen angeregt, hingingen, um Dergleichen zu thun und von den bösen Erfahrungen, die sie machten, sagte man nichts.

Dann war es eines Tages vorbei mit dem Königthum; Phillips, der Mann, der so Viele an die Wand drückte, sitzt selbst in der Klemme, hieß es. Er ist von der Höhe gestürzt und wird sich in Zukunft begnügen, ein ganz bescheidenes Kommissionsgeschäft zu machen, seine „gewaltigen Fähigkeiten" in den Dienst von Freunden und anderen, die gern schnell viel verdienen möchten, zu stellen und sich selbst mit bescheidenen Kommissionen zu begnügen. Einem Manne, der solch' „Riesenerfolge" gehabt hatte, konnte es an Zulauf nicht fehlen, und so konnte bald darauf gemeldet werden, daß Herrn Phillips' Kommissionsgeschäft sehr gut gehe und sein Spekulationstalent schon Vielen große Summen in die Tasche zauberte.

Heute ist sein Name wieder in großen Schriftzeichen in den Zeitungen zu finden. Aber heute ist aus dem ehemaligen Maiskönig „Phillips der Bankerotteur" geworden. Phillips ist bankerott. Der Versuch, den Roggenpreis in die Höhe zu treiben, bezw. hoch zu halten, ist mißlungen und hat zum Verluste von $237,500 geführt. Phillips hat all' sein Geld verloren, und alles, was er aus seinem Königthum gerettet hat, ist, so sagt man, eine Lebensversicherungspolice, die einen Werth von $20,000 hat. Ein tiefer Sturz für den Maiskönig vergangenen Herbstes, aber auch im Sturze bleibt der Mann groß; befragt über die Ursachen seines Sturzes, erklärte er, er habe keinen Tadel gegen die anderen Mitglieder der Getreidebörse: „Ich habe," sagte er, „keine Entschuldigungen anzubieten und keine Klagen zu erheben. Ich bedauere außerordentlich, daß meine Freunde und Kunden diese Demüthigung mit mir zu theilen haben." Das Bedauern wird gegenseitig sein. Das große Publikum wird dem gegenüber wohl ziemlich fühllos bleiben; wenigstens sollte es das. Leute, die im Hazardspiel — und das Getreidebörsenspiel ist Hazardspiel der schlimmsten Sorte — Geld verlieren, verdienen kein Mitleid.

Das Auftauchen des Börsenspekulanten Phillips, sein zweimaliges Königthum, seine Bekehrung zum bescheidenen Kommissionshändler und sein Bankerott — das Alles liegt im Zeitraum eines Jahres. Man ist hierzulande freigebig mit dem Königstitel. Die amerikanischen „Könige" von der Presse Gnaden schießen empor wie Pilze. Wollten sie doch allesammt schnell wie Pilze vergehen, wie das Maiskönigthum des Herrn Phillips! Unser Land hat die Eisenbahnkönige, die Stahlkönige, Oelkönige und Kupferkönige ebenso wenig nöthig wie politische Könige; es wäre gesünder ohne sie.

„Deutschland den Deutschen!"

(Berliner Tageblatt.)

Die Amerikaner haben ihre Monroe-Doktrin schon beinahe seit achtzig Jahren. Der große Präsident der Vereinigten Staaten, Monroe, der fünfte in der Reihenfolge, verkündete die nach ihm benannte und zu Weltruhm gelangte Lehre im Vereine mit dem genialen Staatsmann John Quincy Adams, die im Wesentlichen darin besteht, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika jede Einmischung europäischer Staaten in die Angelegenheiten ihres Kontinentes als eine direkt gegen sie gerichtete unfreundliche Handlungsweise ansehen müßten. Die Monroe-Doktrin richtete sich zunächst gegen die Bestrebungen der heiligen Allianz. Wenigstens wurde das bei ihrem erstmaligen Erscheinen in der Monroe-Doktrin ausgesprochen. Zunächst sollte sie ihre theoretische oder, wenn man lieber will, ihre prinzipielle Bedeutung nur mit Rücksicht auf Nordamerika haben. Allein mit dem wachsenden Einfluß der Vereinigten Staaten übertrug sich auch die Monroe-Doktrin auf den amerikanischen Gesammtkontinent. Sie führte mit Nothwendigkeit zu der Formulirung des Hauptgrundsatzes in der praktischen Politik der Vereinigten Staaten, der sich in die inhaltschweren Worte zusammenpressen läßt: „Amerika den Amerikanern." Als Louis Napoleon — unseligen Angedenkens — sein mexikanisches Abenteuer unternahm, da bekam er die Wirkung der Monroe-Doktrin sehr deutlich zu spüren, und man kann mit gutem Recht behaupten, daß die Kugel, welche den unglücklichen Kaiser Max in Queretaro niederstreckte, zugleich den Franzosenkaiser in den Tuilerien auf den Tod verwundete. Seit jener Zeit haben die europäischen Einmischungen in amerikanische Angelegenheiten endgiltig aufgehört. Das Wort „Amerika den Amerikanern" ist zu einer nicht mehr zu erschütternden Thatsache geworden! Auch ein indirekter europäischer Einmischungsversuch in amerikanische Angelegenheiten, wie er sich beim Panamakanal zeigte, ist bekanntlich gescheitert, und wenn die Amerikaner jetzt so entschieden auf dem Bau des Nikaraguakanals bestehen, so zeigt sich hierin nicht minder die indirekte Nachwirkung jener vom politischen Standpunkte der Vereinigten Staaten aus grandiosen Monroe-Doktrin.

Auf europäische Maßstäbe reduzirt, wurde die Monroe-Doktrin später vielfach in der Entwickelung der Nationalitätenkämpfe zur Geltung gebracht. Zuerst in Italien. Unter dem Jubel aller liberalen Köpfe von ganz Europa begann die zerrissene Halbinsel ihren Kampf gegen die verhaßte Fremdherrschaft. „Italien den Italienern!" Das war das Losungswort von den Südabhängen der Alpenwälle bis hinunter nach Syrakus. Als dann später die slawischen Balkanvölker ihre Erhebungen zur Befreiung vom Türkenjoche begannen und Oesterreich Miene machte, dorten im südöstlichen Winkel von Europa weit auszugreifen, da rief Gladstone sein dauerndes „hands off!" in alle Welt hinaus, und am Wiener Ballplatze war man klug genug, die Hände von der glühenden Kohlenpfanne rasch wegzuziehen.

Die vielen Nationchen in jenem südöstlichen politischen Wetterwinkel unseres an Volksindividualitäten überreichen europäischen Kontinentes machten sich allesammt ohne Ausnahme ihr Monroe-Doktrinchen zurecht. Zuletzt — und das ist wirklich weltgeschichtlicher Humor — begann es sich auch unter den Türken zu regen, und der Ruf erscholl: „Die Türkei den Türken!" Man wollte damit den moslemitischen Geist wieder aus seiner fatalistischen Gleichgiltigkeit herausrütteln und die europäischen Einflüsse fernhalten, sie möchten welcher Art auch immer sein.

Wie wäre es, wenn man sich auch in Deutschland der Monroe-Doktrin erinnerte und sie sinngemäß auf unsere öffentlichen Zustände anwenden würde?

Dreißig Jahre nach der Begründung des neuen deutschen Reiches, des Reiches schlechthin, müssen wir merkwürdige Dinge erleben. Einige an und für sich ganz unbedeutende Verwaltungs-Angelegenheiten, einige richterliche Erkenntnisse werden dazu benutzt, um in fremden Volksvertretungen in einer Weise erörtert zu werden, wie sie glücklicherweise zu den seltenen parlamentarischen Vorkommnissen gehört. Mit welch einem Rechte aber ziehen die Herren in der Lemberger Landbotenstube oder im Wiener Reichsrathe innere preußische Angelegenheiten vor ihr Forum? Welch einen Beruf, welch eine staatsrechtliche Befugniß haben die genannten Herren, sich in unsere Angelegenheiten zu mischen? Welch einen Lärm würden wohl Franzosen, Italiener, Holländer, Belgier, Engländer erheben, wenn etwaige innerpolitische Angelegenheiten dieser eben genannten Nationen — die Fälle sind sehr leicht denkbar — in unserem preußischen Abgeordnetenhause oder im deutschen Reichstage erörtert werden würden? Wahrscheinlich würde seitens der parlamentarischen Geschäftsleitung bei uns jeder derartige Versuch eines Uebergriffs in die inneren Angelegenheiten eines fremden Staatswesens sofort zurückgewiesen, sofort im Keime erstickt werden. Es ist eben nicht deutsche Art, sich in die Angelegenheit fremder Staaten ohne die allerzwingendste Nothwendigkeit einzumischen. Dafür haben wir aber auch in Deutschland das unbedingte Recht, von unseren Nachbarn die gleiche Rücksicht zu verlangen.

Die Regierungen, das heißt die amtlichen Vollzugsorgane der Völker, werden ja freilich den formellen internationalen Verpflichtungen nicht untreu werden. Allein bei gewissen Volksvertretungen tritt jetzt die fatale Neigung zu Tage, sich mit unseren inneren Angelegenheiten zu beschäftigen, die europäische öffentliche Meinung gegen uns mobil zu machen. Wenngleich derartige parlamentarische Scharmützel noch lange keine wirklichen Kriegserklärungen bedeuten, so sind sie andererseits doch sehr dazu geeignet, die friedlichen Beziehungen der Völker zu einander auf das Empfindlichste zu beeinträchtigen.

Diesen höchst unliebsamen Störern des öffentlichen Friedens gilt es bei Zeiten ein lautes, Achtung gebietendes „Halt!" entgegenzurufen. Laßt, ihr Herren in Lemberg und in Wien, die Hände davon! 's sind Nesseln daran! Das deutsche Volk ist unerbittlich gewillt, Herr innerhalb seiner Reichsgrenzen zu bleiben und zwar unbedingter Herr und jedweden Einmischungsversuch in seine inneren Angelegenheiten mit der seinem Wesen eigenen Ruhe und Besonnenheit, aber auch mit der gleichfalls seinem Wesen eigenthümlichen Entschiedenheit und Rücksichtslosigkeit — wenn's sein müßte — zurückzuweisen.

Auch für Deutschland gilt der aus der Monroe-Doktrin abgeleitete praktische Folgesatz: „Deutschland den Deutschen!" Das sollen sich gewisse Friedensstörer in Lemberg, Wien und sonst noch wo sehr genau merken. Je entschiedener die öffentliche Meinung Deutschlands sich in diesem Sinne der auch für uns giltigen Monroe-Doktrin äußert, je entschlossener sie sich nach dieser Richtung hin kundgibt, desto rascher werden jene Einmischungsversuche seitens Unberufener verschwinden, desto rascher werden die unliebsamen Wirkungen solchen unvorsichtigen Treibens wieder verblassen. Werden jene Friedensstörer sich erst der unübersehbaren Folgen ihres unverantwortlichen Handelns bewußt, beginnen sie sich über die ungeheure moralische Tragweite des Satzes klar zu werden „Deutschland den Deutschen!", dann werden sie schon ganz von selbst auf die Wiederholung ähnlicher thörichter Einmischungsversuche in Deutschlands innere Angelegenheiten Verzicht leisten. Denn an der Thatsache ist in alle Ewigkeit nichts zu ändern: „Deutschland den Deutschen!"

Ein alter Feind

der Gesundheit und des Glückes sind Skrofeln—so hässlich wie je seit undenklichen Zeiten.

Sie verursachen Beutel am Halse, entstellen die Haut, entzünden die Schleimhäute, schwächen die Muskeln und die Knochen, verringern die Widerstandskraft gegen Krankheit und die Möglichkeit auf Wiederherstellung und führen Schwindsucht herbei.

Hood's Sarsaparilla

wird Euch davon befreien, gründlich und dauernd, denn es hat tausende davon befreit.

Lokalbericht.

Vigilanz-Komite organisirt.

Die Bürger von Hammond und Lake County, Indiana, nehmen das Gesetz in ihre Hände.

Durch Räubereien, Einbrüche, Diebstähle und andere gesetzlose Handlungen zum Aeußersten getrieben, haben jetzt hervorragende Bürger von Hammond und Lake County, Indiana, ein Vigilanz-Komite organisirt, an dessen Spitze C. P. Schoon, ein bekannter Politiker und County-Beamter steht. Das Komite hat sich zur Aufgabe gestellt, die Verüber einer Anzahl neuerdings verübter Schandthaten zu ermitteln und ähnliche Gesetzlosigkeiten in Zukunft zu verhindern. Jedes Mitglied der Organisation ist bewaffnet und hat sich verpflichtet, zu jeder Zeit bereit zu sein, dem Rufe ihres Führers zu folgen und die summarische Strafe an jedem Schuldigbefundenen zu vollstrecken. Die Mitglieder haben sich ferner verpflichtet, weder Zeit, Mühe noch Kosten zu scheuen, um Missethäter aufzuspüren und der wohlverdienten Strafe zu überantworten.

Die Bewohner von Hammond glaubten anfänglich, daß die Verüber von Verbrechen in jener Gegend aus Chicago stammten, sind jetzt aber zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Missethäter in Hammond selbst zu suchen seien. Besonderes Aufsehen erregten folgende Raubüberfälle: Der bejahrte Farmer Michael Johnson und Frau wurden in ihrer Wohnung von zwei als Indianer vermummten Räubern überfallen, welche sie mit Messern und Revolvern bedrohten, und ihr Geld und ihre Werthsachen verlangten. Als das Ehepaar versicherte, daß kein Geld im Hause sei, hielt einer der entmenschten Raubgesellen der Frau eine brennende Kerze unter die Nase und Ohren und drohte, sie langsam zu rösten, wenn sie nicht mürbe werde und den Versteck des Geldes angebe. Johnson befürchtete, daß die Räuber ihre Drohung wahr machen würden und sagte ihnen, wo sein Geld versteckt war. Sie erbeuteten $180, und schwuren fürchterliche Rache, wenn man Anstalten treffen würde, sie zu verfolgen.

Kurze Zeit später, in der Nacht des 1. Dezember, wurde Frau Henry Eggars, eine bejahrte, in Robertsdale, vier Meilen nördlich von Hammond, wohnhafte Wittwe von Banditen überfallen, einer ähnlichen Behandlung unterworfen und um sämmtliches Baargeld und die im Hause befindlichen Werthsachen beraubt. Es wurden zwar zwei verdächtige Burschen verhaftet, aber freigelassen, da Frau Eggars sie nicht als ihre Angreifer erkennen konnte. Während der letzten drei Wochen wurden aus Ewens Bridge, ungefähr zwei Meilen von Hammond gelegen, neun Raubüberfälle berichtet, von denen drei am hellen Tage verübt wurden.

Am Montag Abend wurde ein Einbruch in die Wohnung von Dr. Pannenborg in Hammond verübt und eine Anzahl Werthsachen gestohlen. Kurz nach Mitternacht wurde von dem Polizisten George Haulon ein Dieb überrumpelt, der eben im Begriffe war, durch ein Fenster in die Wohnung von Edward P. Ames zu klettern. Er wurde prompt verhaftet und eingekäfigt. Der Arrestant gibt seinen Namen als Dennis Reidy an.

* Großmutter, Mutter und Kind, alle essen „Edelweiß Brod". Wm. Schmidt Baking Co.

Vorbereitungen zum Empfange von Admiral Schley.

Chicago rüstet sich, um dem Helden von Santjago, Kontre-Admiral Schley, einen würdigen Empfang zu bereiten. Die hierzu ernannten Ausschüsse des „Hamilton Club," der „Maryland Society" und des Stadtraths werden von jetzt ab bis zum Tage seiner Ankunft alle Hände voll zu thun haben, um die nöthigen Vorbereitungen zu treffen. Der Admiral kommt zunächst als der Gast des „Hamilton Club" hierher, der ihn geladen hat. Dieser Klub wird denn auch für die Bewirthung und Unterhaltung des Ehrengastes Sorge tragen. Am Samstag Morgen, den 25. d. M., wird der Admiral von einem Begrüßungs-Komite dieses Klubs außerhalb der Stadt in Empfang genommen werden. An der Spitze dieses Ausschusses wird sich der Klub-Präsident, Edwin A. Munger, befinden. Die Gattin des Admirals wird von einem aus Damen bestehenden Komite begrüßt werden. Sobald der Zug des Admirals in den Bahnhof einläuft, werden Bürgermeister Harrison und ein vom Stadtrath ernanntes Komite, mit Alderman Fowler an der Spitze, den Ehrengast willkommen heißen. Er wird dann nach dem Auditorium-Hotel geleitet werden. Des Abends wird ihm zu Ehren vom Hamilton Club ein Festessen veranstaltet werden, zu welchem 500 Gäste geladen sind. Dem Festmahl wird ein vom Stadtrath veranstalteter Empfang vorausgehen. Alderman Fowler wird dem Admiral bei dieser Gelegenheit eine mit prächtigem Einband ausgestattete Willkommensadresse überreichen, abgefaßt von den Aldermen Palmer, Dunn und Young, die darin den Gefühlen der Bewunderung und Hochachtung für den sieghaften Helden Ausdruck geben. Der Sonntag wird der Ruhe gewidmet sein; der Admiral wird an diesem Tage weder Besuche abstatten, noch Besucher empfangen. Des Vormittags wird er, nebst seiner Gattin, in Begleitung des Klubpräsidenten Munger, dem Gottesdienst beiwohnen. Sollte das Wetter günstig sein, so wird er des Nachmittags eine Spazierfahrt unternehmen.

Für das Publikum im Allgemeinen wird Montag der eigentliche Schleytag sein. An diesem Tage wird im Auditorium ein öffentlicher Empfang veranstaltet, zu welchem Jedermann geladen ist. Am Montag Vormittag wird der Admiral nach der „Winfield Scott Schley"-Schule gefahren und dort von den Lehrern und Schülern, sowie von den Mitgliedern des Schulrathes begrüßt werden. Von 11 bis 12 Uhr steht ein von der „Maryland Society" geplanter Empfang des Helden auf dem Programm. Der öffentliche Empfang fängt um 3 Uhr Nachmittags an.

Reden ohne Ende.

Die Finanzklemme der Schulverwaltung im Iroquois-Klub erörtert.

Der Iroquois Klub ließ sich gestern bei seinem monatlichen Bankett über die Lage der Schulverwaltung Bericht erstatten, sowie über die Auswege, welche aus der Klemme führen könnten, in welche die Erziehungs-Behörde gerathen ist. Dem Bankett wohnten Direktor Cooley, Präsident Harris von der Erziehungs-Behörde und die Schulrathsmitglieder Keating, Gallagher und Stolz bei.

Herr Keating entwickelte folgendes Programm: Man schließe die Hochschulen für vier Monate und gebe dem Direktor Cooley Vollmacht, dieselben gründlich zu reorganisiren, ehe sie wieder eröffnet werden. Dann stelle man einen Geschäftsführer mit ausgedehnter Machtvollkommenheit an, der willens und imstande wäre, die Verwaltung auf eine sparsame Basis zu bringen. Den Unterricht in fremden Sprachen (Lateinisch und Deutsch) beschränke man auf die achte Klasse. Kindergärten betreibe man nur in solchen Distrikten, wo sie wirklich nothwendig sind. — Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen erklärte Herr Keating, daß — gegen Zusicherung eines Jahresgehaltes von $20,000 — er selber gewillt sein würde, die Geschäftsführung der Erziehungs-Behörde zu übernehmen. Er wollte sich verpflichten, jährlich Ersparnisse im Betrage von $250,000 zu erzielen. Unter Anderem, sagte er, würde er das kostspielige Lagerhaus abschaffen, das die Behörde auf der Westseite unterhält. Auch in anderer Hinsicht würden sich große Ersparnisse erzielen lassen. Herr Keating sagte nicht, wo er sonst noch die Axt anlegen möchte, vielleicht meint er aber, daß es recht wohl angehen würde, die Stellungen der Maschinisten und der Schuldiener mit einander zu verbinden. Man könnte nämlich den Maschinisten auch zum Schuldiener machen und ihn ermächtigen, sich einen Gehilfen zu halten. — Der Unterricht im Singen, Zeichnen und Turnen, meint Herr Keating, sollte von den Mitgliedern des regulären Lehrerpersonals ertheilt werden, statt von Spezial-Lehrern, welche — von Schule zu Schule eilend — mehr als die Hälfte ihrer Dienstzeit auf Straßenbahnen zubringen und in dem verbleibenden Rest ihrer Zeit in den Schulen nur Fragwürdiges leisten.

Direktor Cooley hielt es für zweckmäßiger, das Defizit durch Gehaltsreduktionen zu decken, als die Schulen zu schließen. Von einer zeitweiligen Schließung der Hochschulen will er ebensowenig wissen wie von einer Beschränkung oder gar Abschaffung der sogenannten Steckenpferdchen. Jene, sagt er, seien die höheren Bildungsstätten für die Kinder des Volkes, diese dienten zur Vervollkommnung des modernen Erziehungswesens. Nirgends sei übertriebene Sparsamkeit weniger am Platze, als im Schulwesen. Für jeden Dollar, den man hier zu wenig ausgebe, würde man früher oder später zwei oder drei auf vermehrten Polizeischutz verwenden müssen.

Auch Präsident Harris brach voller Begeisterung eine Lanze für die „Fads." Wer die Abschaffung derselben befürworte, rief er aus, der muthet uns zu, ins Mittelalter, in die Barbarei zurückzukehren, wo man es für völlig ausreichend hielt, wenn die Kinder nur eben nothdürftig lesen und schreiben und rechnen lernten. Wir haben Fortschritte im Erziehungswesen gemacht und sollten den eroberten Boden nicht wieder aufgeben. Die Lehrerschaft bestände jetzt überwiegend aus Personen, die für ihren Beruf sorgfältig herangebildet worden seien, die mit Verständniß und Eifer ihre schweren Pflichten erfüllten. Allgemein sei von dem Wohlstande die Rede, welcher im Lande herrscht. Arbeitslöhne und Beamtengehälter werden erhöht, nur den Lehrern, welche thatsächlich die allerwichtigste Arbeit in der Gesellschaft verrichteten, muthe man zu, sich mit Hungerlöhnen zu begnügen. — Wenn sich die erforderlichen Mittel nicht aufbringen ließen, um die Schulen mit dem gegenwärtigen Unterrichtsplan das ganze Jahr hindurch in Betrieb zu halten, so würde er, Redner, befürworten, daß man lieber das Schuljahr abkürzen, als die Zahl der Lehrfächer verringern solle. „Solange wir überhaupt Schulen unterhalten, bin ich dafür, daß diese Schulen die bestmöglichen sein sollten. Ich ziehe wenige Monate des besten, modernsten Unterrichts für unsere Kinder vielen Monaten Unterrichts nach der veralteten, erbärmlichen Schablone vor. Wenn unsere Knaben und Mädchen vorankommen sollen in der Welt, so müssen sie mit einer ebenso guten Schulbildung ausgestattet sein, wie sie irgend sonstwo in der Welt ertheilt wird. Der gute Ruf, welchen Chicago genießt in der Welt des Handels, des Finanz- und des Schulwesens, würde für immer verloren sein, falls die Erziehungsbehörde sich auch nur zeitweilig dazu verstehen sollte, unsere Schulen zu verschlechtern und sie zurückzuschleudern in das Dunkel und das Elend abgenützter Methoden und erzieherischen Plunderkrams.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 RANDOLPH STR. zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute Erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2604. 11n,1j*x

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Anna Elisabeth Müller, geb. Wolfrum,

im Alter von 69 Jahren, 7 Monaten und 1 Tag am 13. Januar 1902, Morgens 2½ Uhr, gestorben ist. Das Begräbniß findet Donnerstag, den 16. Januar, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 184 Mohawk Str., nach der St. Johannis-Kirche, Ecke Mohawk Str. und Garfield Ave., und von da nach Graceland statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Michael Müller, Gatte.
Louis Müller, Sohn.
Maria Müller, Schwiegertochter.
Emil Müller, Sohn.
Josephine Müller, Schwiegertochter.
Math. Brückner, geb. Müller, Tochter.
Richard Brückner, Schwiegersohn.
Marg. Gutknecht, geb. Müller, Tochter.
Max Gutknecht, Schwiegersohn.
Wittwe Johanna Kaiser, geb. Müller, Tochter.
Caroline Seek, geb. Müller, Tochter.
Louis F. Seek, Schwiegersohn.
Emil Knaack, Schwiegersohn.
Gustav A. Müller, Sohn.
Alice Müller, Schwiegertochter,
nebst Enkeln und Großenkeln.
dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Vater und Gatte

Friedrich Grote

im Alter von 70 Jahren nach kurzem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 16. Januar, um halb 10 Uhr, vom Trauerhause, 1841 Bernard Str., per Bahn nach dem Palatine-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Margarethe Grote, Gattin.
Elise Wedeking, Tochter.
John Wedeking, Schwiegersohn.
Louise Grote, Schwiegertochter.
George, Laura, und **Fred Grote** und **Margarethe Wedeking**, Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tochter und unsere Schwester

Martha Kreutzer

im Alter von 20 Jahren, 4 Monaten und 8 Tagen am Montag, den 13. Januar, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 16. Januar, um 12:30 Uhr, vom Trauerhause, 498 N. Hermitage Ave., nach der Kirche, Hoyne Ave. und Augusta Str., von da nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann und **Mathilda Kreutzer**, Eltern.
Paul, Mary, Ida, Henry und **Willie**, Geschwister.
Henriette Lutzke, Großmutter,
nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

George Helmken

im Alter von 58 Jahren am Montag, den 13. Januar, selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 16. Januar, Nachm. halb zwei Uhr, vom Trauerhause, 114 Hudson Ave., nach dem Graceland Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Helmken, geb. Mainke, Gattin.
Fred und **George**, Söhne.
Emma und **Louise**, Töchter.
Nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden hiermit die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Söhnchen

Toni

im Alter von 2 Wochen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 16. Januar 1902, um 11 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, Ecke 26. und LaSalle Str., nach der St. Antonius-Kirche und von da nach dem St. Marien-Friedhof per Bahn. Die trauernden Eltern:

Carl und **Maria Berr.**

Todes-Anzeige.

Nord-Chicago Loge Nr. 157 A. O. U. W.

Den Beamten und Brüdern hiermit die traurige Nachricht, daß unser Bruder

George Helmken

114 Hudson Ave., gestorben ist. Beerdigung Donnerstag Nachm. 2 Uhr, nach Graceland. Kutschen um 1.30 bei der Halle.

Henry Fischer, M. W.
Louis C. Brandt, Recorder.

Gestorben: Henry Müller, geliebter Gatte von Mary Müller, im Alter von 63 Jahren. Beerdigung von der Wohnung seiner Tochter, Mrs. Auguste Cook, 831 West Chicago Ave., am Donnerstag, den 16. Januar, um präzis 9 Vorm. nach der St. Aloysius-Kirche, wo ein Hochamt gehalten wird, dann mit Kutschen nach dem St. Bonifacius-Friedhof.

Gestorben: Frau **Pauline Rettke**, geb. Price, am 13. Januar, im Alter von 88 Jahren und 7 Monaten, Gattin des verstorbenen Friedrich Rettke und geliebte Mutter von Mrs. Bolten, Mrs. Lehman, Mrs. Oppits, Albert, Friedrich und F. L. Rettke. Begräbniß am Mittwoch, 15. Januar, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 800 W. Chicago Ave., nach dem Eden-Friedhof. modimi

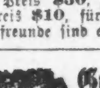
Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, insbesondere dem Deutschen Fleischergesellen-Unterstützungs-Verein, für die rege Betheiligung und die Blumenspenden, sowie der Metropolitan Insurance Company für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes meinen tiefsten Dank.

Auguste Nicolai, Gattin.

II. großer Preis-Maskenball
veranstaltet von der
Körner Loge No. 54, O. M. P.,
am Samstag, den 25. Januar 1902,
in Muellers Halle, Ecke North Ave. u. Sedgwick Str
Tickets 25c die Person.
Viele werthvolle Preise kommen an Gruppen und Einzel-Masken zur Vertheilung. jan15,22

Großes Preis-Kegeln
auf Chas. Sieberts Bahnen
907 N. Clark Str.
Vom 18. bis zum 26. Januar.
1. Preis $50, 2. Preis $25, 3. Preis $15, 4. Preis $10, für die meisten Zehn $10. — Alle Kegelfreunde sind eingeladen. mijami



Groter Pries-Maskenball
arrangirt von de
Plattd. Gilde Junkermann No. 20
Sünnabend, 18. Januar 1902, in de West Sied Turn-Hall, 770—776 W. Chicago Ave. — Anfang Klock 8. Tickets 25c pro Person. fami

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
wowifr **EMIL GASCH.**

Hütet Euch vor starken Medizinen,
wenn Euer Magen nicht in Ordnung ist.

Laßt Euch von Niemandem verleiten, etwas zu gebrauchen, was vielleicht Eurer Gesundheit für immer beeinträchtigt. Nichts hält Euren Magen in besserem Zustande, als eine Dose von

Bismarck Magen-Bitters

drei Mal täglich vor den Mahlzeiten. Es gibt Appetit, wirkt als ein Tonic auf den Körper und macht Euch so gesund und stark wie nur je. In Wirthschaften zu haben oder per Post zu beziehen von

C. LANGE & CO.,
Chicago, Sta. D. mifa

Lokalbericht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Vom Kampfe der Maschinenbauer mit der Allis-Chalmers Company.

Einhaltsverfahren gegen die Kontraktarbeit in der Bridewell angedroht.

Erhebungen des Bundes-Bureaus für Arbeits-Statistik.

Kommissär Olmstead vom Verband der Metallwaaren-Fabrikanten hat wegen der Schwierigkeiten bei der Allis Chalmers Co. mit Geschäftsführer Ireland von der Maschinenbauer-Union Rücksprache genommen. Näher ist man aber damit der Beilegung des Zwistes nicht gekommen. Herr Olmstead eröffnete dem Vertreter des Gewerkvereins, daß die Allis Chalmers Co. sich weder zur Entlassung der Leute verstehen würde, die sie als Streikbrecher angeworben, noch auch zur Wiederanstellung von zwölf bestimmten Leuten aus den Reihen der Streiker, die sich ihr besonders unangenehm gemacht hätten. Herr Ireland hat diese Mittheilungen dem Distrikts-Verband überbracht, welcher daraufhin beschlossen hat, den Kampf fortzusetzen. Der Verband nahm zugleich eine Erklärung des Inhalts an, daß an eine Schlichtung des Streikes anscheinend nicht zu denken sei, so lange die Allis Chalmers Co. sich ihre Haltung von W. J. Chalmers vorschreiben lasse.

Der hiesige Distrikts-Verband der Maschinenbauer-Union wird die Leitung der Internationalen Union auffordern, die Arbeiter der großen Schiffsbauer-Firmen anzuweisen, Front gegen die Maschinen und Schäfte zu machen, welche in den Betrieben der Allis Chalmers Co. zu Milwaukee, Buffalo, Wilkesbarre und Scranton für die neuen Kriegsschiffe bestellt sind. Es ist die Ansicht der Gewerkschaftler, daß derartige Maschinen und Maschinentheile ausschließlich in Regierungs-Werkstätten gebaut werden sollten. Die Agitation, daß die Regierung den Bau der Kriegsschiffe auf ihren eigenen Werften solle besorgen lassen, wird von jetzt an mit erhöhtem Eifer betrieben werden.

In New York wird am 19. Februar das „Industrie-Komite" der „National Civic Federation" zusammentreten, welches sich bekanntlich die Aufgabe gestellt hat, alle Streitigkeiten zwischen Unternehmern und Arbeitern auf schiedsgerichtlichem Wege zu schlichten. Weil nun zu den Mitgliedern des Ausschusses sowohl ein Direktor der Allis Chalmers Co. (Präsident Eckels von der Commercial National Bank dahier) als auch Präsident O'Connel von der Internationalen Maschinenbauer-Union gehört, so hofft man, daß es gelingen werde, bei Gelegenheit dieser Zusammenkunft eine Beilegung des Zwistes zwischen den beiden Parteien herbeiführen oder doch anzubahnen.

Die „Anti-Convict Labor League" hat gestern beschlossen, ein Einhalts-Verfahren gegen den Mayor und die Aufsichtsbehörde des städtischen Arbeitshauses anzustrengen, falls dieselben nicht aus freien Stücken davon Abstand nehmen, die Insassen der besagten Strafanstalt als Arbeiter an Privatunternehmer zu verdingen.

In einem Neubau an 55. Straße und Wabash Avenue haben gestern die Treppenbauer die Arbeit eingestellt, weil der Unternehmer, Bernard, sich weigerte, einige Zimmerleute zu entlassen, die keinem Gewerkverband angehören.

Agenten des Bundesbureaus für Arbeitsstatistik stellen hier gegenwärtig unter den Maschinenbauern Erhebungen an über das Einkommen, welches die einzelnen Leute beziehen, und die Kosten, welche denselben die Bestreitung ihres Lebensunterhaltes und der von ihnen abhängigen Angehörigen verursacht. Der Geschäftsführer der Union geht den Agenten bei dieser Arbeit an die Hand und hat allen Mitgliedern Fragebogen zugesandt, mit dem Ersuchen, dieselben ausgefüllt an ihn zurückzuschicken.

Die Union No. 2 der Gasleitungs-Einrichter hat beschlossen, daß Mitglieder, die für einen längeren Zeitraum als zwei Wochen außer Arbeit sind, von der Bezahlung der Beiträge und Abgaben befreit sein sollen, bis sie wieder Beschäftigung finden.

Die jüngst vom Lokal-Verbande No. 5 der „Brick, Tile and Terra Cotta Workers' Alliance" vorgenommene Beamtenwahl hat folgendes Resultat ergeben: Präsident, John Harter; Vize-Präsident, Wm. Robertson; Protokollführer, Henry W. Dillner; Rechnungsführer, George Day; Schatzmeister, Julius Milligan; Delegaten zum Zentralrath der Ziegler: Henry Bassett und Charles Dinkelmann.

Bankwahlen.

Chicagoer Finanz-Institute erwählen Beamte und Direktoren für das laufende Jahr.

Nachstehend folgt das Ergebniß von Beamten- und Direktorenwahlen, die gestern und heute von Chicagoer Bankfirmen vorgenommen worden sind:—

Erste National Bank—Präsident, James B. Forgan; Vize-Präsidenten: David R. Forgan, George D. Boulton. Kassier, Richard J. Street. Hilfs-Kassiere, Holmes Hoge, August Blum, Frank E. Brown, Charles N. Gillett. Auditeur, Frank O. Wetmore; Vorsteher der Bonds-Abtheilung, Emile K. Boisot; Vorsteher der Abtheilung für Geschäfte mit dem Ausland, John E. Gardin; Hilfs-Vorsteher der Abtheilung für Geschäfte mit dem Ausland, Max May; Direktoren: Samuel W. Allerton, John H. Barker, George D. Boulton, William L. Brown, D. Mark Cummings, Charles H. Conover, James B. Forgan, David R. Forgan, Nelson Morris, Samuel M. Nickerson, Eugene S. Pike, Norman B. Ream, George T. Smith, John A. Spoor, Otto Young.

Metropolitan National Bank—Präsident, E. G. Keith; Vize-Präsident, William J. Watson; Kassier, H. H. Hitchcock; Hilfs-Kassier, Edward Dickinson; Direktoren: William Deering, William A. Fuller, A. C. Bartlett, B. A. Eckhart, A. A. Carpenter, E. Frankenthal, Arthur Dixon, William B. Walker, E. T. Jeffery, William J. Watson und E. G. Keith.

American Trust & Savings Bank—Präsident, Edwin A. Potter; 1. Vize-Präsident, Joy Morton; 2. Vize-Präsident, James R. Chapman; Kassier, John Jay Abbott; Hilfs-Kassier, O. C. Decker; Sekretär, Frank H. Jones; Hilfs-Sekretär, W. P. Kopf; Direktoren: Benjamin Thomas, William Kent, C. T. Trego, F. W. Peck, Charles H. Thorne, C. T. Nash, A. Montgomery Ward, W. H. McDoel, C. W. Requa, B. A. Watkins, E. P. Ripley, T. P. Shonts, C. H. Deere, Gilbert B. Shaw, Joy Morton, Edwin A. Potter und J. R. Chapman.

Drovers' National Bank—Präsident, William H. Brintnall; Vize-Präsident, John Brown; Kassier, William A. Tilden; Direktoren: Edward Tilden, M. F. Rittenhouse, Charles L. Shattuck, John Brown, William H. Brintnall, James P. Sherlock, Solva Brintnall.

Erste National Bank von Englewood—Präsident, J. R. Embree; Vize-Präsident, J. J. Nichols; Kassier, Z. E. Nichols; Hilfs-Kassier, E. F. Olson; Direktoren: J. J. Nichols, Z. E. Nichols, J. R. Embree, C. H. Knights, P. T. Barry und J. M. Johnson.

Commercial National Bank—Präsident, James H. Eckels; Vize-Präsident, John C. McKeon; 2. Vize-Präsident, D. Vernon; Kassier, Joseph T. Talbert; Hilfs-Kassier, N. R. Loesch; Direktoren: Franklin MacVeagh, Jesse Spalding, William J. Chalmers, N. K. Fairbank, Robert T. Lincoln, James H. Eckels, John C. McKeon, E. H. Gary und Paul Morton.

Foreman Bros. Banking Co.—Präsident, Edwin G. Foreman; Vize-Präsident, Oscar G. Foreman; Kassier, George N. Neise; Direktoren: Edwin G. Foreman, Oscar G. Foreman und George N. Neise.

Pullman Loan & Savings Bank—Präsident, Frank O. Lowden; Kassier, Edward F. Bryant; Direktoren: Robert T. Lincoln, Frank O. Lowden, Stephen F. Gale, Goris Vandersyde, George F. Brown, Edward F. Bryant, Herbert J. Davis, E. Howard Rumbold.

Royal Trust Co.—Präsident, James B. Wilbur; Vize-Präsident, Walter H. Wilson; Kassier, Edwin F. Mack; Hilfs-Kassier, John W. Thomas; Direktoren: W. O. Goodman, George R. Thorne, James B. Wilbur, Walter H. Wilson, J. W. Butler, Roger B. McMullen, J. A. Kimberley, Frederick S. Martin und George W. Law.

Chicago City Bank—Präsident, Louis Rathje; Vize-Präsident, Henry Jaeger; 2. Vize-Präsident, Claus F. Claussen; Kassier, William J. Rathje; Direktoren: William Rathje, C. F. Claussen, Henry Jaeger, Henry Gottschalk, Louis Rathje, H. F. Fisher, M. W. Pinckney, Fred Cohrs, William J. Rathje, H. F. Buchholz.

State Bank von Chicago—Präsident, H. A. Haugan; Vize-Präsident, John H. Dwight; Kassier, John R. Lindgren; Hilfs-Kassier, Frank J. Packard; 2. Hilfs-Kassier, Henry Henschen; Sekretär, Samuel E. Knecht; Direktoren: Thomas Murdoch, David N. Barker, A. P. Johnson, Calvin Durand, John H. Dwight, Moses J. Wentworth, Theodore Freeman, H. A. Haugan und John R. Lindgren.

Union Trust Co.—Präsident, S. W. Rawson; Vize-Präsident, F. L. Wilk; 2. Vize-Präsident, F. H. Rawson; Kassier, G. M. Wilson; Hilfs-Kassier, E. P. Schreiber; Direktoren: James Longley, S. W. Rawson, C. F. Kimball, F. L. Wilk, F. H. Rawson, G. M. Wilson, J. Frank Lawrence und George E. March.

— Der Kadett. — „Ihr Bruder will Historiker werden, Herr Kadett?" — Kadett: „Ja, ich werde Weltgeschichte machen und mein Bruder wird sie zu Papier bringen."

Preis per Pfund.

Wie viel ist gutes gesundes Fleisch werth?

Wenn ein kleines Kind, daß kaum sprechen kann, deutlich Grape Nuts ruft, ehe es des Morgens aufsteht, so muß die Speise doch lecker sein.

Der Vater sagt: „Ich kann aufrichtig sagen, daß jedes Pfund Grape Nuts, daß in meiner Familie genossen wird, für mich einen Dollar in Gold werth war. Um dies zu erklären: Vor ungefähr fünf Jahren war ich krank und von 155 Pfund auf 130 heruntergekommen. Nachdem ich wieder so weit hergestellt war, daß ich gehen konnte, wurde mein Magen krank und ich kam nicht über 128 Pfund, obgleich ich alle Arten Nahrungsmittel versucht hatte.

Dann begann ich Grape Nuts zu essen und blieb acht Monate dabei. Ich merkte, wie ich an Gewicht zunahm, und als ich mich wog, fand ich, daß ich wieder auf meine 155 Pfund gekommen war. Das Gewicht ist mir auch seither geblieben. Mein Magen ist in einem feinen Zustand.

Meine ganze Familie ißt Grape Nuts und die Gesundheit bessert sich bei allen. Sogar mein Kleines, welches kaum sprechen kann, verlangt Grape Nuts, ehe es am Morgen aufsteht.

Ich bin für Recht und Wahrheit, und wenn Sie diesen Brief veröffentlichen wollen, so steht es Ihnen frei, meinen Namen zu gebrauchen." F. A. Brainard, Binghamton, N. Y., Nr. 8 Gold Str.

Haben das Nachsehen.

Die Gläubiger der „Diamond Contract Co." stellen fest, daß die Baar-Bestände der verkrachten Gesellschaft $293 betragen.

Die Verhaftung von C. B. McDonald wegen angeblichen Mißbrauchs der Post in Verbindung mit dem Betriebe der von ihm geleiteten „Diamond Contract Company" hat unter seinen 1000 Gläubigern hochgradige Bestürzung hervorgerufen. Es werden heute eine Anzahl der ihm auf den Leim gegangenen Gimpel in Joliet eine Versammlung abhalten und die Berichte ihrer Anwälte entgegenehmen. Es wurde bislang festgestellt, daß die Bestände der bankerotten Gesellschaft, welche der Chicago Title & Trust Company als Massenverwalter übergeben wurden, $293 betragen. David Jetzinger, der Anwalt des Massenverwalters, schätzt indeß die noch ausstehenden Bestände auf $52,000, wovon allerdings $47,500 auf die Haftpflicht von Aktionären entfallen.

Ball & Lunsford, als Anwälte einer Anzahl Gläubiger, wollen Zivilklagen gegen die Beamten der Gesellschaft anhängig machen, die Aktionäre zwingen, ihren Verpflichtungen nachzukommen und versuchen, für ihre Klienten herauszuschlagen, was sich eben herausschlagen läßt. Der Gesellschaft gingen eine Anzahl junger Leute von Muskegon, Mich., in's Garn. Einer von ihnen hatte seine kontraktlichen Verpflichtungen erfüllt und erhielt einen Diamanten. Als er der Firma mittheilte, daß er Baargeld vorziehen würde, erhielt er $50. Am 15. September 1900 hatte er wieder Zahlungen für zwei Diamanten beendet. Er verlangte die Edelsteine, erhielt aber den Bescheid, daß er sie erst nach 90 Tagen, von der letzten Zahlung gerechnet, zu beanspruchen habe. Am 15. Dezember schrieb er wieder, da die Diamanten noch nicht eingetroffen waren. Er erhielt ein Zirkular und ein Schreiben des Inhalts, daß seit dem Boerenkriege der Preis der Diamanten um über das Doppelte gestiegen sei, und daß die Gesellschaft daher auf seine Nachsicht rechne. Der Mann aus Muskegon betraute nunmehr die Anwaltsfirma Ball & Lunsford mit der Wahrnehmung seiner Interessen. Diese ermittelte, daß die Diamond Contract Company von den Bundesbehörden für eine Art Lotterieunternehmen gehalten wurde. Die Gesellschaft war im Manhattan-Gebäude etablirt; ihr Präsident war damals J. M. Marks. Im März wurde ihr verboten, ihre Koupon-Bonds per Post zu befördern. Die Gesellschaft verzog nach dem Dexter-Gebäude, wo McDonald, der den Marks'schen Antheil erstanden hatte, die Geschäftsleitung übernahm. Am 1. August 1901 stellte er im Kreisgericht den Antrag, einen Massenverwalter zu ernennen. Das Gericht ernannte Chas. F. A. Anderson. Am 16. August 1901 machten Ball & Lunsford vor Richter Kohlsaat das Bankerottverfahren gegen die Firma anhängig. Nachdem Richter Burke eingewilligt hatte, daß das Kreisgericht dem Bundesgericht untergeordnet werde, ernannte Referent Eastman die Chicago Title & Trust Company zum Massenverwalter und setzte ihre Bürgschaft auf $20,000 fest. David Jetzinger wurde zum Anwalt des Massenverwalters ernannt. Nach einer sorgfältigen Untersuchung unterbreitete er den Gläubigern einen Bericht, der im Auszuge wie folgt lautet:

Die einzigen Bestände, welche in die Hände der Chicago Title & Trust Company gelangten, waren $293 in Baar. Die Bücher der bankerotten Firma wurden einem Sachverständigen zur Prüfung übergeben, und der Massenverwalter erlangte einen richterlichen Befehl, Cyrus B. McDonald, K. J. Goodrich, J. M. Marks und Andere, die zu einer oder der anderen Zeit Beamte der verkrachten Gesellschaft waren, zu vernehmen. Das Resultat der Vernehmung und die Bücher ergaben, daß die Gesammtbestände der Gesellschaft, wenn es gelingt, sie einzutreiben, ungefähr $52,000 betragen, von denen $47,500 auf die Haftpflicht der Aktionäre entfallen.

In dem Gesuch um Ernennung eines Massenverwalters gab McDonald an, daß die Diamond Contract Company im Februar 1897 vom Staatssekretär ermächtigt wurde, Geschäfte zu betreiben, und daß J. M. Marks, W. S. Coffman, L. C. Harding, Miriam Marks, Mary McLean und C. E. McLean Aktionäre waren. Das Stammkapital wurde im Jahre 1899 von $25,000 auf $50,000 erhöht. Thomas Murray und H. J. Goodrich wurden als Theilhaber aufgenommen. J. M. Marks war Präsident und Haupt-Geschäftsleiter. Im Februar 1901 erstand McDonald den Antheil von Marks und wurde Präsident und Haupt-Geschäftsleiter. Er gab an, daß Marks durch seine seine leichtsinnig lüderliche Geschäftsmethode den Ruin des Geschäfts herbeigeführt habe.

McDonald und Marks wurden kürzlich von den Großgeschworenen von Will County in Anklagezustand versetzt, weil sie angeblich Bürger durch den Verkauf von Diamanten übervortheilt hatten.

Postinspektor Mayers ging auf Grund der Aussagen von J. W. Bourne, Des Moines, Ja.; F. L. Scott, Paducah, Ky., und W. P. Clergern, Fort Madison, Ja., gegen McDonald vor, der am Samstag dem Bundes-Kommissär Humphrey vorgeführt werden wird. Jeder der drei Kläger will von ihm um je $100 begaunert worden sein.

— Talentlos. — Delikatessenhändler: Der Junge, den Sie mir empfohlen haben, taugt absolut nicht für mein Geschäft. — Kunde: So! Warum denn nicht — Delikatessenhändler: Ein Plakat mit der Aufschrift: „Alle Delikatessen der Saison sind hier zu finden", hat mir der Kerl an der Kehrichttonne aufgeklebt.

Aus Waukegan.

Unter den älteren Bewohnern von Waukegan herrscht Befremden und theilweise Entrüstung darüber, daß der in der Nähe jener Ortschaft wohnhafte Emmon Finkel sich vergeblich weigert, dem Wunsche seiner sterbenden Mutter nachzukommen und ihre Leiche neben derjenigen ihres geschiedenen Gatten beisetzen zu lassen. Das Elternpaar hatte sich vor Jahren entzweit und seither getrennt gelebt. Die 72 Jahre alte Frau Finkel, welche seit dem Jahre 1860 in Waukegan ansässig war, starb nach siebzehnjährigem Leiden am letzten Montag. Vor 12 Jahren wurde sie von ihrem Gatten geschieden, der ein Jahr später das Zeitliche segnete.

Seit jener Zeit wohnte die gebrechliche Frau, welche infolge mehrerer Unfälle vom Schlage getroffen worden war, bei ihrer Tochter Ida. Ihr Sohn, der die Partei des Vaters nahm und bis an dessen Ende bei ihm wohnte, erhielt das hinterlassene Vermögen des alten Mannes, welches aus einem der werthvollsten Farmen der Umgegend und einem gutgehenden Milchgeschäft besteht. Die Mutter und Tochter fristeten ein kümmerliches Dasein und der alten Frau war der Tod ein willkommener Erlöser aus aller Noth. Als sie ihr Ende herannahen fühlte, soll sie nach ihrem Sohne geschickt haben, der sich aber angeblich weigerte, seine sterbende Mutter zu besuchen. Ihr letzter Wunsch war dann, daß er ersucht werde, sich an ihrem Leichenbegängniß zu betheiligen und zu gestatten, daß sie neben der Leiche ihres Gatten beerdigt werde. Als dann der Leichenbestatter die nöthigen Vorbereitungen traf, um im Einverständniß mit dem Wunsche der Sterbenden ihre entseelte Hülle auf dem Begräbnißplatz der Familie, dessen Eigenthümer der Sohn ist, zu bestatten, soll dieser Einspruch erhoben haben. Sie wurde infolge dessen gestern auf dem hiesigen Oakwood-Friedhofe zu Grabe getragen.

Betäubungsmittel

täuschen Euch nur über eine kurze Spanne des Schmerzes hinweg, der nur zu bald sich wieder einstellt. Aetzmittel und Messer spielen im Falle von Hämorrhoiden einen ähnlichen Betrug, denn sie entfernen nur das Zeichen, aber nicht das Wesen der Krankheit. Eine gründliche Kur, welche die quälenden Schmerzen und deren Ursache im Leibe beseitigt, ist nur mit Anakesis möglich, den berühmten Stuhlzäpfchen des Dr. Silsbee. Probe frei versandt von P. Neustaedter & Co., Bo 1216, New York. In allen Apotheken zu haben. mmfr

Dowie erhält Anhänger aus der Heilsarmee.

Der bittere Kelch, den der vielgenannte „Prophet" John Alexander Dowie zur jetzigen Zeit hinunter zu würgen genöthigt ist, wurde ihm gestern durch die Nachricht versüßt, daß zwei der hervorragendsten Vertreter der Heilsarmee, „Kommissär" Percy Clibborn und dessen Gattin, Frau Booth-Clibborn, eine Tochter des „Generals" Booth, der Schaar seiner Anhänger beizutreten gedenken. Die Nachricht kam in Form einer Depesche von London und bestätigt einen Brief, welchen „Kommissär" Clibborn bereits am 30. November aus der Schweiz abgeschickt hatte. In diesem Briefe drückt der Schwiegersohn des Heilsarmee-Generals Booth zunächst seine Freude darüber aus, endlich den Lehren des Chicagoer Propheten seinen rückhaltlosen Beifall zollen zu können. Er habe anfänglich beabsichtigt nach diesen Lehren auf eigene Faust ein Missionswerk zu gründen, nach reiflicher Ueberlegung habe er sich jedoch entschlossen, sich mit Dowie zu vereinigen.

Laut Londoner Nachrichten wurde Clibborn von seiner Gattin bewogen, sich von der Heilsarmee zu trennen und Dowie zu huldigen. Frau Booth-Clibbon wollte das Dowie'sche System (das sich so gut bezahlt) in der Heilsarmee einführen, wogegen der alte „General" Booth aber entschiedenen Verwahrung einlegte. Darüber kam es zwischen Vater und Tochter zu einem ähnlichen Bruch wie er vor einigen Jahren zwischen dem alten Booth und seinem Sohne, dem jetzigen Führer der „Freiwilligen Amerikas", Ballington Booth, stattgefunden hat.

* Am 29. Jan. findet die jährliche Generalversammlung der Northwestern Hochbahn-Aktionäre statt. Es heißt, daß bei dieser Gelegenheit beschlossen werden würde, die Bahn von der Wilson Ave. aus in westlicher und nördlicher Richtung durch Ravenswood und Rogers-Park bis zur Stadtgrenze zu verlängern, aber nicht als Hoch-, sondern als Straßenbahn.

Lobt die Pyramid Pile Cure.

Frau Aaron Medron, von Savannah, Ga., schreibt: „Ich litt jahrelang an Hämorrhoiden und Afterleiden, bis ich es nicht mehr ertragen konnte. Da ich die Pyramid Pile Cure oft angezeigt gesehen hatte, beschloß ich, dieselbe zu versuchen, und seit zwei Jahren gratulire ich mir unaufhörlich, daß ich diese versucht habe, denn ich wurde von dem Afterleiden vollständig kurirt, und zwei Packete der Pyramid bewirkten es."

Die Pyramid Pile Cure enthält kein Kokain, Opium oder andere schädlichen Droguen und ist absolut sicher, schmerzlos und heilt jede Form vor Hämorrhoiden.

Apotheker verkaufen volle Größe Packete dieses Mittels für 50 Cents. 15,18ja

Leinen, Weißwaaren

Anziehende Waaren und noch anziehendere Preise heißen Euch morgen in dieser Abtheilung willkommen.

1 Yd. breiter Soft Finish gebleichter Muslin	4c
Gute Größe feine gesäumte Huckaback Handtücher	7c
54-zöll. guter echtfarbiger türkischrother Damast	15c
58-zöll. feiner gebleichter Baumwoll-Damast	19c
18-zöll. einfache leinene Lunch-Servietten, rother Rand, Dtzd.	49c
Einzelne Halbdutzend feine Qual. 3-4 Größe gebleichte Satin Damast Dinner Servietten	65c
8-4 Größe feine soft finished gebleichte Satin Damast hohlgesäumte Tücher	$1.19
Leicht beschmutzte einfach weiße bestickte Shams	19c
36-zöll. sehr feines soft finished engl. Longcloth, per Stück von 12 Yards	$1.00
28-zöll. feines Hair Striped Dimity	4c

Siegel-Cooper & Co. State Van Buren & Congress

Kauft mit einem „Transfer" ein. Der erste Clerk wird ihn Euch verabfolgen. Erspart Euch Zeit und Mühe und Ihr könnt alle Eure Einkäufe auf einmal bezahlen.

Flanelle, Waschstoffe

5 Kisten Tennis Flanee in Streifen, Checks u. Plaids, 8c Qualität—morgen, Yard	4½c
32-zöll. American Indigo — beste Qual. holländisch blau — 10c ist der reguläre Preis — morgen, Yard	7½c
500 St. Shaker Flanell, volle 36 Zoll breit, extra schwere Qualität und positiv werth 15c per Yard, morgen, Yard	10c
3 Kisten Merrimac Shirting Prints — morgen, Yard	3½c
Gute Qual. gebleichtes baumwollenes Handtuchzeug	3c
200 Stücke ganzwoll. Shrunk Flanell, passend für Hemden, Röcke u. Kinderkleider, während der ganzen Saison zu 35c verkauft — morgen, Yard	15c
36-zöll. beste Qual. Kleider-Percales, immer zu 12½c verkauft — morgen, Yard	6½c
36-zöll. Eclipse Flanelle, alle Frühjahrsmuster, Seidenbänder und fancy Streifen und Muster, passend für Shirt Waists, Dressing Sacques u. Kinderkleider—überall zu 15c verkauft—morgen	10c

Sensationeller Verkauf von Damen-Unterzeug

Preise für die neuen und hübschen Frühjahrs-Facons, welche niedriger sind als sonstwo, und welche darthun, wie unpraktisch es ist, Unterzeug zu Hause herzustellen.

Gowns

Tausende von netten, anziehenden Facons in den neuen Slipover, Empire, Cossack, Bishop, Russian, Marguerite etc., gemacht aus den allerbesten Muslins, weichen Cambrics, Longcloth und Nainsook. —

25c für hohlgesäumte Tucked Yoke Gowns — garnirt mit Hohlsaum-Ruffle an Hals und Aermeln — hoher oder V Facon Hals — Januar-Verkaufspreis	25c
39c für Square Hals Gowns — Stickerei eingesetzt und tucked	39c
49c für Empire Tucked — Bolero und Bishop Facon — mit Stickerei, Spitzen und Band garnirt — ganz spezielle Werthe, zu	49c
Gowns vom allerbesten Muslin und Cambric—prächtig garnirt in Lawn, hohlgesäumten Ruffles, Stickereien, Einsätzen und Spitzen — werth $1	69c
Weiche Cambric Gowns — sehr neschmackvolle Muster—besetzt mit feinen Valenciennes u. Torchonspitzen u. Stickereien	79c

Promenaden-Röcke

Hohlgesäumte ruffle-garnirte Damen-Unterröcke	25c
Umbrella Promenadenröcke — tiefe Flounces, m. Spitzenruffle u. Tucks, Spitzen-Einsatz, hohlgesäumte Tucks	69c
75c für Röcke—prächtig garnirt mit Reihen von Torchonspitzen Einsätzen — tiefe Stickerei Flounce, mit Reihen von Hohlsäumen oben, prachtvolle Werthe	75c
25 Facons von netten puffigen Unterröcken— Bowknot Spitzen-Einsatz u. Spitzenruffles — Röcke mit senkrechten Reihen Spitzen-Einsätzen u. zwei hohlgesäumten Ruffles, jeder $1.50 werth, Verkaufspreis	98c

Muslin-Unterzeug für Mädchen und Kinder

Spitzengarnirte Kinderbeinkleider, alle Größen	7c
Umbrella Röcke für Mädchen u. Kinder—Spitzen- oder Stickerei-Ruffle	25c

Farbige Unterröcke

Vorverkauf von Wasch-Unterröcken für Damen—volle Umbrella Flounce, schmale Ruffle	49c
Feine Gingham Unterröcke—doppelte Umbrella Flounce unten — zu haben in netten Streifen	98c
Kurze Unterröcke—in Outing Flanell oder Jersey gestrickt.	19c

Beinkleider

25c für 50 Muster Umbrella Beinkleider — Spitzen-Einsatz, Lawn, hohlges. Ruffles, Spitzen- u. Stickerei-Ruffles	25c
49c für feine Cambric und Nainsook Beinkleider—Bowknot und Val. Spitzen—Stickerei-Ruffles und feines Tucking	49c

Korset-Ueberzüge

Eine große Auswahl v. Mustern — Gibson Facon Slipovers, Bolero, lange u. waisted Effekte, Zugschnüre, eng anschließend, hoher und niedriger Hals.

19c für sehr nette volle Front französ. Schützer, Stickerei- oder Ruffle garnirt	19c

Solche Mäntel- und Suit-Bargains sind nie vorher gezeigt worden

Großer Einkauf von Mänteln unter dem Preis — positiv die anziehendste Offerte der ganzen Saison—die neuesten, zuverlässigsten Kleidungsstücke zu Preisen, die noch nie da waren für die absolut neuesten Facons und Stoffe.

42zöllige schwarze Kersey Coats — für	$6.75
42zöllige Oxford Peple Coats — für	$10.95
42zöll. feinste Qualität farbige Kersey-Coats	$12.00
Raglans, in Meltons, für	$17.50
Raglans, in Kerseys, für	$8.75
Newmarkets, verschiedene spezielle Werthe, für	$15.00
27zöll. seidengefütterte Kersey-Coats—gut gemacht, lohfarbig, Castor u. schwarz	$3.75
Oxford Raglans von ausgezeichneter Qual. Melton — Werth $12	$6.75
Neue Golf Capes — schottische Effekte — alle Farben — zu	$2.75
Kersey Doppel-Cape-Raglans — halbgefütterte Meltons und Oxfords — zu	$10.75
Pelz-Kragen (Lapel besetzt) 27-zöllige Kersey Coats — mit Satin gefüttert zu	$10.00
Biber, Persian, Skunk, Mink-Kragen und Lapel — die elegantesten Coats — 42 bis 60 Zoll lang	$15.00
Plüsch und Boucle Capes — mit Pelz-Kanten	$5.00
30 einzelne hochfeine Newmarkets—schwarz oder farbig—Pelzbesetzt—Flounce Effekte—Werth von $35 bis $50	$25.00
Sehr feine Velour Capes—alle Längen — Marder besetzt, Perlen und Braid besetzt,—sehr reiche Abend-Wraps — Werthe $35 bis $60 — für	$20.00
$10.00 — Fancy Blouse Eton und schwere Promenaden Suits — $20.00 Werthe	$10.00
$15.00 — Blouse und Eton Suits — mit Seide besetzt — Drop Skirt — Werthe bis zu $30	$15.00

Ungewöhnliche Werthe in Kleiderstoffen

Kein Kleiderverkauf-Ereigniß hat Chicago in eine solche Aufregung versetzt, wie dieser Verkauf. Thatsächlich war die ungeheure Quantität, welche wir verkauften, phänomenal — morgen wird die folgenden weiteren Bargains bringen:

350 Stücke farbige wollene Serges, farbige woll. Henriettas, fancy, gemischte Granites und Odds und Ends, 35c die Yard werth — Auswahl	15c
Ganzwollene 40zöllige Homespun Suitings, in schlichten und fancy zweifarbigen Effekten, moderne Farben, 59c die Yard werth, für den morgigen Verkauf	29c
100 Stücke ganzwollene schlichte und gemischte Hopsackings, in blau, grau, braun, Cardinals und Cadets, sehr moderne Gewebe, sehen aus wie 75c Stoffe	39c
Ganzwollene farbige Cheviots, Venetian Cloths, schwere Coating Serges, franz. Henriettas, franz. Serges, britische Granites und ganzwollene Homespun Cheviots—extra breite, ganzwolle Stoffe, viele wurden für $1.00 die Yard verkauft, morgen	50c
Feine importirte seidenappretirte Prunella Suitings, 54zöll. Zibeline Suitings, 52zöll. Basket Cloths, double Warp Cheviots, wendbare Storm Serges und Monie Granites, elegantes Assortiment von Farben, viele einzelne Stücke in dieser Partie, wurden für $1.50 d. Yd. verkauft—ganze Partie, morgen	75c

Schwarze Stoffe

Bestes Assortiment und zu niedrigeren Preisen als irgendwo in der Stadt.

Schwarze wollene Pebble Granites, schwarze seidene gemusterte franz. Prunellas, wollene Granites, Sturm-Serges, Taffeta-finished Chameleons und schwarze Peble Crepons, 50c Werthe	25c
Schwarze ganzwollene Cheviots, ganzwollene Sturm-Serges, ganzwollene Clay Serges, ganzwollene Basket Cloths, ganzwollene französische Henriettas und Seide-Finished Brilliantines, die besten jemals offerirten Werthe, morgen	50c
54zöllige schwarze ganzwollene Broadcloths, 54zöllige schwarze ganzwoll. Venetian Cloths, waserdichte Serges, 54zöllige Double Warp Sicilian und Lupin's französische Cheviots — positive $1.25 Werthe — morgen	69c

Ganzwollene fancy Waistings

Ganzwollene Novelty Waistings, fancy Granite Waistings, Novelty Prunella Waistings u. ganzwoll. Flanell-Waistings, 50c Stoffe	25c
Große Partie feiner ganzwollener französischer Flanelle und Novelty Seide und wollene gestreifte Flanell Waistngs, werth bis zu 85c, jetzt	50c
$1.25 und $1.00 importirte seidene und wollene Waistings, in Pariser und orientalischen Farben und Designs, alle zu einem Preise morgen	75c

Kleiderfutterstoff-Spezialitäten

Braunes Silesia Waist Futter, extra dauerhaft, 20c Qualität, zu	5c
16zölliges Percaline Futter, echtschwarz, 15c Qualität,	6c
36zöll. fancy farbiges Nearsilk Finished Taffeta Futter, 25c Qualität	7c
Moire schwarzes Spun Glas Futter, überall verkauft zu 20c, morgen nur	8c
Double-faced Silesia Waist-Futter mit schwarzer Rückseite, gewöhnlicher Preis 25c	9c
Ganzwollene schwarze Moreen Skirtings, 60c Qualität	19c
Schwarze Mercerized Sateen Skirtings—wirklicher Werth 50c die Yard — zu	25c

Seidenstoffe werden nie wieder so billig

Jetzt ist die Zeit, das Lager zu verkleinern, und Profit wird nicht berücksichtigt. Seidenstoffe, welche früher zur Hälfte niedriger waren im Preise als sonstwo in der Stadt, werden um ein weiteres Drittel herabgesetzt. Jobbers können sie nicht so billig kaufen, als wie sie morgen offeriren.

Alle unsere Odds und Ends in ganzseidenen Taffeta Stoffen, werth bis zu 45c	12½c
60 Stücke reinweiße Habutai waschbare Seide — garantirt zu waschen und zu bügeln—werth 39c—die Yard für nur	25c
27zölliges schwarzes ganz reinseidenes Twilled Foulard, passend für ganze Gowns Waists u. s. w.—der passendste Stoff für die kommende Saison—75c würde billig sein für diesen Stoff—alles, was wir morgen verlangen, ist	49c
28 Stücke schwarze in Oel gekochte Taffeta, für hübsche Unterröcke, Waists, Trimming u.s.w.—werth 65c—Preis morgen	39c
Schwarze Peau de Soie—in dieser Saison stets in Nachfrage stehend für Kleider Waists, Automobile Coats u.s.w—jede Yard, die wir verkaufen, ist garantirt als dauerhaft — unsere $1.35 und $1.00 Qualität zu 98c und	75c
36zöllige (merkt Euch die Breite) weiße Corded beste Qualität echte Habutai-Seide — werden in steter Nachfrage stehen für das Frühjahr 1902 — nicht ein einziges Geschäft in Chicago hat diese Qualität in 1 Yard breit auf Lager — bedenkt, $1.35 würde nicht zu viel dafür verlangt sein — wir verkaufen sie zu	98c

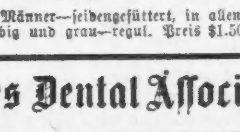
Extra Werthe in Handschuhen

Ein vortheilhafter Einkauf, bei welchem der Importeur einen Verlust akzeptirte, um einen Verkauf machen zu können, ist die Ursache dieser sehr niedrigen Preise.

35c für Golfhandschuhe für Damen—werth 50c—ungefähr 20 Muster in all den neuesten Farben um davon zu wählen—ganz speziell	35c
Kinder-Golfhandschuhe f. Knaben u. Mädchen—in einfachen u. fancy Farben, für jedes Alter pass. Größen, Wtw. bis zu 50c, selt. Gelegenheit.	25c
Glace Fausthandschuhe f. Kinder — dressed u. undressed Glace—fließgefüttert—perlgarnirt — wirkl. Werth 50c — Auswahl	35c
Männer-Golfhandschuhe—einfache u. fancy Farben—mehrere gute Sorten um davon zu wählen — Werth bis zu 50c — Auswahl	25c
Arbeitshandschuhe u. Fausthandschuhe f. Männer—gefüttert u. ungefüttert — mit Band Handgelenken u. Stulpen—Waaren in der Partie werth bis zu $1.50	50c
Glacehandschuhe für Männer—fließgefüttert, einfacher Top. Claspknöpfe — Werth bis zu $1.00 — Auswahl	50c
Mocha-Handschuhe für Männer—seidengefüttert, in allen Schattirungen von braun, lohfarbig und grau—regul. Preis $1.50 — zu	$1.00

The Hayes Dental Association (Inc.)

Speziell nur für diese Woche—Ein volles Gebiß auf bestem rothem Gummi —

$4.00  $4.00

Unsere Preise für Crown- und Brücken-Arbeit könnt Ihr anderswo nicht bekommen. Zahnziehen durch die Hayes schmerzlose Methode, 50c. Untersuchung durch Spezialisten kostenfrei.

E. P. Hayes, D. D. S.

Siegel Cooper & Co

Butterick-Muster und Mode-Publikationen.
Mode-Blätter frei

Siegel Cooper & Co

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—Julia Marlowe in „When Knighthood Was in Flower".
Studebakers.—Castle Square Opera Co. — „Die Zigeunerin".
Illinois.—„Captain Jinks".
Dearborn.—„The Starbucks".
McVickers.—„Janice Meredith".
Grand Opera House.—„The Bonnie Brier Bush".
Great Northern.—„A Hot Old Time".
Academy.—„A Wise Guy".
Hopkins.—„Capt. Impudence".
Cleveland.—Minstrels und Vaudeville.
Rienzi.—Konzerte jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Heiraths-Lizensen.

Samuel Lunde, Annie Olson, 30, 28.
Josef Stendrowsky, Antonia Zecova, 27, 21.
Fred E. Colcord, Mary E. Russell, 29, 25.
Einar Ostedahl, Thyra Halterstad, 25, 22.
Nicola Garramone, Isabella Galgano, 23, 20.
Giuseppe Montemorro, Anna L. Gapece, 24, 18.
Arthur R. Clark, Luella Kindred, 30, 30.
John W. Mullarkey, Mary A. Gallagher, 26, 26.
Raymond M. Palace, Nancie Carey, 35, 31.
Warren J. Wilson, Ricka Ebert, 28, 20.
James J. Walsh, Mamie Dolan, 21, 19.
Charles Bailey, Eddie Booker, 30, 42.
John W. Anderson, Selma Johnson, 32, 32.
Oscar Lerson, Ebba Larson, 26, 25.
Anton Schaetl, Josephine Dusek, 29, 22.
Frank L. Thompson, Elisabeth Campbell, 21, 19.
Edward R. Kaufman, Loetta G. Bolden, 27, 25.
George D. Price, Frances T. Gallagher, 22, 19.
Oscar E. Smith, Emma Burgett, 23, 20.
August Lupberger, Mollie Dienst, 27, 27.
Stanislaw Zawacki, Viktoria Wojcik, 23, 18.
William Fiddgment, Jennie B. Collver, 32, 20.
Frank Wolters, Marie Ranker, 25, 20.
Hermann F. Krohn, Tillie Riegel, 34, 27.
John Siwolies, Mary Merilowicz, 25, 18.
Otto H. Hall, Kathryn D. Harp, 27, 25.
Pawel Wosi, Julvanna Basak, 26, 24.
Joseph Streidl, Mary Anders, 25, 21.
Walter Novotny, Mary Podolska, 22, 19.
Charles B. Greenbaum, Elsa Grossman, 24, 21.
William Duba, Antonsia Matulewicz, 28, 23.
Pieter Kotcz, Katrzyna Maston, 27, 26.
Julian Keszycki, Amalie Manna, 30, 21.
Samuel Steiner, Ethel Newfield, 25, 25.
Antonino Onesto, Michela Pidone, 26, 19.
Joseph Sefeld, Cora Carrow, 45, 39.
John E. Kehrein, Lena Ohnesorge, 22, 21.
Andrew Schullenberger, Ella Reetz, 26, 17.
Jan Mazurewicz, Clara Detman, 22, 19.
Frank F. Goodhue, Mary A. Donovan, 39, 38.
Gustav Retschkows, Rosalie Topp, 23, 18.
Robert S. Lloyd, Madge J. Cyphers, 28, 23.
Charles Anderson, Clara Berglund, 28, 20.
Frank J. Noonan, Lizzie McGraw, 29, 26.
Stanislaw Stachura, Anna Wadash, 26, 20.
Stanislaw Ciochon, Mary Pokszyna, 27, 21.
Jozafat Krasonsky, Juzana Suditowna, 25, 19.
Daniel E. Day, Laura M. Shepherd, 22, 23.
Henry Ploehn, Annie Mulveil, 30, 22.
Paul Schimmik, Clara Schenke, 28, 21.
William H. Walker, Jessie B. M. Budley, 29, 19.
Benjamin Maitor, Ida D. Black, 30, 34.
David J. Barry, Carrie M. Pomerenck, 28, 24.
Dominick J. Russow, Nellie Salisbury, 19, 18.
George B. Germain, Sydnie A. Crown, 24, 20.
Walter E. Peacock, Gertrude L. Blair, 21, 18.
Orvin Green, Hattie Haddur, 38, 36.
Peter Hemmer, Hilda Bergman, 29, 25.
Hugh J. Gilmore, Josephine Coffey, 23, 20.
Samuel D. Morris, Annie Alburn, 27, 19.
Eberhardt M. Wolf, Clara Krull, 23, 20.
Albert D. Ross, Nellie G. Irwin, 31, 32.
Abe Schoenberg, Annie M. Fine, 23, 20.
Andrew J. Smith, Fannie Brown, 40, 36.
Louis Frank, Rose Aronson, 25, 22.
Ira F. Palmer, Mary Rodgers, 24, 18.
Theodore W. Gall, Mabel J. Johnson, 21, 18.
Samuel E. Stickney, Flora Fogg, 58, 45.
Edgar M. Wood, Georgia Maurer, 23, 22.
Orlo J. Price, Eva B. Graves, 31, 26.
William D. Loole, Florence B. Pazson, 35, 21.
Charles E. McDaid, Beulah Scott, 24, 20.
Frank Smith, Catherine Conway, 28, 26.
Ernest Ehrhardt, Rose Kuhn, 31, 22.
John T. Kelly, Catherine E. Crosby, 30, 26.
Leon L. Smith, Rose Harms, 28, 38.
Emil A. Sobey, Nellie Wilson, 27, 26.
Milton S. Bickle, Catherine Quackenbush, 33, 35.
Franciszek Dymitrowicz, Rozalie Jarnot, 22, 22.
George Miller, Mary Kosinska, 27, 19.
Frank Jannok, Augusta Matousek, 29, 23.
George A. Johnson, Clara Kunkel, 22, 20.
Jan Gawel, Marvanna Czernikowska, 23, 19.
Fred Reckendorf, Anna Kak, 57, 49.
Newton Ambrose, Meta Groesbeck, 32, 28.
Charles Witt, Ethel Bierstedt, 34, 21.
William H. Long, Elisabeth McCullough, 29, 21.
James J. Ryan, Mary E. Ryan, 28, 20.
Louis Shipplock, Minnie Hoffman, 34, 28.
James Hackett, Katherine Murphy, 32, 26.
Gustav E. Johnson, Minnie Johnson, 29, 20.
Joseph Nerud, Antonia Vanoura, 23, 20.
Benjamin F. Forbes, Laura Freeburn, 22, 18.
Bernhard Vollmar, Hattie Dollman, 24, 17.
Paul Schniedewend Jr., Cora E. Baker, 24, 25.
Franciszek Grazyk, Kunigund Kana, 25, 19.
Frank F. Newborg, Ellen Johnson, 34, 23.
Edward G. Hearn, Cora A. Wood, 28, 21.
Antony Werstovsek, Emily Kulle, 30, 22.
Emil J. Hoag, Maud McGreevy, 25, 22.
Michael Daly, Mary Ward, 30, 26.
William Wendt, Louise Sahs, 23, 22.
Joseph Milek, Bertha Braich, 24, 22.
Charles H. Schoberg, Rena E. Johnson, 29, 22.
Nicholaus Schneider, Agnes Gibson, 26, 23.
Alois M. Kavsa, Blanche F. Prybil, 38, 23.
Peter Lapr, Katherine Doran, 21, 21.
Szepan Marciwiak, Mary Smuczewska, 23, 21.
John Osinger, Mamie Garrity, 22, 18.
Louis Frank, Tillie Baer, 32, 24.
Jan Maka, Agnieska Goll, 26, 19.
Jesse F. Davenport, Mary E. Smith, 27, 18.
Jan Naley, Mary Osl, 26, 28.
Thomas Zukowski, Lucena Rydzewska, 30, 24.
Gustav Land, Frieda Hakanson, 31, 24.
Stanislaw Koziana, Magdalena Wodzien, 27, 19.
Lewonae Szaranskis, Wincenta Cekonowska, 27, 22.
Henry Beuke, Ida Wilke, 22, 17.
Lambert Hubachek, Josephine Armbruster, 31, 22.
Michal Jankowiak, Mary Kuratowicz, 24, 18.
Antonas Pautikas, Ona Kibeloite, 27, 27.
Emil Schikle, Edna Somers, 27, 20.
Giuseppe R. Duao, Salvatora Seclaro, 26, 16.
Forest Prati, Crissie G. Birse, 29, 27.
Jean P. Roth, Lena Beiler, 30, 22.
Alben Hollen, Anna L. Swanson, 32, 29.
Henry Lennartz, Hattie Burkhardt, 21, 22.
Jacob Pienta, Anna Janlaa, 28, 20.
Josef Drybas, Antoska Rok, 24, 24.
Leonard Jagello, Eva Alaburda, 37, 37.
Charles B. Woodcock, Janet Service, 41, 30.
Walter R. Bonham, Ida L. Staley, 31, 33.
Leo Prusinski, Lova Rebbein, 23, 19.
Jan Gierolt, Katarzyna Falat, 26, 19.
Edward Harry, Daisy Brown, 25, 19.
Wladysl. Dauman, Franciszka Szopenska, 30, 20.
John A. Eiser, Mae Burke, 43, 27.
Fred Fehmling, Lena Preuss, 44, 37.
Frank Zirk, Clara Gross, 24, 18.
Emil K. Muller, Carrie Schmidt, 24, 20.
James Izzard, Amanda A. Cummins, 42, 32.
Adolph Larre, Paula Huseman, 20, 23.
Dennis Nance, Grace Carroll, 28, 24.
Charles H. Dexter, Viola A. Harris, 23, 28.
John J. Elyne, Tillie B. Sparks, 23, 18.
August Cann, Laura Fenaschmidt, 44, 36.
Michael Turner, Esther Rice, 37, 34.
Joseph M. Honsa, Emilie Zivenska, 25, 20.
Henry E. Ingram, Claire E. Marguerat, 34, 21.
Robert L. Beck, Katherine Toomey, 23, 21.
Josef Bialeszak, Stanislawa Redyk, 21, 19.
Michael Retzinger, Catherine Haulev, 24, 25.
Michael Feeney, Annie Hartnett, 32, 23.
Fred Pridge, Ellen Thompson, 35, 24.
John L. Carmody, May Malhiot, 24, 19.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte Meldung zuging:

Bilek, Philipp, 69 J., 164 W. 14. Str.
Bass, Augusta, 25 J., 695 W. 19. Str.
Billingmann, Charlotte, 88 J., 16 Lincoln Pl.
Benning, Sarah, 70 J., 4844 Dearborn Str.
Christianson, John, 44 J., 6401 Ashland Ave.
Emmerich, Peter, 54 J., 111 Best Ave.
Fagerstrom, Amanda, 37 J., 9962 Commercial Ave.
Frisch, Esther, 33 J., 48 Halsted Str.
Gruschow, Lena M., 29 J., 533 Roscoe Str.
Hofmann, Matus, 80 J., 19 Chapin Str.
Hahn, Nicholas, 63 J., 812 N. Ashland Ave.
Hansen, Henry, 59 J., 3534 Dearborn Str.
Hart, Emelia, 61 J., 600 West 59. Str.
Jürgensen, Annie M., 25 J., 4460 Oakenwald Ave.
Kuster, Henry J., 14 J., 863 Grand Ave.
Link, Louise, 60 J., 4933 Justine Str.
Martin, William H., 21 J., 13250 Ontario Ave.
Nissen, Marie A., 68 J., 873 N. Irving Ave.
Nesell, Louise, 48 J., 9040 Erie Ave.
Nassbach, Mary R., 74 J., 612 W. 117. Str.
Reimer, Fred, 70 J., 114 Howe Str.
Spies, Philipp, 62 J., 731 Southport Ave.
Wolz, Christian H., 27 J., 201 Colorado Ave.
Wachowski, Frank, 52 J., 147 Wabansia Ave.
Wielkges, Mary, 48 J., 14 Chapin Str.
Whittig, Caroline, 86 J., 566 W. 23. Str.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Wujma Simon, zweistöckiges Brickgebäude, 6110 Halsted Str., $5000.
James G. Graff, zwei zweistöckige Brickhäuser, 1311, 1313 Franklin Boulevard, $8500.
Otto Dobroth, einstöckige Frame-Cottage, 2193 N. Albany Ave., $1500.
Otto Dobroth, einstöckige Frame-Cottage, 1917 N. Whipple Str., $1500.
Otto Dobroth, einstöckige Frame-Cottage, 292 Lee Ave., $1500.
Felix Zurrin, zwei einstöckige Frame-Cottages, 1227, 1229 N. 41. Ct., $3000.
E. A. Cummings, zweistöckiges Brickgebäude, 258, 262 Michigan Str., $2500.
Henry Wolter, einstöckige Frame-Cottage, 432 Patterson Ave., $1300.
E. J. Magee, zweistöckiges Brickhaus, 274 Campbell Ave., $2500.

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Bundes-Distriktsgericht nach:

William Goelz—$8100 Schulden—$8600 Bestände.
John H. Zeller, jr.—$900 Schulden, $200 Bestände.
Julius Marks—$400 Schulden, $100 Bestände.
Fred J. Rodgers—$7900 Schulden, $200 Bestände.

Vereins-Nachrichten.

Die Beamtenwahl der 3. Sektion des Gegenseitigen Unterstützungsvereins von Chicago hatte folgendes Ergebniß: Präsident, Otto Schumann (wiedererwählt); Vize-Präsident, Karl Schwab; Schatzmeister, Geo. Balling (wiedererwählt); Prot. Sekretär, Karl Schröder und Finanz-Sekretär, Jos. Riesch (beide letztere ebenfalls wiedererwählt). Delegaten zum Verwaltungsrath: Aug. Asche, Anton Rhode und Wilh. Lehmann; Delegat zur Frauen-Sterbe-Kasse, Aug. Schütt. Freunden und Solchen, die Mitglieder des Gegenseitigen Unterstützungsvereins zu werden wünschen, sei gleichzeitig hierdurch bekannt gemacht, daß die 3. Sektion des G. U. V. ihre Vereinshalle nach Fritz Fleiners Lokal, 380 Larrabee Str., verlegt hat.

Folgende neuerwählte Beamte der Körner-Loge Nr. 54, O. M. P., sind am 6. d. in ihre Aemter eingeführt worden: Gus. Graefer, Ex-Präsident; Julius Waschkuhn, Präsident, 268 Ost North Ave.; Louise Bahlenhorst, Vize-Präsidentin; August Flohr, Sekretär, 514 Clybourn Ave.; Wm. Weber, Finanz-Sekretär, 107 Orchard Str.; Emma Schlau, Schatzmeisterin, 53 Willow Str.; Marie Anderson, Kaplan; W. Mesche, Führer; J. Puetz, Innere Wache; Joseph Schlueter, Aeußere Wache; Karl Bochum und Peter Karling, Trustees; Gus. Graefer und Dr. Gelderman, Finanz-Komite.

Die Hoffnung-Loge Nr. 12, des Ordens der Hermann-Schwestern, hat für das neue Jahr die folgenden Beamten erwählt: Ex-Präsidentin und Kaplanin, Ottilie Fleig; Präsidentin, Ernestine Steuernagel; Vize-Präsidentin, Louise Eck; Protokollirende Sekretärin, Ida Reimer, 131 Bissell Str.; Finanz-Sekretärin, Johanna Schuehler; Schatzmeisterin, Eva Fleig; Verwaltungsrath — Minna Bannsted, Henrietta Kiederlein und Anna Bechtel; Finanz-Komite — Emilie Kley, Carrie Weber und Emma Laisth; Führerin, Cäcilie Eggers; Innere Thürwache, Emma Wirth; Vergnügungs-Schatzmeister, Ida Hahn. Obige Beamten wurden am 6. Januar feierlich von den Schwestern und Beamten der Großloge in ihre Aemter eingeführt.

Der Grütli Männerchor erwählte in seiner letzten Generalversammlung folgende Beamte für das Jahr 1902: Präsident, Emil Bollek; Vize-Präsident, Charles Güdel; Korr. Sekretär, Alb. Longenegger; Finanz-Sekretär, Jakob Muri; Schatzmeister, Gottlieb Lehmann; Bummel-Schatzmeister, Sam. Wirth; Archivar, Geo. Schnatzler; Dirigent, Ch. Gutzwyler; Vize-Dirigent, Fred Geisler.

Briefkasten.

(Rechtsfragen beantwortet Herr Richard John, Rechtsanwalt, Zimmer 514 Tacoma-Gebäude, 131 LaSalle Str., Chicago, Jll.)

J. Z., Groß Ave. — Hektographen verfertigt die Hektograph Man'fg. Co., 50 Dearborn Str., auch sind solche Apparate in allen größeren Schreibmaterialien-Handlungen zu haben. — Die Platte, worauf die Schrift aufgetragen wird, wird verschiedentlich zubereitet. Eine vielgebrauchte Mischung ist: 500 Theile Glycerin, 100 Theile Gelatine, 25 Theile Kaolin oder feinst gepulverten Schwerspath und 375 Theile Wasser. Statt der Gelatine kann auch guter Leim (sog. Vergolderleim) gebraucht werden. Eine andere Zubereitung: 1 Theil Gelatine, 4 Theile Glycerin von 30 Gr. B. und 2 Theile Wasser werden bei mäßiger Wärme zusammen geschmolzen.

G. P., Emerald Ave. — Es gibt keinen billigeren Weg, einzelne Zeitungen aus Deutschland hierher zu schicken, als durch die Post unter Kreuzband.

Frau E. H. — Es war ein Irrthum. Die Hinrichtung des Mörders Painter hat am 26. Januar 1894 stattgefunden.

Ein Leser. — Ost- und Westpreußen, Posen und Schlesien sind die preußischen Provinzen, in denen die Polen am zahlreichsten sind.

A. K., Michigan Ave. — Adressiren Sie „Germania", Milwaukee.

R. M. — In Milwaukee erscheint eine deutsche „Acker- und Gartenbau-Zeitung" im Verlage des dortigen „Herold".

F. G. — 1) Sie können weder die Stadt noch den Eigenthümer der Fischerbude für den Tod Ihres Sohnes verantwortlich machen. — 2) Der Eingangszoll auf Schnupftabak beträgt 55 Cents per Pfund und kann hier bezahlt werden. Außer dem Eingangszoll müssen Sie auch noch die Inlandsteuer, 6 Cents pro Pfund, bezahlen.

A. W. Sp. — Beim Besitzwechsel von Grundeigenthum muß der Verkäufer für die Uebertragungs-Urkunde bezahlen. Der Käufer dagegen hat die Kosten der Untersuchung des Abstraktes und der Eintragung des Kaufbriefes im Grundbuchamt zu tragen.

L. R. — Der Hauswirth muß dem Miether in jedem Falle schriftlich kündigen.

Martin U. — Ihnen würde ein Drittel und dem Kinde Ihrer Frau zwei Drittel des Grundeigenthums zufallen.

Frau John W. — Wenn Jemand einen anderen Namen annehmen will, so sollte er eine dahingehende Petition im Kreisgericht einreichen.

John Broeder und Jos. Wirth. — Die Quittung der hiesigen Transvaal-Liga für die abgelieferten $14.70 ist Ihnen durch die Post zugeschickt worden.

Mehrere Fragesteller. — Die für den 13. d. angesetzte Eröffnung öffentlicher Abendschulen ist vom Schulrath wegen Geldmangels auf unbestimmte Zeit verschoben worden, und es ist der betreffende Beschluß in diesem Blatte rechtzeitig angezeigt worden. — Privatschulen und Lehrer, welche sich mit der Ertheilung englischen Sprachunterrichts befassen, gibt es eine Menge. Eine bezügliche Zeitungsanzeige wird Ihnen jedenfalls zahlreiche Adressen bringen.

Carl Z., Sedgwick Str. — Der Verfasser jener Reiseartikel bezweifelt nicht, daß es innerhalb 20 Meilen von Chicago manche Landstriche gibt, die sich zur Bienenzucht eignen, fühlt sich aber nicht befähigt, selber die geeignetsten Stellen zu bezeichnen.

Abonnent.—Wenn Sie nur ein Salzburg kennen, so folgt daraus nicht, daß es nur eines gibt. In Ungarn gibt es sogar zwei Orte, welche diesen deutschen Namen führen. Auf Magyarisch heißen sie Sovar und Vizakna.

J. R., W. Division Str. — Das Ergebniß der jüngsten Volkszählung, betreffend die Zahl der Polen in Berlin und Brandenburg, liegt noch nicht vor.

Wm. St., Laflin Str. — Sprechen Sie zunächst einmal bei dem Prinzipal der Schule vor.

C. Z., Omaha. — Sie sagen nicht, was für Glaswaaren Sie meinen. Hiesige Großhandlungen in Spiegel- und Fensterglas sind u. A.: Pittsburg Plate Glaß Co., 452 Wabash Ave.; Toler & Hippach, 88 Randolph Str.; James H. Rice & Co., 40 S. Water Str.; A. Siegel, 386 S. Halsted Str.; Rawson & Evans, 153 W. Washington Str.

Hy. K. — Das Stimmrecht wird von den Staaten verliehen und es ist die bezügliche Gesetzgebung in den verschiedenen Staaten verschieden. In der Mehrzahl der Staaten muß man Bürger der Ver. Staaten sei, um stimmen zu dürfen, so daß dort der Eingewanderte, der noch nicht fünf Jahre im Lande ist, nicht stimmen darf, weil das Bürgerrecht erst nach fünfjährigem Aufenthalt verliehen wird. In anderen Staaten (ungefähr 15) genügt schon der Besitz des sog. ersten Papieres. Es muß Einer da gewöhnlich ein Jahr im Staate ansässig gewesen sein; doch ist in einigen Staaten die Frist länger und in anderen kürzer. Wer bei Staatswahlen stimmen darf, darf auch bei der Präsidentenwahl, die ja gesetzlich auch eine Staatswahl ist, stimmen, denn der Wähler stimmt nicht direkt für die Präsidentschaftskandidaten, sondern er stimmt für Wahlmänner (Elektoren), die als solche Beamte des Staats sind.

Scheidungsklagen

Bertie Vernor gegen Lingard Rountree, wegen Verlassens; Mary gegen Jacob Weirich, wegen Verlassens; Gertrude gegen William H. Jackson, wegen grausamer Behandlung; Rose gegen Frank Birch, wegen Verlassens; Bessie gegen Henry Meyer, wegen grausamer Behandlung; Edith Marie gegen Charles William Wiegel, wegen Verlassens; Mary gegen James Rozporka, wegen grausamer Behandlung; Richard Titus gegen Winnefred Butler, wegen Verlassens.

„Flüssiges Feuer" ist für das Leben nicht gefährlicher als eine Erkältung. Um sie schnell zu beseitigen, gebraucht Jayne's Expectorant.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums - Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Ballou Str., 193 F. südl. von Wrightwood Ave., Ostfront, 36×125, R. G. Kimbell an George J. Elfring, $1008.
Ballou Str., Südost-Ecke Dunning Str., 60×125, E. C. Kimbell an die St. Matthäus evang.-luth. Kirche, Logan Square, $1900.
Belmont Ave., 225 F. westl. von Oakley Ave., Nordfront, 25×100, G. Dinges an Henry Dinges, $2000.
Belmont Ave., 250 F. westl. von Leavitt Str., Südfront, 50×125, E. A. Cummings an Lena Wusterbarth, $1500.
Calumet Ave., Nordwest-Ecke 68. Str., 48×125, M. Curran an James E. Morgan, $2500.
California Ave., 125 F. südl. von Armitage Ave., Ostfront, 25×100, E. R. Abrahamson an Emily J. Coningly, $3500.
Grundstück 1194—1196 N. California Ave., 50×150, George Bonnett an Emma Paulus, $17,000.
Center Ave., 200 F. nördl. von 54. Str., Westfront, 75×124, A. Conrad an Louise M. Kehl, $1.
Division Str., Nordwest-Ecke Irving Ave., 48×124, G. L. Paddock an Caroline B. Paddock, $1000.
Ellis Ave., 144 F. südl. von 55. Str., Ostfront, 24×130, M. A. Sweeney an India R. Detrick, $1.
Emerald Ave., Nordost-Ecke 30. Str., Westfront, 25×101, S. J. Freeman an Charles H. Miller, $4600.
Emerald Ave., 273 F. südl. von 67. Str., Ostfront, 215×145, J. Uhrig an Wm. M. Ryder, $2100.
Escanaba Ave., 155 F. nördl. von 97. Str., Ostfront, 90×138½, A. H. Hansen an Andrew W. Morrell, $1000.
Farrell Str., 186 F. südl. von Archer Ave., Ostfront, 241×84, Moris Byk an Max S. Burkhardt, $40,000.
Francisco Ave., 216 F. nördl. von Diversey Ave., Westfront, 25×125, A. Sundene an Ernst W. Zeigler, $2500.
Halsted Str., 350 F. südl. von Lill Ave., Westfront, 25×125⅞, E. Paulus u. A. an George Bonnett, $4000.
Ingleside Ave., 386 F. südl. von 61. Str., Ostfront, 25×125, T. Williamson an Kate Schroeder, $1400.
Jackson Str., 50 F. westl. von S. 44. Ave., 25×121,7, Südfront, K. Lynch an Helena Ellsworth, $1100.
Junior Terr., 202 F. östl. von Hazel Str., Südfront, 40×125, C. H. Bolster an Alice J. Hester, $4250.
Lake Str., 50 F. östl. von Robey Str., Südfront, 25×126, L. S. Rapp an Lillian M. Rapp, $1500.
Lake Str., 250 F. östl. von St. Louis Ave., Südfront, 25×96, C. A. Koß an Clayton Cunningham, $1650.
Main Str., Südwestecke Cologne Str., 22×115½, Chicago T. and T. Co. an H. F. Tomaszewski, $5200.
Monroe Ave., 250 F. nördl. von 59. Str., Westfront, 65×188, M. E. A. Goodfellow an Wm. S. Freeman, $1.
Monroe Str., 75 F. westl. von Leavitt Str., Nordfront, 25×137, Dorothea Keseberg an George Beidler, $5000.
Oakley Ave., 170 F. nördl. von Noble Str., Westfront, 25×125, J. Behnke an Henry Dinges, $1000.
Peoria Str., 145 F. nördl. von Jackson Boul., 50×125, Ostfront, A. W. Fleck an Geo. R. Reise, $1.
Robey Str., 137 F. südl. von Monroe Str., Westfront, 20×125¼, C. Argell an Mathilda Argell, $1.
Sawyer Ave., 266 F. südl. von 22. Str., Westfront, 25×125, F. J. Maly jr. an Josef M. Rezny, $4800.
Sherwin Ave., 310 F. östl. von Sheridan Road, Nordfront, 150×150, G. v. Congdon an Daniel D. Bathrick, $5000.
St. Lawrence Ave., 139 F. nördl. von 66. Str., Westfront, 112×121, H. Turner an Mercy A. Read, $1.
South Chicago Ave., 46 F. westl. von Drexel Ave., Südwestfront, 45×125, A. Kyle u. A. an Emma E. Gutman, $9750.
Thomas Str., 117 F. westl. von Western Ave., Südfront, 24×120, L. Bartholomew an Charles Denton, $2300.
23. Pl., 216 F. westl. von California Ave., Nordfront, 25×125, H. Kruse an John Meyer, $1400.
23. Pl., 121 F. westl. von Rockwell Str., Südfront, 24×124, A. Luczak an Jan Inda, $2150.
Grundstück 1021 W. Tayler Str., 24×100, M. A. Connell an Daniel J. Hartnett, $2.
Dasselbe Grundstück, Daniel J. Hartnett an James D. Shaunessy, $1400.
Walnut Str., zwischen Homan und St. Louis Ave., Nordfront, 49×90, H. B. Fargo an Jacob Block, $3250.
Winchester Ave., 102 F. südl. von Jackson Str., Ostfront, 22×101, Emma Paulus an Geo. Bonnett, $7000.
Calumet Ave., 169½ F. südl. von 51. Str., Ostfront, 144×66, Wm. L. Beck an Albert H. Bauer, $60,000.
Lake Str., Südwestecke Desplaines Str., 29×116, P. H. Rice an P. C. Haley, $1.

Marktbericht.

Chicago, den 15. Januar 1902.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 84½—85¼c; Nr. 3, roth, 80½—85c; Nr. 2, hart, 77½—79½c; Nr. 3, hart, 76½—78½c.

Sommerweizen, Nr. 1, 78½—79½c; Nr. 2, 76½—78½c; Nr. 3, 72½—73½c.

Mehl, Winter-Patents, $3.80—$4.00 das Faß; „Straights", $3.70—$3.80; besondere Marken, $4.30.

Mais, Nr. 3, 61—61½c; Nr. 3, gelb, 62—62½c.

Hafer, Nr. 2, 45⅞—45¾c; Nr. 2, weiß, 47—48c; Nr. 3, 45—45½c; Nr. 3, weiß, 46½—47½c; Nr. 4, weiß, 46—47c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $13.50—$14.00; Nr. 1, 12.50—13.50; Nr. 2, 11.50—12.50; Nr. 3, $10.50—$11.50; bestes Prairie, $12.00—13.00; do. Nr. 1, $9—11; Nr. 2, $8—$10.50; Nr. 3, $7.50—$9; Nr. 4, $5.50—$7.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Januar 76⅞c; Mai 81c; Juli 80⅞c.

Mais, Januar 61⅜c; Mai 65⅛c; Juli 65c; September 63¾c.

Hafer, Januar 45c; Mai 45⅜c; Juli 40⅛c; September 33⅜c.

Provisionen.

Schmalz, Januar $9.52½c; Mai $9.77½; Juli $9.85.

Rippchen, Januar $8.37½c; Mai $8.67½; Juli $8.80.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar $16.72½; Mai $17.17½; Juli $17.07½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1800 Pfund, $7.20—$7.60 per 100 Pfund; ausgesuchte fette „Beeves" und Export-Stiere, $6.40—$7.10; gute bis ausgesuchte Beef-Stiere, $5.50—$6.25; geringere bis mittlere Beef-Stiere, $4.70—$5.40; gute fette Kühe, $3.20—$4.40; Kälber, zum Schlachten, gute bis beste, $5.50—$6.50; zur Zucht, gewöhnliche bis beste, $3.00—$5.00.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.30—$6.55 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute (Schlachthauswaare), $5.75—$6.25; ausgesuchte für Fleischer $6.20—$6.55; sortirte leichte Thiere (150—195 Pfund), $5.85—$6.20.

Schafe: Export Muttons, Schafe und Jährlinge, $4.40—$5.00 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte hiesige Hammel, $4.20—$4.50; mittlere bis ausgesuchte Schafe, $4.20—$4.60; Lämmer, gute bis beste, $5.45—$5.90; geringe bis Mittelwaare, $4.00—$5.40.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$0.23 —0.23½
Nr. 1, per Pfund	0.20 —0.21
Nr. 2, per Pfund	0.15 —0.17
„Dairy," Cooleys, per Pfund	0.20
Nr. 1, per Pfund	0.16 —0.17
Nr. 2, per Pfund	0.13 —0.14
„Ladies", per Pfund	0.12 —0.14
Packwaare, frisch	0.14 —0.15
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10½—0.10¾
„Daisies", per Pfund	0.10¾—0.11¼
„Young American", per Pfund	0.10¾—0.11¼
Schweizer, per Pfund	0.12½—0.13
„Blocks", per Pfund	0.12½—0.12¾
Limburger, per Pfund	0.10 —0.10½
Brick, per Pfund	0.10 —0.10½
Eier—	
Eier, nachgeprüfte Waare, per Dtzd. (Kisten eingeschlossen)	0.31
Frische Waare, mit Abzug von Verlust (Kistchen zurückgegeben)	0.28 —0.30
Aus Kühlspeichern	0.19 —0.21

Geflügel, Kalbsfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, per Pfund	0.08
Truthühner, per Pfund	0.8½
Enten, per Pfund	0.10
Gänse, per Dutzend	5.50—10.00
Geflügel (geschlachtet und zugerichtet)—	
Hühner, per Pfund	0.08 —0.08½
Kapaunen, per Pfund	0.12 —0.13
Enten, gute bis beste, per Pfund	0.09 —0.11
Gänse, beste, per Pfund	0.07 —0.08
Truthühner, per Pfund	0.09 —0.11½
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfund Gewicht, per Pfund	0.05 —0.06
60—75 Pfund Gewicht, per Pfund	0.06 —0.07
85—100 Pfd. Gewicht, per Pfund	0.07½—0.08
100—110 Pfd. Gewicht, per Pfund	0.08 —0.08½
Fische (frische)—	
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.12½—0.13
Pickerel, per Pfund	0.04 —0.05
Hechte, per Pfund	0.05 —0.06
Karpfen, per Pfund	0.01½—0.02
Barsch, per Pfund	0.03 —0.04
Aale, per Pfund	0.06 —0.08
Wild—	
Enten, Mallards, per Dutzend	3.25 —4.50
Enten, „Canvasbacks", per Dtzd.	9.00—10.00
Schnepfen, per Dutzend	2.00 —2.25
Plover, per Dutzend	2.00
Prairiehühner, per Dutzend	9.00—10.00
Kaninchen, per Dutzend	0.50 —0.80
Hasen, per Dutzend	1.25 —1.75
Hirschfleisch, per Pfund	0.25 —0.35
Bärenfleisch, per Pfund	0.12½—0.13
Wilde Truthühner, per Pfd.	0.12½

Frische Früchte.

Aepfel—	
„Greenings", per Faß	4.50 —4.75
„Ben Davis", per Faß	2.50 —2.75
„Baldwins" Nr. 1	3.25 —3.50
„Jonathans"	3.25 —3.50
Bananen—per Gehänge	1.20 —1.50
Zitronen—California, per Kiste	1.75 —2.40
Orangen—Floridas, per Kiste	2.00 —2.25
California Navels, per Kiste	2.50 —3.00
„Grape Fruit"—Jamaika	4.00 —5.00
„Grape Fruit"—Florida	5.00 —7.00
Ananas — Crates	3.50 —5.00
Preißelbeeren — per Faß	6.50 —7.50
Trauben—	
Catawbas, Kiste mit 15 Körben	2.25 —2.60
Kalifornische, 4 Körbe	1.00 —1.50
Almeria, Fässer von 65 Pfund	5.00 —5.50

Gemüse.

Brüsseler Sprottenkohl, per Quart	0.15
Rothe Rüben, neue, per Faß	2.25 —2.75
Kraut, hiesiges, per Tonne	13.00—14.00
per 100 Köpfe	3.50 —5.00
Sauerkraut, 40 Gallonen	5.50
Mohrrüben, per Faß	2.00 —2.25
Blumenkohl, per Crate	1.75 —2.00
Gurken, hiesige, per Dutzend	1.65 —1.75
Zwiebeln, beste weiße, per Bushel	1.60 —1.70
Pilze, per Pfund	0.25 —0.40
Radieschen, per Dutzend Bündchen	0.40 —0.45
Kopfsalat, California, per Faß	4.00 —6.00
Blattsalat, per Kübel	0.40 —0.50
Endivien-Salat, per Faß	3.50 —4.00
Sellerie, Mich., feinste, 5—6 Dutzend	0.90 —1.00
Hiesige, per Dutzend	0.10 —0.30
Tomaten, kalifornische, 4 Körbe	2.00
Petersilie, per Dutzend Bündchen	1.25
Rüben, neue, per Bushel	1.60 —1.70
Spinat, per ⅓ Bushel	0.75 —0.85
Pastinaken, per Faß	1.25
Schnittbohnen, Bushel-Kiste	4.00 —4.75
Bohnen:	
Trockene „Peas", auserlesene, Bushel	1.70 —1.72
„Medium"	1.68 —1.70
Braune schwedische	1.85
Rothe „Kidneys"	2.15 —2.25
Kartoffeln, feinste Rurals und Burbanks, per Bushel	0.74 —0.80
Geringere Sorten, per Bushel	0.68 —0.72
Süßkartoffeln, per Faß	2.00 —3.75

Nüsse.

Hickory, per Bushel	1.25 —1.50
Pekans, per Pfund	0.07½—0.08

— Auch ein Beruf. — Richter: Von was lebt denn eigentlich ihr Mann, — er hat doch keinen Verdienst? — Frau: Er macht halt immer an Zeugen, wann g'rauft wird.

— Darum. — A.: Hören Sie 'mal, Ihr Personal strengt sich nicht besonders an, ich kann die Leute von meinem Fenster aus beobachten, namentlich Abends von fünf bis sechs Uhr scheinen sie gar nichts zu thun. — B.: Ich weiß es, von fünf Uhr an warten sie alle aufs sechs Uhr schlagen!

Nicht eingetragene Kontrakte.

Am 1. Februar 1886 verkaufte Frau Jenkins eine Lot an Kohler auf einen Kontrakt, der nicht eingetragen wurde. Drei Jahre später verkaufte sie dieselbe Lot an Mallett, der nichts von dem früheren Verkauf wußte. Das Gericht entschied, daß Kohler zum Besitz berechtigt sei, 141 Jlls. 70. Im Abstrakt war nichts angezeigt, daß Frau Jenkins keinen guten Besitztitel zu geben vermöge.

Eine Title Guarantee Policy schützt nicht nur gegen schließlichen Verlust, sondern die Kompagnie führt auch die Klagesache auf ihre eigenen Unkosten.

CHICAGO TITLE & TRUST CO.
Kapital, $5,000,000.
momifa*

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, welche stetige Anstellung wünschen, sollten vorsprechen. — Plätze für Wächter, $14; Janitors in Flatgebäuden, $75; Männer für allgem. Arbeit in Wholesale-Geschäften, Fracht-Depots, $12; Porters, Packers, $14; Treiber für Delivery, $12; Fabrikarbeiter, $10; Maschinisten, Elektriker, Engineers, $18; Heizer, Oeler, $14; Kollektoren, $15; Buchhalter, Korrespondenten, Timekeepers, $12 aufwärts; Office-Assistenten, Grocery-, Schuh-, Eisenwaaren- und andere Clerks, $10 aufwärts. Guarantee Agency, 195 LaSalle Str., Zimmer 14, 2 Treppen, zwischen Monroe und Adams Str.—Staats-Lizens. mido

Verlangt: Guter Abbügler an Knaben-Röcken. Beständige Arbeit. 870 N. Lincoln Str., nahe North Ave.

Verlangt: Frisch eingewanderter Mann, unverheirathet. Muß mit Pferden umzugehen verstehen. 733 Wells Str.

Verlangt: Baister an Röcken. 248 West 22. Place. mido

Verlangt: Junger Mann, der schon in Butcher- u. Grocerystore gearbeitet hat. 1140 W. Division Str., nahe Kedzie Ave.

Verlangt: Junger Mann, Bäckerwagen zu fahren. 5 Tell Place.

Verlangt: Ein Bäcker, 3. Hand an Brot. $10 per Woche. Nachzufragen 2456 Wentworth Ave., 3. Fl.

Gesucht: Deutscher Junge, 16 Jahre alt, welcher schon in Bäckerei gearbeitet hat, sucht anderweitige Stellung. 855 N. Maplewood Ave.

Verlangt: Junger flinker Waiter kann dauernde Stellung erhalten. Adr. A. 150 Abendpost.

Verlangt: Kupferschmied. 277 S. Canal Str. midofr

Verlangt: Porter. Union Loop Restaurant, Van Buren und Clark Str.

Verlangt: Porter. Columbia Hotel, 173 S. Clark Str.

Verlangt: Sticker oder Matcher bei Hand. Stetige Arbeit. Weber Wagon Co., 81. und Wallace Str.

Verlangt: Guter Wagenmacher. Beständige Arbeit. Weber Wagon Co., 81. und Wallace Str.

Verlangt: Starker Junge für Fabrikarbeit. 2951 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Superintendent, gründlich erfahren, für Eisengießerei und Maschinenfabrik in Deutschland. Deutsch-Amerikaner vorgezogen. Schreibt vertraulich mit Angabe der Referenzen an Adr. A. 171 Abendpost.

Verlangt: Junger Butcher, im Store mitzuhelfen und auf Pferde zu achten. 1101 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Junge, nicht arbeitsscheu, im Saloon zu helfen, einer der eine Kuh melken kann, John Mercer, 1523 Ogden Ave. mido

Verlangt: Ein stetiger Mann für Single Delivery. 1880 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Mann als 2. Barkeeper. Muß auch den Saloon reinhalten. Südseite Turnhalle, 3143 State Str.

Verlangt: Starker Junge, der in Bäckerei arbeiten will. 5044 State Str.

Verlangt: 6 gute Jungen für die Wurstmacherei. John Hetzel, 500 Larrabee Str.

Verlangt: Ein starker, arbeitsamer und williger Junge, der vom Painten etwas versteht. Stetige Arbeit. Vorzusprechen Abends. 1783 N. Leavitt Str.

Verlangt: 2 Männer zum Kollektiren, keine Erfahrung nöthig, gute lebenslängliche Stellung. Nachzufragen 4 bis 6. Robert Rick, 885 W. North Ave.

Verlangt: Tüchtiger Barkeeper mit Empfehlungen. 641 N. Clark Str.

Verlangt: Tüchtige Verkäufer für feinen deutschen Handkäse, beste Tafelbutter und Süßbutter. Leute mit Wagen bevorzugt. Empfehlungen verlangt. — Handkäse-Fabrik, 582 Elston Ave., R. Heimbecher, Manager. 14ja,1w

Verlangt: Nüchterner Mann als Porter im Saloon. Chas. Duletz, 356 Wabansia Ave. dimi

$5 täglich durch Verkauf von Familien-Medizinen. Popp, 72 Clybourn Ave. dimi

Verlangt: Guter Mann für Küchen-Arbeit. 56 West Jackson Boulevard. dimi

Verlangt: Ein älterer Mann; muß etwas von Carpenter-Arbeit verstehen. Nachzufragen: 209 Grand Ave. dimido

Verlangt: Agenten und Ausleger. $1 per Tag und Kommission. Zimmer 51, 125 S. Clark Str. 13jan,1w

Verlangt: Braß Scroll und Wicket Makers; stetige Arbeit und guter Lohn. A. H. Andrews Co., Oakley und Milwaukee Ave. 12jalw

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämienwerke und Zeitschriften, für Chicago und auswärts. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 28dz,1mX

Verlangt: Erfahrene Weber. Aurora Cotton Mills, Aurora, Jll. 12jawX

Verlangt: 50 Farmarbeiter; guter Lohn und gute Heimstätten für den Winter; 100 für Eisenbahn- und andere Arbeit im Süden. Roß Labor Agency, 23 W. Madison Str., oben. 12jan1wX

Verlangt: Ein guter Trockenreiniger, der das Spotten gründlich versteht, guter Lohn. Beständige Arbeit. Minneapolis Dye Works, 442 Nicollet Ave., Minneapolis, Minn. 8—18ja

Verlangt: Erfahrene Schneider an feinen Jackets. Dampfkraft. Stetige Arbeit. Bester Lohn in der Stadt. Kommt fertig zur Arbeit. Perfection Ladies' Tailoring Co., 185 Adams Str., 5. Floor. 27jp*

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann, in Saloon hinter der Bar zu helfen. 3259 Butler Str.

Verlangt: Wagenmacher und Blacksmith-Helfer, Ecke Front Str. und Elston Ave.

Verlangt: Ein Porter. 1249 Elston Ave.

Verlangt: Jungen für leichte Arbeit in Bottling Department. Peter Schoenhofen Brewing Co., 16. und Burlington Str.

Verlangt: Männer für Bottling Department. Peter Schoenhofen Brewing Co., 16. und Burlington Str.

Verlangt: Lediger Butcher, der englisch spricht.—3432 S. Halsted Str.

Verlangt: Männer, die nicht direkt mit einer Industrial Insurance arbeiten, erhalten hohe Kommission, ohne Lapses. Adr.: A. 155 Abendpost.

Verlangt: Vormann an Brot und Cakes. Beständige Arbeit. Adr.: Z. 901 Abendpost.

Verlangt: Butchers zum Wurstmachen und Männer zum Helfen. 469 N. Ashland Ave. mido

Verlangt: Guter Cakebäcker. 469 Ost Division St.

Verlangt: Junge mit etwas Zeichen-Talent, um sich im Designer-Atelier nützlich zu machen. 186 Fremont Str.

Verlangt: Wagenschmied und Gehilfe. 112 S. Western Ave.

Verlangt: Ein guter Junge. 169 Center Str.

Verlangt: Schneider für alle vorkommende Arbeit. 776 West Chicago Ave.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Aeltlicher Mann zum Pressen und Maschinenmädchen an Kniehosen. 1013 N. Lincoln Str. dimi

Verlangt: Schneider und Operators an Ladies' Suits. Perfection Ladies' Tailoring Co., 185 Adams Str. 14jaX*

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger deutscher Bartender, kann aufwarten, thut auch Porter-Arbeit, sucht Stelle. Adr.: Z. 958 Abendpost.

Gesucht: Ein Bäcker sucht Arbeit als erste oder zweite Hand an Brot und Cakes, wenn möglich außerhalb der Stadt. Adr.: P. 775 Abendpost. mido

Gesucht: Anständiger Mann, verheirathet, sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr.: A. 152 Abendpost.

Gesucht: Fleißiger anständiger Mann, verheirathet, sucht Beschäftigung, wo sich derselbe in der englischen Sprache vervollkommnen kann. Mäßiger Lohn. Adr.: Z. 954 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Mann, 25 Jahre alt, sucht Stelle in Fabrik oder Brauerei. 36 E. 22. Place.

Gesucht: Junge, 12 Jahre, sucht irgendwelche Beschäftigung. Glendining, 292 West Adams Str.

Gesucht: Gute erste Hand Brotbäcker sucht Arbeit. 24 Ellen Str. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen und Zuschneiden zu erlernen. 734 Clybourn Ave., Mrs. Madiack.

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit im Bottling Department. Peter Schönhofen Brewing Co., 16. und Burlington Str.

Verlangt: Gut erzogenes Mädchen, ungefähr 16 Jahre alt, in einer Buchbinderei zu arbeiten. 211 Ost Randolph Str.

Verlangt: Mädchen für Store-Arbeit in der Bäckerei. 427 S. State Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Taschen und zum Futter-Nähen, sowie Handmädchen für kleine Coats. 366 Wabansia Ave. midofrsa

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Coats. Guter Lohn. 127 Haddon Ave., 3. Floor.

Verlangt: Ein junges Mädchen, in Bäckerstore zu helfen. 294 Ost North Ave.

Verlangt: Häklerinnen an Baby-Mützen und Stiefelchen. Arbeit kann nach Hause genommen werden. 167 Dearborn Str., Zimmer 618.

Verlangt: Nähmädchen im Mastengeschäft. 736 Belmont Ave.

Verlangt: Sofort, Finishers an Hosen. 1744 N. Leavitt Str. dimido

Verlangt: Erste und zweite Handmädchen an Coats. 519 N. Paulina Str. dimi

Verlangt: Maschinenmädchen an Knabenjacken. Betriebskraft. 1026 Lincoln Ave. 13jan,1wX

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen. Betriebskraft. 1026 Lincoln Ave. 13jan,1wX

Verlangt: Erste, zweite und dritte Maschinenmädchen an Röcken. Dampfkraft. 47 Brigham Str., zwischen Paulina Str. und Ashland Ave. mimi

Verlangt: Mädchen an Wheeler & Wilson Power-Maschinen; ebenfalls kleine Mädchen für leichte Handarbeit. 581 Sedgwick Str. 11ja,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen mit Empfehlungen für Familie von 3 Erwachsenen. Nachzufragen: 519 Cleveland Ave., Flat 2. midofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Store- und Hausarbeit, eines welches deutsch und englisch sprechen kann. 743 N. Wood Str., Ecke Elk Grove Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 635 Fletcher Str.

Verlangt: Starkes Mädchen. Muß deutsch sprechen. 321 Roscoe Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. Zu Hause schlafen. 1210 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. 10 Menominee Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 88 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. 787 S. Halsted Str. mido

Verlangt: Frau als Haushälterin. 302 West 25. Str., nahe Western Ave.

Verlangt: 50 Mädchen für Privatfamilien. Mrs. Koeller, 31 Clybourn Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 383 Center Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen, welches stark und arbeitswillig ist, in wohlhabender amerikanischer Farmerfamilie, mit großer hübscher Farm in Lake County, Jll., ungefähr 35 Meilen von Chicago. Eine günstige Gelegenheit für frisch Eingewanderte, da die Frau Deutsch spricht und eine vorzügliche Köchin und Haushälterin ist. Nachzufragen im Zimmer 902 200 E. Monroe Str.

Verlangt: Ein nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei einer Familie von Zweien. Oesterreicherin oder Ungarin bevorzugt. Nachzufragen Abends nach 7 Uhr, 1737 Oakdale Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das kochen kann, in kleiner Familie. 1730 Deming Place. mido

Verlangt: Eine erfahrene ledige Lunchköchin. 80 Wells Str.

Verlangt: Junges Mädchen, bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen. Familie von 2. 563 46. Place, 3. Flat.

Verlangt: Alleinstehende Frau, für kleine Familie von 3 Personen hauszuhalten. Gutes Heim. 800 N. Winchester Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1834 Oakdale Ave., 2. Fl.

Verlangt: Ein deutsches reinliches älteres Mädchen für Hausarbeit. Muß kochen können. Keine Wäsche. Mrs. F. Griesbach, Riverside, Jll. mido

Verlangt: Mädchen, 14—16 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. 1958 N. Ashland Ave., nahe Addison Str., unten.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Familie von Dreien. $5. 347 E. North Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen oder Frau für Hausarbeit, 30 Meilen von Chicago. Guter Lohn. Nachzufragen: 369 Wells Str., Store. dimi

Verlangt: Haushälterin. 771 Lincoln Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—961 Clybourn Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Kochen. Keine Wäsche. 613 Wells Str., Store. modimi

Verlangt: Ordentliches katholisches Mädchen. Keine Kinder. 231 Ost North Ave., Store. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $5 die Woche. 1093 Warren Ave. dimi

Verlangt: Fähiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Vier in Familie. Lohn $4.50. 527 Maple Ave., Oak Park. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1741 Deming Place. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 121 W. Diversey Ave., Ecke Elston und Western Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 1464 Barry Ave. (Noble Ave.), nahe Clark Str. modimi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen: 836 West Madison Str., Store. modimi

Verlangt: Köchinnen, zweite und Hausarbeitsmädchen, Kindermädchen, frisch eingewanderte Mädchen sofort untergebracht bei feinsten Herrschaften und zu bestem Lohn. 3155 Indiana Ave. 3ja,1m

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jax*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Eine deutsche Familie in Monterey, Mexiko, sucht eine vernünftige und bescheidene Dame katholischer Religion als Erzieherin von zwei Mädchen von 7 und 9 Jahren. Dieselbe muß den Anfangsunterricht im Klavierspiel ertheilen können. Der Platz ist sehr gesund. Offerten mit Referenzen und Photographie bitter man unter G. M. an die Herren Koelling & Klappenbach, 100 Randolph Str., einzusenden.

Verlangt: Mädchen für Businesslunch in Saloon. 135 West 22. Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Kochen, Waschen und Bügeln. 3543 Emerald Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; älteres vorgezogen. 590 Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—541 Cleveland Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, bei der Beaufsichtigung eines Kindes zu helfen. 4746 Vincennes Ave., Flat 1. mido

Verlangt: Eine tüchtige Haushälterin, nicht unter 40 Jahren, ohne Anhang, eine die mehr auf gutes Heim sieht, um einem kleinen Geschäftsmann etwas im Geschäft behilflich zu sein. Nur solide Damen mögen adressiren: Z. 977 Abendpost.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 369 Burling Str., nahe Belden Ave.

Verlangt: Ein kräftiges Dienstmädchen aus achtbarer deutscher Familie. 62 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kein Kochen oder Waschen. 3131 Vernon Ave. mido

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges deutsches Mädchen, welches nähen kann und etwas englisch spricht, sucht Stellung für Hausarbeit in kleiner Familie oder zu Kindern. Bitte persönlich vorzusprechen. Westerhausen, 21 Solon Place, Ecke Henry Str.

Gesucht: Deutsche junge Wittwe mit einem Kinde wünscht Stelle als Haushälterin. Nachzufragen: 132 Erie Str., Flat 17.

Gesucht: Frau sucht tagsüber Beschäftigung für Kochen, Waschen und Scheuern. Mrs. Hildebrand, 572 Orleans Str., 1. Floor, nahe North Ave.

Gesucht: Eine erfahrene Lunchköchin sucht Stellung. Adr.: P. 705 Abendpost.

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Hosen. 78 Orchard Str. mido

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Nachzufragen: 120 Wisconsin Str., 1. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle für allgemeine Hausarbeit und beim Kochen mitzuhelfen. $4.00. 36 E. 22. Place.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Platz, Business- und Freilunch zu kochen. 51 Larrabee Str.

Gesucht: Mädchen, 14 Jahre, wünscht Beschäftigung in Fabrik, Laden oder Office. Glendining, 292 West Adams Str.

Gesucht: Mädchen sucht Hausarbeit. 317 E. North Ave., 2. Flat.

Gesucht: Gute Lunchköchin sucht Stelle. 140 Milwaukee Ave. modimi

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Bäckerei, $30 Storegeschäft, wegen Krankheit billig abzugeben. Leichte Zahlungsbedingungen. Adr.: T. 652 Abendpost. mija

Zu verkaufen: Billig, altes Möbelgeschäft mit voller Einrichtung, guter Platz, Nordseite. Adr.: P. 704 Abendpost. mija

$2,500 — Saloon, Restaurant und 16 möblirte Zimmer. Downtown: Miethe $60. Zimmer allein bringen mehr als die Miethe. Hintze, 59 Dearborn.

Zu verkaufen: Gutgehender Meatmarket. Zu erfragen: 1129 Milwaukee Ave. mija

Zu verkaufen: 4 Kannen Milchgeschäft. 434 Grace Str., nahe Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, Butchershop, guter Platz für Deutschen. Adr.: O. T. 129 Abendpost. mido

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, innerhalb der Schleife, die beste Gelegenheit, die lange nicht dagewesen. Kommt und überzeugt Euch. 84 Washington Str., Zimmer 34, Rudolf.

Zu verkaufen: Wholesale und Retail-Bäckerei, Umsatz von $60 bis $70 täglich. Adr. Z. 973 Abendpost. dimidofrsa

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein guter Saloon und Restaurant in der Stadt. Adr.: T. 601 Abendpost.

Zu vermiethen: Helles Basement, passend für irgend ein Geschäft. 125 Iowa Str., nahe Robey Str.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Alter gutsituirter Herr als Boarder bei Wittwe oder gehe als Haushälterin. 181 High Str., oben.

Zu vermiethen: Ein schönes möblirtes Zimmer.—703 N. Park Ave., mittleres Flat.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 1000 Pfund schwere graue Mähre. 523 West Diversey Ave.

Singende Kanarienvögel, sprechende Papageien, Goldfische u. s. w., gute Auswahl und niedrigste Preise, bei Kaempfer, 88 State Str. 9jaX*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein neues erster Klasse Upright Piano, sehr billig für Cash. 395 Read Court, Ecke Chicago Ave.

Muß verkaufen: Schönes Upright Piano in guter Ordnung, fast neu, habe keinen Gebrauch und Platz dafür. 710 Melrose Str.

Nur $65 für ein schönes Oak Case Upright Piano, $5 monatlich. Aug. Groß, 592 Wells Str. 14ja,1w

Möbel, Hausgeräthe etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sehr billige Möbel. 226 Larrabee Str., 3. Flat. mido

Zu verkaufen: Ein kleiner Haushalt. 138 Sigel Str., 3. Flat, hinten.

Zu verkaufen: Acorn- und Peninsular Küchenöfen, so gut wie neu: Sterling Parlor-Ofen, $9; Jewel Gas-Range, $4; schöne Ice Box, $3.50; Dressers von $5 aufwärts. 194 Ost North Ave. 14ja,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, leichtes Pferdegeschirr und eine Zither-Harfe. 375 Wells Str. mifr

Zu kaufen gesucht: National Cash Register gegen Baar. K. P. 26 Abendpost.

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein ordentlicher Mann mit etwas erspartem Geld, 32 Jahre alt, sucht Bekanntschaft mit Mädchen gleichen Alters zu machen, am liebsten Köchin, die auch etwas erspart hat und willens wäre, Logirhaus oder Restaurant anzufangen. Adr.: P. 774 Abendpost.

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Schwarzer junger Dachshund (Waldmann). Bitte wiederzubringen. 249 Center Str.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Musik-Unterricht in Piano, Zither, Violine, Mandoline, Guitarre wird gründlich ertheilt in Carl Rahn's Music Academy, 765 Clybourn Ave. Liberale Preise. 15ja—7fb

Schmidt Tanzschule, 601 Wells Str., Mittwoch und Freitag Abend, Sonntag Nachmittag. Bester Klassen-Unterricht 25 Cents. 26dz,1mX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

William Henry, deutscher Rechtsanwalt.—Allgemeine Rechts-Praxis. — Rath frei. — Zimmer 1241, 79 Dearborn Str. 6ja,1mX

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4fbX*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 20dz*

Freies Auskunfts-Rechts-Bureau.
Rechtsangelegenheiten prompt besorgt. Löhne kollektirt. Zimmer 10, 78 LaSalle Str. 3jp*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 82—83 McVicker Theater-Gebäude. 19jlX*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Gewinnt Geld!
Nur 4 Meilen von Mobile, Alabama, noch 180 Acker zu $18 pro Acker; bei jeden 40 bekommt Jeder die Hälfte „clear", die andere Wald. Ich garantire, daß Niemand in der Nachbarschaft solches Land für $30—$50 pro Acker kaufen kann; 2 Meilen zur elektrischen Car, ½ Meile zum Depot. Dies ist billiger, als wenn Ihr 18 oder 30 Meilen entfernt für $3 in der Wildniß kauft und Alles urbar zu machen habt. John Piplach, Chunchulah, Alabama. mison

Freie Fahrt für Landkäufer, 21. Januar, nach Alabama, nahe Mobile; deutsche Ansiedelung; gutes Land jetzt noch zu billigem Preise zu haben. Nachzufragen beim Eigenthümer, Herrn Forman, 677 Sheffield Ave., oder bei A. Boenert, 216 S. Clark Str.

Zu vermiethen: Eine Farm von 21 Acker, nahe City. Miethe $3 per Acker. Nachzufragen bei Chas. Schultz, Evergreen Park, Jll.

Farmen mit Stock und stehender Ernte vertauscht für Chicagoer Grundeigenthum. 119 La Salle Str., Zimmer 32. 12olX*

Nordseite.

Zu kaufen gesucht: Eine moderne 7—8 Zimmer Brick-Cottage, Lot nicht kleiner als 35×125, Nordseite, zwischen North Ave. und Fullerton Ave., östlich von Larrabee Str. Muß preiswerth sein. Adr.: A. 119 Abendpost. —ja

Zu verkaufen: $3500, schönes großes Store-Property, Store und 4 Zimmer im ersten Floor, 2 vier Zimmer Flat oben. Belmont Ave., nahe Racine Ave. $300 Baar, $12 monatlich. 6 Prozent Zinsen. Nehme gute Lot als erste Anzahlung. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Haus mit Store und Lot, nahe Center Str. und Lincoln Park. Gute Geschäftslage. Auskunft bei Heuser, 17 Clybourn Ave.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Häuser, 7 Fuß Brick - Basement, Badezimmer, nahe Belmont und Elston Ave. Cars. $75 baar, $12 monatlich. Ernst Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave., zwischen Fullerton und California Ave. 24dzX*

Zu verkaufen: Ecke Chicago Ave. und Avers Ave., 49×125, zu halbem Preise. Eigenthümer 1819 Chicago Ave., nahe Hamlin Ave. Harry Greenebaum, 84 Washington Str. 9ja,1mX*

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str.
—Zweig-Geschäft:—
1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 12dzX*

Geld auf Möbel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French.

128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French.
10ap,1jX
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen.—Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
11ap*

Geld! — Geld! — Geld!
Etablirt in 1875.
Auf Diamanten, Uhren, Schmucksachen, Pelze, Musik-Instrumente, Gewehre, Revolver. Wir berechnen nur eine gesetzliche Zinsrate. Lizensirte Pfandleiher. Wir leihen auf irgend etwas Werthvolles, alle Waaren ein Jahr lang aufbewahrt.
City Loan Bank,
131 S. Clark Str., 2. Thür nördl. von Madison Str. dz16*

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.

Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld. 1jn*
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Geld zu verleihen an gute Leute, von $25 bis $200, auf Möbel und Pianos, ohne sie zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in Chicago. Keine Oeffentlichkeit, alle Auskunft mit Vergnügen ertheilt, lang etablirt und verantwortlich. Otto C. Boelcker, 14jaX* 70 LaSalle Str., Zimmer 34.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave.; Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 341, 79 Dearborn Str. 3jaX*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Ernst Melms, 1959 Milwaukee Ave., zwischen Fullerton und California Ave. 24dzX*

Privatgeld auf Grundeigenthum zum Bauen, 4 und 5 Prozent. Monatliche Zahlungen. $1 per Hundert. Adr. A. 194 Abendpost. 2jan,*X

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Zu verleihen: Ohne Kommission, billig, Privatgelder; erste und zweite Hypothek. Adr.: T. 631 Abendpost. 11jan,1wX

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. Adr.: P. 746 Abendpost. 2ja*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific Küste.
Judson Alton Exkursionen, mittelst Zug mit spezieller Bedienung, durchfahrende Pullman Touristen-Schlafwagen, ermöglicht Passagieren nach Californien und der Pacificküste die angenehmste und billigste Reise. Von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via Chicago & Alton Bahn, über die „Scenic Route" mittelst der Kansas City und der Denver & Rio Grande Bahn. Schreibt oder sprecht vor bei Judson Alton Excursions, 349 Marquette - Gebäude, Chicago. 10fb,X*

Frühere Polizei-Kapitäne—Baer & Dollard Detektive Agency, R. 19, 155 Washington Str. Konsultation frei. Deutsch gesprochen. Tel. Main 1620. 19dz,1mX

Schriftliche Arbeiten und Uebersetzungen, gut und zuverlässig; ebenfalls Ansprachen, Gelegenheitsreden deutsch und englisch angefertigt. Abends vorzusprechen oder adressirt: 337 Hudson Ave., 1. Flat. 25sp,X*

Damen- und Herren-Kleider auf leichte wöchentliche oder monatliche Abzahlungen. Crane's, 167 Wabash Ave. 9sp,X*

Frau Kohn ist von ihrer Reise zurückgekehrt und wohnt wieder 413 North Ave., nahe Wells Str., 2 Treppen. 28dz,1mX

P. 713 Abendpost.—Habe Sie Dienstag Abend beim Courthouse nicht getroffen, bitte schreiben Sie wieder. 1240 Newport Ave.

Georg Späthling, Steinhauer aus Meierhof, Oberfranken, Bayern, ist ersucht, seine Adresse sofort an Unterzeichneten einzusenden. Wichtige Nachricht aus der Heimath. Hermann Tammen, Box 286, Effingham, Jll. dimi

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Albert A. Kraft, deutscher Advokat und öffentlicher Notar, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 3dz*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Kneipp-Kur, Chronisch - Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut- Nerven- und Frauenleiden werden rasch kurirt. Dr. Rothschild, Direktor. 2011 Wabash Ave., Chicago. 14sepjami*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.—Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9; Sonntags 9—3. 3anX*

„Home Whooping Cough Cure" ist garantirt, den Keuchhusten rasch zu heilen. Linderung augenblicklich. Angenehmer Geschmack. Bei allen Apothekern. 6dz—6fb,X

Nimbus.

Roman von Ferdinand Stieber.

(2. Fortsetzung.)

Unter solchen Phantasien kam er an die Brücke, die über den Kanal führte. Sollte er nach Hause gehen? Was dort? Aber was auf der Straße? Und so schritt er über die Brücke. Die Mittagssonne lag auf dem Wasser, sich in den kräuselnden Wellen spiegelnd. An dem linken Ufer lag das Rettungsboot. Darauf fiel sein Blick. Da schoß ihm ein Gedanke durch den Kopf — — — Jeden muß das Rettungsboot nicht erreichen — — — Er spielte mit diesen Gedanken, er malte sich die Sache aus — — Untertauchen, ganz untertauchen — — — Vom Wasser umschmeichelt von allen Seiten und dann das Bewußtsein verlieren — — — Ganz verlieren — — — versinken — — tief! — — Eine raffinirte Wollust befiel ihn, sich von Todesschauern umfangen zu lassen. Aber dann schüttelte er unwillig den Kopf: „Zu dumm! Was man sich doch Alles suggeriren kann! Das sollte ich nöthig haben? Ich, ich, den der Gedanke an ein Mädchen noch so glücklich macht? Und heute, an dem sonnigen Tage! Heraus aus dem blühenden Sprießen, aus dem Gewoge des Lebens? Zu dumm!" Und nun hatte er auch schon die Brücke überschritten. „Nein, nein, mich kriegst Du noch nicht, Du lockendes Wasser!" Er schritt rascher aus, als wollte er dem häßlichen Gedanken davon laufen. Er bog in eine der Seitengassen, dann wieder rechts, dann in ein Durchgangshaus. So kam er in eine Gegend, wo nur kleine Häuser standen, auf welche die Bauwuth noch nicht aufmerksam geworden war. Sie bildeten zu den Palästen der modernen Großstadt denselben Gegensatz, wie die biederen, langsam lebenden Menschen, die in jenem Viertel wohnen, zu dem vornehmen Nachwuchs, für dessen Hasten und Drängen enge Verhältnisse nicht taugen. Den modernen Menschen sind eigentlich die breitesten Straßen nicht breit genug, und ein Haus, das nicht fünf Stockwerke hat, ist ihnen eine erbärmliche Hütte. In eine solche erbärmliche Hütte trat nun der junge Mann. Er schritt durch die niedere Hauseinfahrt, in der leere Kisten und Fässer nur einen schmalen Durchgang ließen, über die holprige Holztreppe, in das einzige Stockwerk zur ersten Thüre rechts, an die mit Reißnägeln eine Visitenkarte angeheftet war: „Paul Höffer, stud. juris." An die Thür klopfte er, bald darauf wurde geöffnet. Eine ältliche Frau steckte zuerst vorsichtig den in ein schwarzes Tuch gehüllten Kopf heraus. Ihre Rechte umklammerte einen Staubwedel.

„Ah, Sie sind's, Herr Doktor?"

„Ja, denken Sie ein Mal! Ich!"

Die Frau machte ein recht verdrießliches Gesicht. Nachdem sie ihn in das dunkle Vorzimmer hatte eintreten lassen, ging er mit ein paar raschen Schritten auf die Thür zu, die zu seinem Zimmer führte. Die Frau hatte Pulver auf der Pfanne. Das roch er förmlich. Er wollte der Explosion lieber ausweichen. Schon hatte er die Thürklinke in der Hand, aber so eine Frau mit einem Staubwedel läßt sich nicht ohne Weiteres übersehen, besonders wenn sie schon seit einigen Stunden eine Ansprache fertig auf der Zunge hat.

„Anhören müssen Sie mich doch, Herr Doktor, wenn's nicht hier ist, komme ich halt in Ihr Zimmer."

„Wenn Ihnen das irgend welche Erleichterung bietet, dann wäre es mir im Zimmer schon angenehmer. Aber vergessen Sie Ihre Rede nicht, Frau Neblinger, es wäre schade drum. Also, bitte, treten Sie ein, der Salon ist geöffnet."

Und feierlich, mit der Grandezza eines im Dienste ergrauten Herrschaftsdieners, postirte er sich an der Thüre und lud mit einer formvollendeten Handbewegung Frau Neblinger zum Eintreten ein.

„Na, wissen Sie, zu Späßen bin ich eigentlich nicht aufgelegt."

„Sehen Sie, das thut mir ja so leid. Sie sollten das nicht so schwer nehmen, ich nehm's ja auch nicht schwer. Also, bitte, reden Sie. Nicht wahr: Drei Monate Zins bin ich Ihnen schuldig. Dreimal acht ist vierundzwanzig Gulden. Drei Monate Frühstück, drei Mal drei, das stimmt doch?"

Sie nickte zustimmend, aber recht melancholisch mit dem Kopfe, wobei ihr ein Zipfel des Tuches so komisch über die Stirne baumelte, daß der Herr stud. juris in helles Lachen ausbrach.

„Mir scheint gar, Sie machen sich ein' Jux mit mir."

„Wie werd' ich denn? Schauen S', ich hab Sie ja so gern. Sie sind so eine liebe, dicke, dumme Frau."

„Dumm, da haben S' Recht, sonst ließe ich mich von Ihnen nicht so herumfoppen."

„Aber, Frau, foppen! Was ist das für ein lästerlicher Gedanke! Wenn ich diese verfluchte Anhänglichkeit nicht hätte, wär' ich Ihnen doch schon längst mit dem Zins und sammt dem Frühstück abgefahren."

„Und für dei letzte Putzwäsch' ist auch noch. —"

„Hab' ich denn überhaupt noch Putzwäsch'?" unterbrach er sie lachend.

„Kurz und gut, ich krieg von Ihnen jetzt schon 34 Gulden und 85 Kreuzer. Ich hab's doch auch nicht übrig. Mein Gott, ich bin eine Wittwe."

„Das ist's ja eben. Sie hätten schon längst wieder heirathen sollen. Eine so nudelsaubere Frau — und wie Ihnen das Kopftuch wunderbar steht — —"

Wieder mußte er lachen über den Zipfel, der auf ihrer Stirn fröhlich baumelte.

„Je mehr zusammenkommt, desto weniger können Sie zahlen."

„Falsch, ganz falsch, Mutterl."

„Ah, das kenn' ich — so wollen Sie mich immer abspeisen. Aber heute gibt's das nicht mehr. Morgen kann ich das Zimmer vermiethen, wenn ich will, es ist doch ein schönes Zimmer."

Dabei streiften ihre Blicke zärtlich über die altväterischen Möbel und streichelten förmlich die frisch geputzten Fenstervorhänge.

„Jetzt könnte ich einen wirklichen Herrn Doktor haben, und zehn Gulden will er auch zahlen."

„Also so steht's? Ein Nabob will mich hier ausmiethen? Und Sie reichen die Hand, diese dicke Hand zu dem schmutzigen Handel? Pfui, pfui, Mutter! Das ist ein schlechter Lohn für so viel Anhänglichkeit und Mannestreue!"

„Mir thut's ja selber leid. Ich hab' nichts gegen Sie."

„Na, also. Und wie gut wir uns immer vertragen haben. An allen Ecken und Enden werde ich Ihnen fehlen! Warten Sie nur, bis der nächste Heirathsantrag kommt!"

Ihr dickes Gesicht erröthete wie in jungfräulicher Scham. Und es wurde dabei womöglich noch breiter.

„Aha, ist schon wieder was, Wittwe? Also beichten! Was ist er? Wie alt ist er? Was hat er? Wie viel Kinder hat er? Wie schaut er aus?"

Jetzt war der Moment gekommen, wo sie ihren Staubwedel endlich aus der Hand legte und ihre blaue, stets frisch gestärkte Küchenschürze mit beiden Händen zurechtzupfte.

„Siehst es, Mutter!" In solchen Augenblicken pflegte er sie immer herablassend zu duzen. „Wenn ich jetzt nicht da wäre, wem würden Sie das erzählen?"

Und nun erzählte sie wirklich. Es war die alte Geschichte, nur, daß es sich diesmal nicht um einen Greisler mit gesichertem Kundenkreis und drei Kindern, sondern um einen Bäcker mit Gassenladen und zwei erwachsenen Söhnen, von denen der eine im Geschäfte Mischer, der andere Helfer war, handelte. Einen direkten Heirathsantrag hatte er wohl nicht gemacht, aber die Hausmeisterin hatte gemeint: „Der wäre eine Glanzpartie für Frau Neblinger." Das genügte ihr, wie in so vielen Fällen vorher, auch diesmal, sich in die kühnsten Heirathspläne zu verstricken. Sie sind doch Alle gleich, ob sie nun in den vornehmen Straßen oder in einer alten Winkelgasse wohnen. „Geangelt" wird überall, in den alten Winkelgassen nur vielleicht mit mehr Delikatesse.

Jede Heirathshoffnung, in die sich Frau Neblinger verrannte, bedeutete für den Studenten eine weitere Prolongation. Das wußte er, und darum war er bestrebt, sie stets auf solche Gedanken hinzuleiten. Ein System, das sich lohnte. „Vor Allem lern' die Weiber führen, dann kommst Du selbst mit einer Quartiersfrau aus, bei der Du hängst." Also war wieder einmal ein Sturm abgeschlagen.

Frau Neblinger blickte sich nach dem Staubwedel um, zog sich das geliebte Tuch über den Kopf, das ihr während des eifrigen Redens in's Genick gerutscht war.

„Also meinen Sie, daß das was für mich wär'?" fragte sie in der sicheren Erwartung seiner Zustimmung.

„Natürlich. Kann's was Besseres geben, als einen Bäcker! Nur zugreifen! Man muß das Brot essen, so lang es warm ist. Mir thut's ja leid, denn wenn einmal ein Mann im Hause ist, wird er einen so schönen Zimmerherrn nicht dulden wollen."

„Sie Schlimmer!"

Aber plötzlich dachte sie an die Suppe, die auf dem offenen Feuer stand. Und wie besessen rannte sie davon.

Ein Seufzer der Erleichterung — zwei Seufzer der Erleichterung.

„Das hätte ich wieder gut gemacht! So!!"

Und nun trat er an seinen Schreibtisch, der nur drei heile Beine hatte, dafür aber durch eine sinnreiche Vorrichtung mit einer Zuckerschnur an der Wand befestigt war.

Ein Blick auf den Schreibtisch — und aus war's für eine Weile mit seiner guten Laune! Ein gelbes, ein graues und ein blaues Kouvert. Jedes mit Firmaaufdruck, jedes mit schön geschriebener Adresse, als ob darin eine Entschuldigung läge für den groben Inhalt. Er kannte den Inhalt. Im Laufe der Zeiten war er geradezu zu einer Autorität in Gläubigersachen geworden. Oh, er kannte diese Briefe! Er war vertraut mit der ganzen Stufenleiter, mit allen Nuancen. Vom leisesten Piano der ersten Mahnung bis zu dem Furioso, zu dem der Ton durch die Nichtbeachtung des ersten halben Dutzend anschwoll. Und diese drei Briefe mußten alle Furioso sein!

Er hatte sich in seiner Voraussetzung nicht geirrt. Der Ton that weh! Fanfarenstöße des nahenden jüngsten Gerichts, jeder Brief die Ankündigung: „Daß, wenn bis zum so und so zielten die Rechnung nicht beglichen — — —" Und so weiter, und so weiter. Es flimmerte vor seinen Augen, wie von rothen Gerichtssiegeln. Roth ist die Farbe der Pfändung. Roth ist die Nase des Gerichtsdieners. Und roth die Scham, die Einem in's Gesicht tritt.

Er hatte das Gefühl, Ordnung schaffen zu müssen. Aber wie? Zahlen? Der Gedanke erschien ihm zu kühn. Zunächst wollte er einmal rechnen. Und er nahm ein großes Blatt Papier zur Hand. Packpapier! Das schien ihm das Geeignetste. Ueberdies hatten die vielen Gesuche und Offertbriefe das „Ministerpapier" vollständig konsumirt. Es kostete Schweiß, die vollständige Liste seiner Gläubiger zu entwerfen und die einzelnen Beträge festzustellen. Dafür war das Resultat ein erschreckendes. Vier Schneider „auf Raten". Im Gesammtbetrage von 62 Gulden. Für einen wär's zu viel gewesen, als anständiger Mensch hatte er's auf vier vertheilt. Ein Schuster. Ein Weinhändler. Nicht, als ob er sich dem Trunke hingegeben hätte — Gott bewahre! Aber beschwichtigen konnte man zudringliche Mahner am leichtesten mit einem guten Tropfen! — Ein Uhrmacher, hauptsächlich für das Versatzamt. Daß man den Uhrmacher nicht mit versetzen kann! Ein Modewaarenhändler und die Trafikantin. Die Arme allein erpreßte ihm Gewissensbisse. Sie war so ein nettes Mädel! Aber eigentlich rauchte er nur so viel, um sie zu sehen.

Mit recht gemischten Gefühlen überblickte er die respektable Liste. Das hätte er sich selbst kaum zugetraut. Plötzlich sprang er auf. Ihm war eine Idee gekommen, wahrhaftig, eine Idee, so recht aus einem Schuldnergehirn heraus. „Eine Gläubigerversammlung." Er setzte sich wieder an seinen ehrwürdigen Schreibtisch und auf die Rückseite desselben Papiers entwarf er die Einladung zu dem Feste.

„Geehrter Herr!

Es wird mir ein besonderes Vergnügen sein, Sie kommenden Donnerstag, Punkt 3 Uhr Nachmittags, als meinen Gast begrüßen zu können. Ich bitte Sie, bestimmt zu erscheinen und einen Kontoauszug mitzubringen. Es liegt mir sehr viel daran, mich vor weiteren Mahnungen sicher zu stellen, wodurch auch Ihnen eine Ersparniß an Porto zufällt. Im Uebrigen strebe ich einen Ausgleich an. Ich bin in der sicheren Erwartung Ihres Erscheinens

Ihr ergebener

Paul Höffer, stud. jur.

2. Obere Amtshausgasse 22, 1. Stock, Thür 9, das ist rechts, denn die Nummer ist verwischt."

Das sollte nun dreizehnmal geschrieben werden. Dreizehn Male: Wenn doch jeder Gläubiger der Dreizehnte wäre: Darin war er abergläubisch. Dreizehn Mal sechs Heller und das Briefpapier und Kouverts. Das kostete ein Vermögen. Und wieder kam ihm ein geniöser Einfall. Postkarten sind eine schöne Erfindung: Und er entschied sich für die Postkarten, die seiner Vermögenslage auch angemessen waren.

Er hatte nun das Gefühl ruhig und zufrieden sein zu dürfen, und ihm war auch so leicht, so wohl wie nach einer guten That dem Gerechten. Er lehnte sich behaglich in seinen Sessel zurück und zündete sich eine von jenen gefährlichen Zigarretten an, von denen man zwei Stück um einen Kreuzer erhält. Aber sie schmeckten ihm jetzt so gut wie ein Dimitrino. Er sog den Rauch ein und blies ihn langsam von sich. Es ist ja doch so schön auf der Welt — — wenn man so sorglos und zufrieden ist — — — Gelt ja, blondes Mädel! Wie Sie mich heute wieder angeschaut haben, mein Fräulein! Sie sind ein lieber Kerl, bekannte Unbekannte! Und Sie brauchen nicht zu fürchten, daß die mit dem rothen Haar, die beinahe über mich hinweggefahren wäre, Sie bei mir ausstechen könnte. Oh nein! — Plötzlich sprang er auf, griff nach seinem Hute und sprang hinaus. Im Vorzimmer rief er noch: „Frau Neblinger, jetzt wird's besser werden. Ich rangire meine Verhältnisse, Sie sind auch darunter — ich hole mir nur die dazu nöthigen 13 Postkarten. Gleich bin ich wieder da, Mutter".

Dann stürmte er die Treppe hinab.

(Fortsetzung folgt.)

— Ein Reinfall. — Frau: „Mein Gott, Mann, bleib doch nicht vor jeder Kneipe stehen." — Mann: „Hast recht, Alte, gehen wir halt hinein!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Vorfall und Verschiebung.

Zoa Phora, das großartigste bekannte Heilmittel für Leucorrhea, Lebenswechsel, schmerzhafte Menstruation, Nieren-, Leber- oder Blasen-Leiden.

Das einzig sichere, positive und immer fertige Mittel für die drei Gefahr-Perioden im Leben einer Frau.—Probe-Flasche frei.

Zoa Phora heilt Vorfall und Verschiebung, Leucorrhea, schmerzhafte oder unterdrückte Menstruation, Fließen, Loslösungen, Nieren-, Leber- oder Blasenleiden und Lebenswechsel.

Frau J. E. Connor, Lawrenceburg, Tenn.

Es reicht dem schwachen und kränklichen Mädchen eine sichere Hand, um sie durch die gefahrvolle Periode zu führen, welche ihr der unbetretene Pfad der Weiblichkeit öffnet. Es erweist sich in der schweren Zeit der Mutterschaft als ein „Frauen-Freund", wenn sie in die letzte Periode des weiblichen Lebens eintritt, ist Zoa Phora noch immer ihr Freund und Beschützer — denn es bringt sie sicher und gesund durch den dritten gefährlichen Wechsel im Leben einer Frau. Tausende von Frauen legen Zeugniß ab über die wunderbare Wirkung von Zoa Phora auf ihre allgemeine Gesundheit, wie auch über seine wunderbare Kraft in der Beseitigung und dauernden Heilung von Schwäche.

Lawrenceburg, Tenn.

Zoa Phora Co., Kalamazoo, Mich.

Meine Herren: — Ich sehe es als meine Pflicht an, Ihnen wissen zu lassen, was Zoa Phora für mich gethan hat. Vor zehn Jahren heirathete ich. Ich litt immer an schmerzhafter Menstruation und war schwach und Leute sagten, ich könne nicht leben, aber mein Gatte schickte nach einer Flasche Zoa Phora, welche mich heilte. Zwei Jahre später litt ich an Vorfall und die Aerzte sagten, ich müsse eine Binde tragen, aber eine Flasche von Zoa Phora heilte mich. Vor vier Jahren hatte ich eine Frühgeburt und war dem Tode nahe, aber eine Flasche heilte mich wieder. Von der Zeit an habe ich es immer im Hause und würde um keinen Preis ohne dasselbe sein. Achtungsvoll,

Frau J. E. Connor.

Zoa Phora wird von Apothekern verkauft, aber wird auch direkt verschickt, portofrei, nach Empfang des Preises, ein Dollar per Flasche. Wenn Ihr leidet, begeht Ihr keinen Irrthum, wenn Ihr Zoa Phora sogleich versucht. Falls Ihr Euch dafür interessirt oder eine leidende Freundin hatt, laßt Euch ein Buch schicken, welches Euch sagt, weshalb Zoa Phora heilt. Es wird frei verschickt. Alle Briefe durchaus vertraulich und von dem Doktor beantwortet.

Wir sind gerne bereit, Euch eine große Probe-Flasche kostenfrei zuzusenden. Adressirt: Zoa Phora Co., Kalamazoo, Mich.

Lokalbericht.

Ein „Mills-Hotel" für Chicago.

Der Sekretär der „Y. M. C. A." empfiehlt die Gründung von Herbergen für Heimathlose, sowie Abtheilungen für Knaben und Arbeiter.

In seinem Bericht an die Jahresversammlung des Vereins Christlicher Junger Männer empfiehlt der Sekretär der Zentral-Abtheilung dieser Vereinigung, Horace Starkey, daß im Laufe der nächsten Jahre im Geschäftsviertel ein großes Gebäude errichtet werde, in welchem heimathlose Männer ordentliche Mahlzeiten und anständiges Nachtquartier zu geringen Preisen erhalten könnten. Nebstdem empfiehlt der Sekretär, daß in einer Wohnungsgegend der Stadt ein Knabenhort gegründet werde. Er ist der Meinung, daß der arbeitenden Klasse der Bevölkerung seitens des Vereins größere Berücksichtigung geschenkt werden sollte, und ist überzeugt, daß dem Verein auf diese Weise das Wohlwollen einer großen Volksklasse gesichert werden könnte, die jetzt von ihm nicht erreicht wird.

Die Versammlung nahm an den Ausführungen ihres Sekretärs lebhaftes Interesse, hat jedoch noch keine Schritte gethan, um die angeregten Pläne zu verwirklichen.

In seinem Bericht schätzt der Sekretär die Zahl Derer, welche im Laufe des verflossenen Jahres von der Zentral-Abtheilung aus nach Kosthäusern und Nachtherbergen verwiesen werden mußten, auf 1,795. Das Gebäude, dessen Errichtung er im Interesse dieser Heimathlosen für dringend nothwendig hält, sollte seiner Ansicht nach etwa $100,000 kosten und für ein geringes Entgelt den umherirrenden obdachlosen Männern des Geschäftsviertels Unterkommen und Verpflegung gewähren. Sehr viele von diesen Bedauernswerthen, versichert Sekretär Starkey, die jetzt genöthigt sind, in schmutzigen, ekelhaften Logirhäusern ein Unterkommen zu suchen, könnten für dasselbe Geld, welches sie dort bezahlen, ein reinliches, gesundes Quartier erhalten, wenn eine derartige Herberge gegründet würde. Dem Sekretär schwebt bei seinen Ausführungen das in New York befindliche Mills-Hotel als Beispiel vor, welches sich als ein nützliches und zugleich gewinnbringendes Unternehmen herausgestellt hat. Die von ihm empfohlene Zufluchtsstätte für Männer hat seines Erachtens um so mehr Aussicht auf Erfolg, als von einem zu erzielenden Gewinn ganz abgesehen werden könne; es handle sich nur darum, Männern, die möglicherweise bessere Tage gesehen hätten, nahrhafte Mahlzeiten und reinliche Schlafstätten zum Kostenpreise zu bieten.

Die Sorge für Knaben im Alter von 12 bis 18 Jahren wird von Sekretär Starkey als schreiendes Bedürfniß bezeichnet.

Heimathlose Knaben dieses Alters seien nur zu leicht geneigt, auf Abwege zu gerathen und eine Verbrecher-Laufbahn zu betreten, woran sie in vielen Fällen verhindert werden könnten, wenn sie die nöthige Anregung und vor allen Dingen auch eine Stätte hätten, die ihnen das Vaterhaus ersetzt. Auch für diesen Zweck möchte der Sekretär eine Summe von $100,000 aufgebracht sehen, mithilfe deren in einem dichtbesiedelten Wohnungsviertel ein Gebäude errichtet werden sollte, welches in ähnlicher Weise wie das an der La Salle Straße befindliche Gebäude der Zentral-Abtheilung der Y. M. C. A. ausgerüstet wäre. Im Interesse der arbeitenden Klassen empfiehlt der Sekretär die Gründung einer besonderen Abtheilung, wozu ebenfalls eigens dazu errichtete Gebäude erforderlich seien. Die blühenden Eisenbahn-Abtheilungen der Vereinigung liefern dem Sekretär den Beweis, daß eine derartige Bewegung von Erfolg begleitet sein würde.

Die Lake Straße-Hochbahn.

Gestern fand die jährliche General-Versammlung von Aktionären der Lake Straße-Hochbahngesellschaft statt. Es waren in derselben 65,191 Antheilscheine vertreten. Die Liste der Aktionäre weist 930 Namen auf; der des Herrn Yerkes befindet sich nicht mehr darunter. Präsident Knight berichtet, daß die Gesammteinnahmen der Gesellschaft sich im Jahre 1901 auf $786,462 gestellt hätten, wovon $767,795 auf das Fahrgeld-Konto entfielen. Es seien im Laufe des Jahres 15,399,038 zahlende Passagiere befördert worden, was einen täglichen Durchschnitt von 42,175 ergibt, gegen 40,048 im Vorjahre. Die Betriebskosten beliefen sich auf $386,799, was indessen bedeutende Summen einschließt, die für Neuanschaffungen und Verbesserungen verausgabt worden sind, z. B. allein $70,000 für Vorbereitungen zur Einrichtung des Schnellverkehrs. Um diese Einrichtung — durch welche die Fahrzeit zwischen Oak Park und der unteren Stadt auf 27 Minuten abgekürzt werden wird — treffen zu können, wird die Bahnverwaltung indessen noch verschiedene Schwierigkeiten zu überwinden haben, welche die Ortsbehörden von Harlem und von River Forest ihr in den Weg legen.

Von ihren Reineinnahmen sind der Bahn nach Bezahlung der Steuern, Verzinsung der Schuldscheine u. s. w. $6204 übrig geblieben, $1452 mehr, als im Vorjahre.

Zu Direktoren wurden gewählt, bezw. wiedergewählt: Clarence A. Knight, W. W. Shaw, W. W. Miller, John C. Spry, W. V. Griffin, James C. Hutchins, Charles T. Page, Frank Hedley und Henry C. Hackney.

— Wir empfehlen allen Liebhabern von feinem Weißbrod das „Edelweiß Brod" der Wm. Schmidt Baking Co. als das beste im Markt.

Wer war der Dieb?

Frau Pollock wird während eines in ihrer Wohnung veranstalteten Kartenabends um ein Schmuckkästchen nebst Inhalt im Werthe von $1400 bestohlen.

Frau Theresa Pollock von Nr. 58 Süd Ada Straße, veranstaltete am Montag einen „Kartenabend". Es hatten sich insgesammt 14 Gäste eingefunden, welche die Gastgeberin in liebenswürdigster Weise bewirthete. Als sich die Gäste gestern früh entfernt hatten, machte Frau Pollock die betrübliche Wahrnehmung, daß ihr Schmuckkästchen auf schier räthselhafte Weise aus ihrem Schlafzimmer verschwunden war. Es enthielt ein Paar Diamant-Ohrringe im Werthe von $600, drei Diamantringe im Werthe von $500, und andere Schmucksachen im Werthe von $300. Es wurde unverzüglich die Polizei benachrichtigt und eine Untersuchung eingeleitet. Frau Pollock schien überzeugt zu sein, daß das fragliche Kästchen von keinem Schleichdiebe entwendet wurde. Sie äußerte auch einen Verdacht, der aber zu unbestimmt war, um eine Verhaftung zu rechtfertigen. Ihren Angaben gemäß hatte sie den Gästen die ganze Wohnung zur Verfügung gestellt, und sie machten von der Erlaubniß, die Zimmer nach Belieben durchstreifen zu können, ausgiebigen Gebrauch.

Das Schmuckkästchen stand auf einem Wandbrett in Frau Pollocks Schlafzimmer in der oberen Etage. Die Polizei wundert sich, daß der Dieb sich mit dem Schmuckkästchen begnügte, während er einen im selben Zimmer befindlichen Seehundspelz im Werthe von $900, sowie drei goldene Damen-Uhren im Werthe von $250 und andere Werthsachen unberührt ließ. Inspektor Shea hat mehrere seiner besten Detektives mit der Aufarbeitung des Falles betraut.

* * *

William Ely Ainge, ein Gast des Grand Pacific-Hotels, unternahm vorgestern Abend eine Entdeckungsreise durch Chicago. Als er auszog, um die Gartenstadt am Michigan-See bei Nacht kennen zu lernen, war er hochelegant gekleidet. Seine Brieftasche war gespickt und seine Diamanten mußten den Neid jedes Kenners erregen. Gestern Abend mußte sich Herr Ainge einen Nickel Fahrgeld leihen, seinen Anzug hätte er aber gerne mit dem des Rip Van Winkle seligen Angedenkens vertauscht. Sein Hut gehörte der Mode eines früheren Geschlechtes an und hatte augenscheinlich schon seit Jahren in irgend einem weltverlorenen bestaubten Winkel ein „Stillleben" geführt, die Schuhe waren ungleicher Art und Größe, der Rock aber war vor Zeiten für die Hundstage angefertigt worden. Ainge hat keine Explosion gesehen. Er entsinnt sich nur, daß er sich gottvoll amüsirt hatte und daß er schließlich, als er „sternhagelvoll" war, in eine Gesellschaft fideler junger Leute gerieth, die ihm aus „Ulk" den Vorschlag machten, die Anzüge zu tauschen. Gestern Abend betrat Ainge die Revierwache an der 22. Straße, schilderte dort sein Abenteuer und lieh von dem Stationsschreiber einen Nickel, um nach dem Hotel fahren zu können. Herr Ainge sagte, er sei Rechnungsrevisor der Ohio Steel Company in Youngstown, O. Von dort traf die Nachricht ein, daß er die Stellung kürzlich aufgegeben habe und nach New York gefahren sei, um in die Dienste einer anderen Gesellschaft zu treten.

* * *

Der kürzlich wegen Einbruchs verhaftete J. W. Heaney gestand der Polizei, daß er die in der Wohnung der Frau May Lee, Nr. 382 Dearborn Ave., gemachte Beute in dem Laden der Pfandleiher Samuel Weinberg und Joseph Austerlitz, Nr. 100 Nord Clark Straße, versilbert habe. Ein Theil der gestohlenen Gegenstände wurde dort von der Polizei zurückerlangt und Weinberg und Austerlitz wurden wegen angeblicher Hehlerei verhaftet.

* * *

John Clocher, 16 Jahre alt, wohnhaft Nr. 899 West Superior Straße, und der um ein Jahr jüngere Elmer McDonald von Nr. 1045 West Superior Straße, wurden gestern von Richter Tuthill wegen Einbruchs den Großgeschworenen überwiesen. Sie waren geständig, am 7. Januar die Wohnung des Bauunternehmers Peter Sorenson geplündert zu haben.

Krampfaderbruch

läßt sich weder durch innerliche oder äußerliche Medikamente noch durch Tragen von elektrischen Bandagen, sondern einzig und allein durch eine, in unseren Händen, völlig schmerz- und gefahrlose Operation in wenigen Tagen radikal heilen. Sanitarium im gesündesten, ruhigsten Stadttheil gelegen. — Preise mäßig. — Betreffs Aufnahme, sowie für die leicht zu Hause durchführbare Heilung aller anderen Sexual-, Nerven- und Hautkrankheiten, beiderlei Geschlechts, wende man sich mündlich oder schriftlich an die

Privat-Klinik,
181 6. Avenue, New York, N. Y.
Auskunft oder Konsultation frei.

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt
f. Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. — Klinik, 261 Lincoln Ave., Stunden: 8 Vorm. bis 8 Abds. Sonntags 8 bis 12.

Kräuler-Dampfbade-Anstalt...
667 S. Halsted Str.
Laßt Euch nicht irre führen von Medizinern. Wir heilen Rheumatismus in 5 bis 10 Tagen oder geben das Geld zurück. Strikte Kneipp-Methode.

DR. SCHROEDER.
Deutscher Zahnarzt,
250 W. Division Str., nahe Hochbahn
Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten. Gold- u. Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen.

“Besser mit Verstand, denn schwer arbeiten.”
Damit gebrauche zum Reinmachen
SAPOLIO
Jede Hausfrau sollte es gebrauchen. Es ist ein compactes Stück Putzseife.

Blutvergiftung.

Mittelst meiner speziellen Behandlungsmethode vervollkommnet nach zwanzigjährigem Studium und Erfahrung in tausenden von Fällen, garantire ich positiv **Blut-Vergiftung** in allen Stadien zu heilen und zwar dauernd und versetze den Körper in einen starken, reinen und gesunden Zustand.

Wenn das Haar ausfällt, wenn Ihr Flecken, Pickel oder Entstellungen der Haut habt, an wundem Mund oder Kehle, **Schmerzen, Wunden** oder **Anschwellungen** leidet oder die geringsten Symptome von Vergiftung vorhanden sind, vernachlässigt oder übersehet sie nicht, sondern sprecht sogleich bei mir vor.

Ich heile positiv die schlimmsten Fälle im ersten und zweiten Stadium innerhalb **zehn bis sechzig** Tagen. Unter meiner Behandlung ist es nicht nöthig, nach Hot Springs zu reisen, denn Ihr könnt dauernd im Hause, ohne vom Geschäft abgehalten zu werden, geheilt werden.

Ich behandle auch mittelst unfehlbaren und Original-Methoden und heile dauernd **Nervenschwäche, geschwächte Lebenskräfte, Impotenz, Blasen-, Nieren- und Urin-Krankheiten** und alle chronischen Leiden und Schwächen der Männer. Heile auch mittelst Elektro-Chemie Absorption, ohne **Schmerzen, Schneiden oder Abhaltung vom Geschäft, Varicocele, Striktur, Hämorrhoiden, Bruch** 2c.

20 Jahre praktische Erfahrung.

Ehrliche Methoden, beste und modernste Behandlung, keine Quacksalberei oder Täuschung; alles strikt privat.

Untersuchung und Konsultation, einschließlich X-Strahlen-Untersuchung, frei.

Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, schreibt wegen meinem speziellen Diagnose-Formular, beschreibt Euren Fall ausführlich und er wird prompte Beachtung finden.

DR. RENNERT,
3. Floor North American Building,
CHICAGO, ILL.
162 State Str., N.-W.-Ecke Monroe Str.
Stunden von 10 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Abends. Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 12 Uhr Mittags.

Dr. J. P. Bennet.
Nur Männer.

Dr. Bennet ist der erfolgreichste Spezialist für die Behandlung von Nervenschwäche, Varicocele, Bruch und Nieren-Krankheiten, Gravel, Eczema und alle chronischen Krankheiten der Männer. Seine Heilungen sind schnell und dauernd. Sein Rath und seine Ansicht sind frei. Seine Versprechungen werden durch einen gesetzlichen Kontrakt unterstützt. Ihr tragt nicht das geringste Risiko. Für solche Leute, die seine Office nicht besuchen können, hat er ein System von häuslicher Behandlung arrangirt. — Schreibt nach Symptom-Formular.

Medizin $1.00.
48 Ost Van Buren Strasse.
3. Flur.
Neben Siegel, Cooper & Co.
Office-Stunden 9 Vorm. bis 8 Abends. Sonntag: 9 Vorm. bis 12 Mittags.

Bruchleidende sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. **Bruchbänder**, 200 verschiedene Sorten. Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche. Gummistrümpfe für Krampfader, Gerabehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w.—Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste, dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. DR. H. BERT WOLFERTZ, Fabrikant, 60 Fifth Ave. nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privat-Zimmer zum Anpassen.

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung der Augen und Anpassung den Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 ADAMS STR., Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie**, alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen
nur Drei Dollars
den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.
Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt	Ankunft
„The Overland Limited", nur für Schlafwagen-Passagiere	* 8.00 N	* 9.30 V
Des Moines, Omaha, C'l Bluffs, Denver, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	*10.00 V *11.30 N	* 7.18 V * 8.20 N
Denver, Omaha, Sioux Cy.	*11.30 N	* 7.18 V
C'l Bluffs, Omaha, Des Moines, Marshalltown, Cedar Rapids	* 5.30 N *11.30 N	* 6.45 V * 8.34 V * 8.30 N
Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer, Sanborn	* 7.00 N ***11.30 N	* 8.34 V ** 8.30 N
Nord-Jowa und Dakotas	*** 7.00 N	○ 8.34 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.35 N	** 1.15 N
Black Hills und Deadwood	*11.30 N	* 7.18 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson und Stillwater	* 9.00 V * 6.30 N *10.15 N	* 9.30 V *12.25 N * 9.45 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 9.00 V	** 6.10 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota	** 3.00 V *10.15 N	** 9.45 N * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 6.10 N ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Green Bay & Menominee	** 9.00 V + 3.00 N	** 4.00 N ** 9.30 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**x3.00 V * 5.00 N	* 9.45 N ** 9.30 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette und Lake Superior	x 3.00 V * 8.00 N	* 9.30 V * 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford und Freeport—Abf. **7.25 V., ✱8.45 V., **10.20 V., **4.45 N., ✱7.03 N., **11.25 N.
Rockford—Abf. **3.00 V., ✱4.00 V., **9.00 V., ✱2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., ✱4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N.
Janesville, Madison—Abf. *6.30 N., *10.00 N., *10.15 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., ✱4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.00 N., *10.30 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. ✱ Sonntags. ○ Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander. + Täglich bis Green Bay.

Illinois Zentral-Eisenbahn.
Alle durchfahrenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Straße und Auditorium Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt:	Ankunft:
N. Orleans & Memphis Special	* 8.30 V	* 9.25 N
Hot Springs, Ark., via Memphis	* 8.30 V	* 9.25 N
Memphis & New Orleans Lim., Hot Springs, Ark., Nashville, und Florida	* 6.10 N	*10.50 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 6.10 N	* 1.10 N
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis, Springfield Daylight Special, Decatur	*11.00 V	* 7.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal	+8.35 V	+7.00 N
Postzug — New Orleans	* 2.50 V	
Bloomington und Chatsworth	+8.35 V	+9.25 N
Bloomington und Chatsworth	+4.30 N	+1.10 N
Champaign und Gilman Lokal		* 1.10 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	* 7.00 V
Evansville, Cairo und South	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee und Rantoul	* 4.30 N	*10.00 V
Omaha, San Francisco	* 6.10 N	* 9.30 V
Dubuque, S'x City, Sioux Falls	* 6.10 N	* 9.30 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.30 V
Omaha und Sioux City Postzug	* 2.55 V	* 7.00 V
Freeport Passagierzug	* 7.35 V	*10.05 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	
Rockford und Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.
Chicago, Burlington und Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Ottawa, Streator, LaSalle	** 8.20 V	** 6.10 N
Rochelle, Rockford, Forreston	** 8.20 V	** 2.15 N
Mendota, Galesburg	** 8.20 V	** 2.15 N
Galesburg, Burlington, Council Bluffs, Omaha, Lincoln	* 9.05 V	* 8.30 N
Deadwood, Hot Springs, S.D.	* 9.05 V	* 8.30 N
Helena, Tacoma, Portland	* 9.05 V	* 9.25 N
Illinois und Iowa Lokal	*11.30 V	* 6.5 V
[illegible]	[illegible]	[illegible]

West Shore-Eisenbahn.
[illegible]

Chicago & Alton.
[illegible]

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.
[illegible]

Chicago Great Western Ry.
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams.—Telephone 3063 Central.
* Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap., St. Paul, Dubuque,	*8.45 V	*9.30 N
Kansas City, St. Joseph,	*6.30 N	*9.30 V
Des Moines, Marshalltown	*11.00 N	*1.40 N
Sycamore und Byron	*3.10 N	*10.35 V
St. Charles, Sycamore und De Kalb	*1.00 N **5.35 N	*10.00 V **7.45 V

Baltimore & Ohio.
Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß	** 7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.10 V	*7.30 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	* 3.30 N	*9.30 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 7.00 N	*6.50 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	* 8.00 N	*6.50 V

* Täglich. ** Täglich ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.
Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 N
Lafayette und Louisville	* 2.45 V	* 5.55 N
Lafayette und Bloomington	**11.45 V	* 8.40 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	*11.45 V	* 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.15 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 9.00 N	* 7.23 V
F. Lick und W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
F. Lick und W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.23 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.
[illegible]

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis Eisenbahn.
Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Str.
[illegible]

SIECK'S

Ein Rester- und Enden-Verkauf.

Zwei Mal im Jahre werden alle Rester und Enden heraus gesucht und zu einem Preise heruntergemarkt, der sie in einem oder zwei Tagen verkaufen muß.

Es ist beinahe leichter zu sagen, was nicht da ist, als aufzurechnen, was da ist. Sie werden erstaunt sein, wie weit 25 oder 50 Cents in diesem Verkauf gehen.

2c für Futter-Cambric, in schwarz, grau und farbig.

5c für Percaline, Silesia und andere yardbreite Futterstoffe, sonst 12½ und 15c.

3c für Komforter Kaliko, in Restern, werth 5c, 6c und 7c.

7c für unsere besten 33 Zoll breiten Silkaline, Cretonne und Sateen, werth 12½c und 15c.

6¾c für die besten 12½c hellen und dunklen Kleider-Percales, eine Yard breit.

15c für 39c wollene Kleiderstoffe, 36 Zoll breit, für Wrappers und Kinder-Kleider.

10c für 25c ganz-wollene Kleider-Flanelle, in dunklen Farben.

6¾c für ein Partie feiner 15c bedruckter Flanelletts, die neuesten Muster, etwas zerdrückt oder angeschmutzt.

5¾c für eine Partie warme gefließte Wrapper-Flanelletts, in 10 Yards und weniger, werth 10c.

9c für schwere gefließte Flanelle, 19c-Waare, für Morgenjäckchen und Unterröcke.

10c **15c** und **25c** für 4-4 und 6-4 Oeltuch-Rester, werth von 25c bis 65c.

Bargains in Damen-Kleiderröcken.

$1.29 **$1.59** und **$1.98** für schwarze Crepon Kleider-Röcke, mit Ruffle gemacht, gefüttert mit Percaline, gut gemacht aus Material, das von 98c bis $1.48 die Yard kostet.

75c und **98c** für einige Röcke aus reinwollenem Homespun; das Material kostet beinahe soviel die Yard, wie wir jetzt für den ganzen Rock verlangen; auch sind einzelne Brilliantine-Röcke darunter.

$1.00 und **$1.98** für einige wenige Tailor-made Suits; die wir für $1.00 ausbieten, sind ganzwollene $5.00 Serge-Anzüge, die für $1.98 sind $7.50 ganzwollene Venetian Cloth, Größen 34, 36 und 38.

5c für 10c Perlen-Halsbänder mit Schloß.

1c für ein 9 Yards Stück Fischbein-Besatz, in grau, schwarz und weiß.

39c für Pelz-Sets für Kinder, Kragen und Muff; 75c für $1.50 Sets, $4.00 Sets für $1.50, einige wenige Damen-Pelzkragen für $1.00, $1.50, $1.98, weniger wie ¼ des früheren Preises.

13c für 25c Knaben-Kappen, 25c für 50c Winter-Kappen und 39c für 75c Waare.

25c für 75c und $1.00 weiße gehäkelte seidene Kinder-Hauben.

13c **25c**, **39c** und **49c** für Sammet- und seidene Kinder-Hauben, werth 35c, 50c, 75c und $1.25.

5c und **10c** für breite schwarze Gürtel, werth 25c und 50c.

25c für 50c Sopha-Kissen, aus Cretonne oder Satine; 49c für solche mit seidenem Ueberzug und breiter Ruffle.

Gezeichnete Leinen-Decken, Sopha-Kissen-Bezüge und allerlei fancy Artikel für **2c**, **5c**, **9c**, **15c** und **19c**, in beinahe jedem Falle ungefähr ¼ des früheren Preises.

Plüsch-Bälle, leinene Fransen, allerhand Rester, zu **2c**, **3c** und **5c** die Yard und das Dutzend.

Kleider-Besatz, schwarz und farbig, in Restern, um ein altes Kleid wieder wie neu aussehend zu machen, für **2c**, **3c**, **5c** und **9c** die Yard.

Seidene Bänder.

2c **4c**, **6c**, **7c**, **9c** und **12c** für Rester aller Art Sateen- und Taffeta-Bänder, in allen Farben, werth von 5c bis 35c.

Dunkle Farben in Baby Ribbon, 5 Yds. für **2c**.

9c und **13c** für wollene Damen-Mittens, werth von 15c bis 25c.

9c und **13c** für doppelte wollene Mittens für Kinder, waren 15c u. 25c.

13c für Kinder-Handschuhe mit Astrachan-Rücken.

15c für wollene Golf-Handschuhe für Damen und junge Mädchen, in allen Farben.

5c und **10c** f. 1 Yard Stück Schleierzeug, werth von 10c bis 45c.

Und eine große Anzahl anderer Artikel, zu zahlreich, um sie alle aufzuführen, aber vielleicht gerade solche, die Sie gebrauchen können.

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.

Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.

Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000

EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vice-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Geld zu verleihen

zu 4½% in Beträgen von $2000 auf ausgesuchte Sicherheit in Chicago-Grundeigenthum.

A. Holinger & Co.,
172 Washington Str.

J. H. Kraemer & Son
93 5. Ave., 1. Floor.

GELD
auf Grundeigenthum zu verleihen
zu 4, 4½ und 5 Prozent.
Anleihen mit monatlicher Abzahlung gemacht.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Eine große Auswahl von bebautem und unbebautem Grundeigenthum zu verkaufen.

WESTERN STATE BANK
Nordwest-Ecke LaSalle und Washington Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.
3 Proz. Zinsen bezahlt im Spar-Deptmt.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

KOZMINSKI & YONDORF,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.
73 Dearborn Str.

Richard A. Koch & Co.
85 Washington Str.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
GELD
zu verleihen zu den niedrigsten Zinsraten.

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
CONSUL H. CLAUSSENIUS,
Erbschaften, Oeffentliches Notariat, Vollmachten, Internationale Gesetze, Wechsel, Checks und Postzahlungen.
90-92 DEARBORN STRASSE
CHICAGO, ILLINOIS.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr.

Erben-Aufruf.

Die nachstehend angeführten Personen oder deren Erben wollen sich wegen einer denselben zugefallenen Erbschaft **direkt an Herrn Konsulent K. W. Kempf in Chicago, Jll., 84 LaSalle Str.,** wenden:

Binkelmann, Johann Jakob, aus Pluederhausen.
Buehler, Johann Leonhard, aus Sulpach.
Dinkel, Johann Jakob, aus Heumaden.
Elbs, Sophie, aus Tettnang.
Faust, Jakob, aus Arnsheim.
Fleischer, Karl, aus Michelbach.
Frick, Josef, aus Aulendorf.
Haefele, Josef, aus Laupheim.
Herrmann, Johann Gottlieb, aus Feuerbach.
Jost, Heinrich, aus Hechenheim.
Junker, Joff Nikolaus, aus Jagstzell.
Krailing, Konrad, aus Tauernheim.
Schuetzenbach, Johann Baptist, aus Tettnang.
Weber, Nikolaus, aus Dalkingen.
Wendel, Peter, aus Lippach.

Vollmachten.
besorgt durch
Deutsches Konsular- und Rechts-Bureau,
Vertreter: Konsulent **Kempf,**
84 LA SALLE STR.
Offen bis 6 Uhr Abends.—Sonntags bis 12 Uhr.

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen,
Bräparirt von der Gottfried Brewing Co.
Tel.: SOUTH 429.

Die „niesende Feuerwehr".

Auf eine ungewöhnliche Schwierigkeit beim Löschen eines Dachstuhlbrandes stieß kürzlich die Berliner Feuerwehr. Der Dachstuhl des Hauses Markgrafenstraße 29 dient der Firma J. F. Schwarzlose Söhne als Lagerraum. Hier werden unter anderen Droguen auch Mengen von Niespulver aufbewahrt. Nachmittags brach in dem Lagerraum ein Brand aus, der schnell entdeckt wurde. In kurzer Zeit traf ein Löschzug ein, und da die Verqualmung nur sehr mäßig war, konnten die Feuerwehrleute mit Leichtigkeit dem Brandherde nahekommen. Hier stießen sie aber auf ein unerwartetes Hinderniß. Mehrere Beutel voll Niespulver waren angebrannt; das Pulver flog in die Luft und es setzte sich in die Nasen fest, so daß unter den Feuerwehrleuten ein allgemeines Niesen begann. Ueber die Haustreppe fort drang der feine Staub auch in die Wohnungen und auf den Hof und verursachte überall entsetzliches Prusten und Niesen. Der Brand konnte in kurzer Zeit gelöscht werden, aber Boden, Treppen und Hof mußten lange und ausgiebig gespengt werden, um das Niespulver niederzudrücken.

— Vor der Auslage. — Sie: „Guck einmal, Männchen, diesen reizenden Hut da!" — Er: „Kostet aber auch fünfzig Mark." — Sie: „Ja, den will Neumaier seiner Frau schenken." — Er: „Unsinn! Fünfzig Mark für einen Hut können die Neumaier's sich ja gar nicht leisten." — Sie: „Nein, Männchen, auch meine Meinung. Aber, nicht wahr? Wir können es uns leisten?"

Bestimmung.

Skizze von Ute Muellenbach.

War das ein Sturm! Orgelnd brauste er durch die mächtigen Kronen des alten Schloßparks. Die schlanken Pappeln neigten sich tief vor seiner Gewalt, und aus den Kastanienbäumen prasselten unaufhörlich die reifen Früchte. Ab und zu ein Regenschauer, Schlackerregen, fast wagerecht vom Winde daher gepeitscht.

Befremdend wirkte bei diesem Wetter die Musik einer Drehorgel vom Ende der Straße her. Wehmüthig stimmungsvoll klangs herüber, ein bekanntes russisches Volkslied: Von Weitem hört Jhr sein Klagen, Und seines Glöckleins . . . den fehlenden „dumpfen Ton" hatte der Sturm nach einer anderen Richtung getragen. Mich überliefs fröstelnd, wenn ich mir den armen Mann vorstellte, der bei diesem Wetter die Orgel drehen mußte. Eben begann er ein neues Lied, oder vielmehr ein sehr altes; seit meiner Kindheit hatte ich es nicht gehört. Damals konnte man ihm auf keiner Kaffeegesellschaft entgehen; mit tödtlicher Sicherheit trat im Laufe des Nachmittags eine Dame in irgendeiner Altersstufe an's Klavier und sang mit oder ohne Stimme, aber meistens mit überwältigendem Gefühl: „Gute Nacht! Du mein her—zi—ges Kind!" Jene Zeiten traten mir wieder lebhaft vor die Seele, und ich lauschte mit unverhohlenem Vergnügen.

Dann denk ich an Deine Locken, die schwarz,
Ja schwarz wie die Nacht wohl-sind,
Und ich rufe aus der Ferne dann. . . .

Plötzlich brach die Melodie ab und gleich darauf sauste vor meinem Erkerfenster ein alter Schimmel vorüber, hinter sich ein höchst primitives Fuhrwerk mit einer Drehorgel hin und her schlenkernd. Der Kutschersitz war abgebrochen und hing seitwärts herunter.

Entsetzt sprang ich auf. Wo war der Orgeldreher geblieben? Gestürzt? Vielleicht verwundet? Jm Augenblick war ich auf der Straße. Gottlob! Da kam er herangehumpelt. Bitte, aufhalten! rief er athemlos, es beißt nicht!

Jch trat zu dem Pferde, das unserem Hause gegenüber an die Hecke des Schloßparks gerannt und dort stehen geblieben war. Die beruhigenden Worte seines Herrn waren überflüssig gewesen; das harmlose Thier war eher danach angethan, Mitleid zu erwecken, als Schrecken einzujagen. Während ich leise seinen Hals klopfte, ließ es sich das weiche Laub der Hecke munden und schien jedem Streben in die Ferne endgültig entsagt zu haben.

Jnzwischen hatte der Regen aufgehört. Durch einen Wolkenriß lachte freundlich die warme Herbstsonne, und das nasse Laub glänzte wie buntes Glas in ihren Strahlen.

Besten Dank, rief der Mann, der nun herbeigekommen war und den Sitz wieder nothdürftig auf dem Gefährt zu befestigen versuchte. Das hätte ich mir früher nie geträumt, daß ich auch einmal so an Jhre Thür kommen würde!

Fragend blickte ich ihn an.

Sie erkennen mich nicht mehr, sagte er. Mein Name ist von Elsterberg. Jch habe oft vor Jhrem Hause gehalten, als ich noch Postillon war.

Nun dämmerte es mir. Der Adel steigt herab von seinen Burgen, sagte mein Gatte damals lachend, als wir zufällig erfuhren, daß unser Postillon, der sich immer ein gewisses „Air" zu geben wußte, adeliger Herkunft sei. Nebenbei war er ein lustiger Bursche, der nie um einen Scherz verlegen war, und alle Welt freute sich, wenn sein Horn erklang. Jetzt bemerkte ich erst, daß er ein lahmes Bein hatte. Sie haben Unglück gehabt, sagte ich freundlich.

Ja, sagte er, das war damals, als die Anna bei Jhnen diente und ich anfing, um sie zu freien. Als sie den Andern heirathete, trank ich mir im Zorn einen Rausch an, stürzte vom Postwagen und verlor mit dem gesunden Bein zugleich meine Stelle. Von meinen Ersparnissen kaufte ich mir die Orgel mit den Liedern, die ich früher am liebsten blies. Mein Pferd war schon alt und für den Postdienst auch nicht mehr zu gebrauchen. So erstand ich es billig und spannte es vor meine Orgel, und aus einem Beamten bin ich nun ein Künstler geworden. Nun muß die Anna mich eben nehmen, wie ich jetzt bin.

Aber sagten Sie nicht eben, daß sie verheirathet ist? warf ich ein.

Sie ist zum zweiten Male Wittwe, entgegnete er ruhig.

Und glauben Sie denn, daß sie Sie jetzt heirathen will?

Ein verschmitztes Lächeln huschte über sein Gesicht: Sie will's noch immer nicht, aber ich will's, und das Uebrige wird sich finden!

Jch sprach ihm meine besten Wünsche für eine erfolgreiche Werbung aus, die mir doch nicht so unbedingt sicher vorkam, und legte eine Münze als Künstlerlohn auf die Orgel. Dankend lüftete er den Hut und führte das Pferd weiter, das mit Behagen eine große kreisrunde Lücke in die schön geschwungene Hecke gefressen hatte und nun befriedigt zur Tagesordnung überzugehen schien.

Kaum war ich in's Haus zurückgekehrt, da klingelt es an der Thür. Jch öffne, und vor mir steht mein Aeltester, der eben aus der Schule kommt, in völlig durchnäßtem Zustande, denn der neue, gute Schirm —: „Liebe Mutter, ich konnte den Schirm nicht aufspannen, ich brauchte ihn für Kastanien, o Mutter, so viele Kastanien, ich habe beide Hosenbeine bis oben angefüllt, denn die Taschen waren zu klein, und Du mußt mir eine große Kiste geben, wo ich sie hineinfallen lasse, und ich kann so schlecht gehen, weil Alles steif voll Kastanien ist, auch viele mit der grünen Schaale, und nicht Mutter, der Schirm biegt sich wieder richtig, ich konnte ja nichts dafür, daß so viel da waren, und sie sind so schwer, wenn sie naß sind!"—

Diesen zwingenden Gründen stand ich machtlos gegenüber. Nehmen wir also an, daß er nicht anders handeln konnte, sagte ich überwältigt und überließ es meiner lieben Stütze, den Jungen vorsichtig in's Haus zu führen und den Gummizug an seinen Pumphöschen zu lösen, aus denen dann eine Unmenge von Kastanien zur Erde rollten.

„Beunruhigen Sie sich nicht", sagte das junge Mädchen lächelnd, ich werde ihm gleich in der warmen Kinderstube trockene Kleider anziehen, dann wird's schon gut gehen."

„Gute Tante Lisbeth!" rief Gottfried mit schwärmerischem Dank, und dann zogen die Beiden ab. Draußen läutete die Mittagsglocke und dazwischen klangs noch hörbar aus ziemlicher Entfernung: „Gute Nacht, Du mein herziges Kind, gute Nacht, gute Nacht . . .

Jm Getriebe der Saison, die jetzt mit Macht einsetzte, hatte ich so viele andere Eindrücke, daß das kleine Begebniß bald entschwand. Jch hatte auch kaum erwartet, noch einmal daran erinnert zu werden. Das Wetter blieb herbstlich wechselnd, meist unfreundlich. Erst im Dezember fing es tüchtig an zu schneien, und dann kam starker Frost.

Eines Abends kehrte ich recht durchfroren von einigen Besorgungen in der Stadt zurück und freute mich schon von Weitem an dem Anblick eines schmucken Verkaufspavillons, an dem mein Weg vorüber führte, und der sich mit seinen warmen Lichtern entzückend malerisch von dem bläulich weißen Schnee abhob. "Maro ni arrostitti", lautete die hellbeleuchtete Aufschrift. Angenehm berührt trat ich herzu, um von der schönen Jtalienerin ein Dütchen frisch-heißer Kastanien zu erstehen und als willkommene Wärmequelle in meinen Muff zu stecken. Die Verkäuferin hatte mir den Rücken zugewendet. Sie war von stattlicher, fast üppiger Gestalt, hatte reiches, schwarzlockiges Haar und entschieden südlichen Reiz. Als sie sich umwandte, war's — unsere Anna.

Einen Augenblick sahen wir uns überrascht an. „Gnädige Frau wünschen?" fragte sie dann lächelnd.

„Sind Sie's denn wirklich, Anna?" fragte ich. „Oder vielmehr jetzt Frau Schmidt?"

„Nennen Sie mich nur Anna, gnädige Frau", sagte sie treuherzig. „Mit meinem richtigen Namen heiße ich jetzt Frau von Elsterberg."

„Also doch!" rief ich aus. „Jch dachte, Sie wollten ihn nicht heirathen?"

„Wollte ich auch nicht, gnädige Frau", sagte sie zustimmend, „aber es ging nicht anders. Mein Vater war ein alter Rheinschiffer, und der hat immer gesagt: „Was von oben kommt, Kinder, das ist force majeure, dagegen kann kein Mensch was machen."

„Sie machen mich neugierig, liebe Anna, sagte ich, wenn die Geschichte nicht gar zu lang ist, dann geben Sie mir eine Düte Kastanien, um mich vor dem Erfrieren zu bewahren, und erzählen Sie mal fix, wie das zugegangen ist."

„Das ist schnell gesagt", erzählte sie, während sie sich um die knisternden Früchte bemühte. „Er wollte immer, aber ich hab' ihm nicht so recht getraut. Wissen Sie, dem sitzt zu sehr der Schalk im Nacken. Mit so Einem tanzt man mal, aber man heirathet ihn nicht. Und darum hab' ich damals lieber den Schmidt genommen, und als er starb, den Hennes, der auch schon todt ist. Und dann kam der Esterberg wieder und wollte mein dritter Mann werden. Jch hab' ihm gleich gesagt: Bild' Dir nichts ein, daraus wird nichts! Aber er kam dann doch immer und setzte sich zu mir und erzählte von seinem einsamen Leben, und ob er nicht bei mir essen dürfte. Warum nicht, wenn Dus bezahlst, aber eins verbitt ich mir, red mir nicht vom Heirathen, denn daraus wird nichts! Von da an brachte er mir sein Geld und aß bei mir. Auch sonst war er ganz ordentlich, bis er eines Tages fragte, ob er mal mit mir in die Kirche gehen dürfte. Fällt mir nicht ein! sagte ich. Das hieße nur den Leuten das Maul aufreißen, wenn wir zusammen dahin gingen, und nachher kommst Du wieder mit Deinem Heirathen. Ein für allemal: ich will Dich nicht, und damit basta! Jch hatte gedacht, nun wären wir fertig miteinander. Am andern Mittag — ich hatte sein Leibgericht gekocht, Erbsen mit Speck, ich riech es noch — sitzt er da, guckt vor sich hin, löffelt in seinem Teller herum und kommt nicht voran. Was ist los, frag ich, schmeckts nicht? Jch weiß nicht, sagt er langsam, mir hat so schlimm geträumt die Nacht, der Schreck sitzt mir noch in allen Gliedern. Na, sage ich mitleidig, vielleicht wirds besser, wenn Du Dich mal aussprichst. Erzähl mal, was Du geträumt hast. Ach, meinte er, wozu auch Dich noch erschrecken! Dummes Zeug! sage ich. Jch habe keine Angst, nur raus damit! Wie Du willst, sagte er achselzuckend. Mir ist ein Geist erschienen, der drohte mit seiner kalten weißen Hand und sprach mit so 'ner unheimlichen Grabesstimme: Du mußt die Anna heirathen! Gnäd'ge Frau, wie ich das gehört hab, da hab ich gesagt: Alle guten Geister loben Gott den Herrn! Morgen wollen wir zum Stadesamt gehen. Denn mein Vater hat immer gesagt: Was von oben kommt, Kinder, dagegen kann kein Mensch was machen, des ist Bestimmung!

— Naiv. — Kind eines Arztes: „Mama, wann kommt endlich der Papa zu uns auf das Land heraus?" — Mama: „Er hat noch mit den Patienten zu thun." — Kind: „Muß denn Papa so lange in der Stadt bleiben, bis alle Patienten gestorben sind?"

— Galant. — „Sag', Männe, ob ich wohl mein schwarzes Piquet-Kleid zum Ball anziehe, ich glaube, das wirkt doch besser!" — „Aber Kind, ist ja ganz egal, Du wirkst immer!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

THE FAIR

Etablirt in 1875. State, Adams und Dearborn Str.

Januar-Räumungs-Verkauf von eleganten Raglans.

Der Raglan verdankt seine Popularität wahrscheinlich der Thatsache, daß er eines der vernünftigsten Kleiderstücke ist, die heute getragen werden. Er läßt sich leicht über irgend ein Kleid ziehen, paßt für jedes Wetter und sieht hübsch aus. Kein anderer Mantel trägt so vielen Ansprüchen Rechnung. Wir hatten besonderes Glück, uns zwei große Partien zu einer großen Ersparniß zu sichern. Wir kauften alle Waaren eines hervorragenden Fabrikanten und ließen dann die Raglan nach unserer speziellen Anweisung herstellen. Sie liegen für Euch heute bereit; leset, überlegt, dann kauft.

Die erste Partie besteht aus Raglans für Damen, gemacht aus ganzwollenen Oxford Melton Cloth und English Whipcords, in lohfarbig und Castor Farben, mit Yoke Rücken und Front, Velvet Piped Edge, etliche mit Halb-Satin gefüttert, jedes Kleidungsstück gut gemacht, und was bemerkenswerthesten ist, der Preis ist nur **6.75**

Die zweite Partie besteht aus Raglans für Damen und Mädchen, ungefähr 150 Kleidungsstücke im Ganzen, gemacht von strikt ganzwoll. Stoffen, in Oxford grau, schwarz, braun und Castor Schattirungen, volle Länge, loser oder halbanschließender Rücken, Coat oder Sturmkragen, breite Manschetten, Schneider genäht und strapped Säume, alle Größen, spezieller Preis **12.75**

Januar-Verkauf von Muslin-Unterzeug.

Der jährliche Verkauf von Muslin-Unterzeug ist bedeutend vergrößert durch die Hinzuziehung von vielen Nummern, die in den letzten Tagen angekommen sind. Wir sind heute in besserer Lage, als wie wir je waren, wie der große Verkauf begann — mehrere und bessere Bargains für unsere Kunden, noch größere Werthe, als früher offerirt. Gut gemachtes Muslin-Unterzeug, das sorgsam genäht ist in den neuesten und populärsten Mustern, und tausende und tausende Dutzend zur Auswahl.

Gowns.	Beinkleider.
Muslin-Gowns für Damen zu **29c.**	Muslin-Beinkleider für Damen zu **19c.**
Muslin-Gowns für Damen zu **39c.**	Muslin-Beinkleider für Damen zu **39c.**
Muslin-Gowns für Damen zu **55c.**	Cambric-Beinkleider für Damen zu **55c.**
Muslin Gowns für Damen zu **85c.**	Cambric-Beinkleider für Damen zu **85c.**
Muslin-Gowns für Damen zu **1.25.**	Cambric-Beinkleider für Damen zu **1.25**
Flannelette-Gowns für Damen, **65c.**	Andere Cambric-Beinkleider bis zu **4.25.**
Andere Gowns von **1.75** bis **6.00.**	

Röcke.	Korsetschützer.	Hemden.
Damen-Röcke für **39c.**	Muslin Korset-Covers f. **19c.**	Damen-Chemise für **65c.**
Damen-Röcke für **85c.**	Cambric Corset-Covers f. **39c.**	Damen-Chemise für **85c.**
Damen-Röcke für **1.25.**	Cambric Corset-Covers f. **75c.**	Damen-Chemise für **1.10.**
Damen-Röcke für **1.50.**	Cambric Corset Covers, **1.00.**	Damen-Chemise für **1.25.**
Damen-Röcke für **1.75.**	And. Corset-Covers bis **3.00.**	Andere Chemise bis **3.00.**
Andere Röcke bis **6.50.**		

Großer Januar-Verkauf von Haushaltungs-Leinen.

Wir befinden uns mitten in dem größten jährlichen Verkauf von Haushaltungs-Leinen, der je abgehalten wurde; gerade jetzt ist das Lager am vollständigsten, denn riesige Quantitäten von zuverlässigen Leinenwaaren wurden für diesen Verkauf beschafft. Leinen von guter Schwere, dauerhaftem Gewebe und in den besten Mustern, offerirt zu weit unter den Preisen, die sonst verlangt werden. Kauft, so lange es vortheilhaft ist, einzukaufen.

Tisch-Leinen, voll gebleicht, extra schwerer, schottischer Damast, gut ein Drittel mehr werth, als unser spezieller Preis, per Yard **32c**

Tisch-Damast, runder Faden, extra schwer, silbergebleicht und voll gebleicht, irisches Leinen, per Yard, **43c**

Tischtücher, zwei spezielle Sorten von feinem deutschen Leinen, befranste Waaren, 2 Yard-Größe, für **85c** und **95c**—2½ Yard-Größe, **1.10** und **1.20**

Muster Huck Handtücher, große Sorte, schwere Qualität von gesäumten Barnsley und Devonshire Hucks, sehr spezielle Werthe für **11c** und **9c**

Braunes Küchen-Crash, 2500 Yards, von garantirtem Flachs gemacht, direkt von Belfast importirt, weich und sehr absorbent, wird nicht fasern, per Yard **7½c**

Glas Handtuchzeug, von guter Qualität, feste Kante, in Belfast, Irland, gemacht, fancy karrirt, fein und weich, **9c**

Feine leinene Handtücher, in gesäumtem Huck, hohlgesäumtem Huck und geknoteten befransten Satin Damast, große Sorte; ebenfalls andere Handtücher in verschiedenen Sorten, ein ungeheures Assortiment für diesen Verkauf herabgesetzt auf **16c** und **14c**

Gute Schuhe für wenig Geld.

Todd, Bancroft & Co, eine von Rochesters (New York) hervorragendsten Schuhfabrikations-Firmen, verkaufte uns eine große Quantität von feinen Damen-Schuhen, in den neuesten Mustern und beliebtesten Ledersorten, zu **ungefähr halbem Preise.**

Diese Waaren sind jetzt zum Verkauf, um aber dieses Schuh-Ereigniß von noch größerem Interesse zu machen und noch größere Massen nach unserm Schuh-Dept. zu ziehen, als wie sie schon kommen nach einem so wichtigen Verkauf, haben wir gewisse Sorten von unserem regulären Schuh-Lager genommen und mit dieser Offerte eingeschlossen. Es sind:

Englisch Enamel Schnür- und Knöpf-Schuhe für Damen.
Patent-Leder Schuhe für Damen—Schnüre und Knöpfe.
Box Calf u. Enamel Promenaden-Stiefelletten f. Damen.

Bitte, zu beachten, daß dies keine Partien von Restern und Ueberbleibseln, noch Ladenhüter sind, sondern feine Waare, speziell markirt — alle Größen und Breiten in dem Assortiment, und fast jedes Muster vertreten, unbeschränkte Auswahl für **1.85**

Schuhe für Mädchen und Kinder, in Enamel, Box Kalb und Kid, mit schweren Sohlen, niedrige oder Spring Absätze, **1.15**

Schuhe für Knaben, von starkem Satin Kalb gemacht, mit schwerem Drilling Futter, für **1.50**

Spezieller Januar-Verkauf von Männer-Hosen.

Hosen — oder, wie viele Läden sagen, Beinkleider — müssen, um den rechten Sitz, Schnitt und Facon zu haben, von bekannten Fabrikanten gemacht sein. Die Sorte, die in billigen Werkstätten hergestellt wird, ist leicht an ihrem sackartigen, schlecht-passenden Aussehen zu erkennen. Es ist wahr, sie mögen zuerst gut aussehen, aber nachdem sie kurze Zeit getragen sind, sieht man deutlich, wo sie gemacht wurden. Das Ergebniß in einem Falle ist ein befriedigter Kunde und in dem anderen ein ärgerlicher Mann. Jedes Paar, das wir verkaufen, von den billigsten bis zu den besten, ist von zuverlässiger Qualität.

Morgen ist besonders geeignet, ein neues Paar zu kaufen, um sie mit dem Rock und der Weste zu tragen, die Jhr noch nicht ablegen wollt — eine gute Gelegenheit, Geld zu ersparen.

Gute, dauerhafte Hosen für Männer, alle Größen, von 30 bis 50 Zoll Taillenmaß, niedliche Muster in verschied. Schatirungen, wie in einf. blau u. schwarz, sehr spez. Werth, p. Paar, **1.25**

Perfekt passende Hosen für Männer, in fancy Worsteds und Tweeds, ausgezeichnete Muster, welche nicht grell sind, sondern nett und kleidsam; morgen, per Paar, **2.75**

Ausgezeichnet geschneiderte Hosen für Männer, in fancy Worsteds, welche durchaus Wolle sind u. in den feinsten Tweeds, sehr hübsche Facons, sehen aus, als wären sie auf Bestellung gemacht, **3.95**

Männer Halstrachten.

Die besten Halstrachten, welche wir je f. **25c** verkauften, jetzt zum Verkauf. Halsbinden von den reichsten Seiden- und Atlasstoffen gemacht; eine prachtvolle Ausw. in Mustern und Farben; beste Facons—

Wendbare Four-in Hands.
Weite Four-in Hands.
Fertige Tecks
Imperials und andere Sachen.

Ein Theil dieser Partie wurde speziell f. diesen Januar-Verkauf gekauft, und der Rest besteht aus einzelnen Partien v. Halsbinden, welche wir früher im Retail zu einem bedeutend höheren Preis verkauften, als wie sie Euch jetzt geboten werden für **25c**

Grocery Extras.

Zucker,	H. & E. granulirt — 20 Pfund,	1.00
Schinken,	Armour's Sugar Cured, Pf.	12c
Uneeda	Biscuit — vier Packete,	15c
Mehl,	Ceresota, ⅛-Brl. Sack,	2.15
Cornmeal,	gelb — 10 Pfund,	19c
Seife,	Chicago Family Seife — Kiste von 60 Stücken,	2.55
Clam	Chowder, Burnhams — 3-Pfd.-Büchse,	18c

Muster-Strumpfwaaren

Männer und Damen kaufen diese Muster-Partie von Strümpfen und Halbstrümpfen von Lord & Taylor (New York) beim Dutzend. Nur selten verkauften wir ein einzelnes Paar, was Euch nicht zu wundern braucht, denn dies ist ohne Ausnahme das größte Ereigniß in Strumpfwaaren-Bargains, welches wir je boten.

Fancy gestreifte Strümpfe,
Drop-Stitch Strümpfe,
Fancy Boot Strümpfe,
Einfach farbige Strümpfe,
Riesige Auswahl in Halbstrümpfen.

Das Assortiment dieser Waaren ist so groß und reichhaltig, daß es unmöglich ist, eine richtige Beschreibung zu geben; man muß dasselbe selber in Augenschein nehmen. Die Ersparniß ist ein volles Drittel.

Part. 1—Strümpfe u. Halbstrümpfe 19c
Part. 2—Strümpfe u. Halbstrümpfe 25c
Part. 3—Strümpfe u. Halbstrümpfe 35c
Part. 4—Strümpfe 50c.
Part. 5—Strümpfe 75c.